

Kleinbasler Zeitung

an für Rieche & Bettle

7. Jahrgang • Nr. 3/12
42'000 Exemplare
25. März 2024

50 Joor Ueli Bier

Weitere Themen

Basel schwimmt im
Geld: Interview
mit Tanja Soland

Herrliche Oster-
Wanderung ab Riehen

Adler-Wirtin
übernimmt
den Schluuch

Anzeige

OTTO'S



**Gartenmöbel
unglaublich günstig!**

Gartenlounge

Arthur Kunststoffgeflecht anthrazit, Innengestell Metall pulverbeschichtet, Kissen Polyester grau, Bank: 182 x 74 x 75 cm, Sessel: 70 x 74 x 75 cm, Beistelltisch mit Kunststoffplatten Polywood: 110 x 38 x 54 cm

599.-
statt 799.-

-25%



Stuhl

Jojo Textilene anthrazit, Gestell Aluminium anthrazit

69⁹⁰
statt 99⁹⁰

-30%



stapelbar

ca. 120 kg
Auch online erhältlich.
ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

ottos.ch

«Die Menschen kennen uns, wir sind ihre Bezugspersonen»

Meryem Sahin, Stv. Teamleiterin Privatkundenberatung in der Filiale Greifengasse der Basler Kantonalbank, erzählt von ihrem Berufsalltag.

Seit sechs Jahren arbeitet die 31-jährige Meryem Sahin in der Filiale Greifengasse der Basler Kantonalbank. Tagtäglich ist sie in das bunte Kleinbasler Geschehen involviert und betreut die Kundinnen und Kunden am Beratungsdesk oder über das Telefon. «Wir führen vor allem die Basisberatungen durch – einzig die Hypotheken-Beratung übernimmt eine eigene Abteilung», erklärt Sahin bei einem Treffen in der Filiale.

Ihre Karriere hat sie bei der Post begonnen und wechselte vor zehn Jahren zur Basler Kantonalbank. Mittlerweile ist sie von hier nicht mehr wegzudenken. «Die Menschen kennen uns, wir sind ihre Bezugspersonen», sagt sie. Gewisse würden nur noch zu ihr kommen. Meist habe das sprachliche Gründe, denn Sahin beherrscht neben Deutsch auch fließend Türkisch und Englisch.

«Gibt es Fragen oder Probleme, sind wir die Erstanlaufstelle für unsere Kundinnen und Kunden.» Vor allem ältere Personen würden vermehrt ihre Hilfe benötigen. Denn seit einem Jahr kann am Schalter kein Bargeld mehr bezogen werden. Als Hilfe gebe es heute QR-Codes, die am Schalter geholt



Meryem Sahin. (Bild: Yannik Schmöllner)

und am Bankomaten eingelöst werden können. «Die Statistik zeigt, dass von allen Filialen, wir an der Greifengasse den Menschen am häufigsten mit QR-Codes beim Bargeldbezug helfen.»

Kulturelle Vielfalt

«Ich kommuniziere gerne und finde es schön, das Resultat meiner Arbeit zu sehen», erzählt die 31-Jährige. Deshalb geht ihre Dienstleistung manchmal weiter als üblich: «Ich helfe beim Ausfüllen jeglicher Formulare und habe auch schon ausserhalb meiner Arbeitszeit die Tochter von Kunden an ein Gespräch bei der Berufsberatung begleitet.» Ihre Hilfsbereitschaft macht Sahin im Kleinbasel beliebt. Auch wenn sie eine Pause ausserhalb der Filiale macht,

kämen Personen oft mit Fragen auf sie zu, oder nur um zu grüssen. Das sei für sie kein Problem.

Sahin mag das familiäre Ambiente, das sie und ihr Team auch in der Filiale pflegen. «Manchmal kann es auch ein wenig hektisch oder laut werden. Kleinbasel pur. Dann werde immer ich geschickt», sagt sie lachend.

Meryem Sahin, die Problemlöserin.

Bankerin und Gastronomin

Befindet sich Sahin nicht in der Bank, stellt sie sich anderen Herausforderungen. 2020 wagte sie den Schritt in die Gastronomie und eröffnete mit der Familie ein Restaurant. Sie verlässt deshalb für kurze Zeit die Basler Kantonalbank. «Corona machte mir einen Strich durch die Rechnung. Nach einem halben Jahr war ich wieder zurück in meiner Filiale.»

Mittlerweile liegt ihre volle Aufmerksamkeit wieder bei den Finanzgeschäften. Sahin möchte eine Weiterbildung zur Hypotheken-Beraterin machen, auch weil ihr dabei der tägliche Austausch mit den Menschen erhalten bleibe. Das sei ihr wichtig.



Die Filiale Greifengasse. (Bild: Yannik Schmöllner)

125 Jahre Basler Kantonalbank: Zeit, danke zu sagen

In unserem Jubiläumsjahr überlassen wir die Bühne Baslerinnen und Baslern, die unsere Stadt auf ihre Weise prägen und sagen ihnen danke. Erfahren Sie alles zum Jubiläum auf www.bkb.ch/125

Filiale Greifengasse | Greifengasse 21, 4002 Basel

Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 9 – 17 Uhr | Beratungcenter: Tel. 061 266 33 33 | www.bkb.ch



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas
Müller, Karin Rey, Christian Keller, Yannik
Schmölter, Daniel Cassaday, Daniel
Schaufelberger.

Leiterin Marketing / Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger

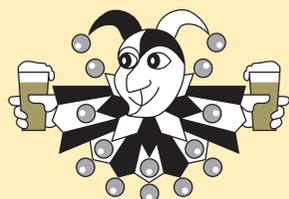
Auflage 42'000 Exemplare

Vertrieb Direct Mail Company

Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



UELI BIER
1974-2024 **50**

Frühlingsgefühle

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Frühling lockt das Kleinbasel an den Rhein. Oft treuer Begleiter: Eine Dose Bier. Vielleicht eine von Ueli Bier? Die Brauerei Fischerstube feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie es Gründer Hans Jakob Nidecker und sein Team schafften, sich als Kleinstbrauerei inmitten von Grossbrauereien durchzusetzen und welchen Teil der heute 80-jährige ehemalige Braumeister Anton Welti dazu beitrug.

Wechsel in der Gastro-Szene

Wir bleiben in der Rheingasse und wenden uns dem Sorgenkind zu. Seit nun viereinhalb Jahren ist der Schwarze Bären, der im August 2019 niederbrannte, in ein Baugerüst eingekleidet. Beim Besuch der Kleinbasler Zeitung auf der Baustelle zeigt sich: Wegen eines Spontaneinsturzes steht das Projekt fast wieder an seinem Nullpunkt. Neu ist die Eröffnung auf 2026 geplant. Zu

einem Wechsel kommt es derweil in der Ochsen-gasse. Wirtin Nicoleta Sorica verlässt den Adler und wird künftig ihre Gäste im Restaurant «zem alte Schluuch» an der Greifengasse bewirten.

Obwohl der Winter vertrieben ist, schwelgen wir nochmals in Erinnerungen an die Fasnacht und das vor allem mit jede Menge Bildern und Emotionen. Es geht auch sportlich zu und her: Während für die Fussballerinnen des FFV Basel die Rückrunde kurz bevorsteht, geht die Saison bei den Basketballern der BC Bären langsam zu Ende. Sie spielen um den Meistertitel in der Nationalliga B.

Widmen wir uns noch dem Basler Finanzhaushalt. Im Interview äussert sich Tanja Soland unter anderem zum erneut hohen Überschuss und zur Wohnschutz-Debatte.

Übersicht

Quartierzentrum Claratum

Unmut wegen des leeren obersten Stockwerks im Claratum. Besitzerin UBS erhält nur Absagen. SP-Grossrat fordert Massnahmen. *Seite 11*

Fasnacht 2024

So waren die «Dreyscheentsche Dääg»: Die besten Bilder – ein Querschnitt, die Perspektive als Moderator und ein Beizen-Klatsch *Seite 18-23*

Schwarzer Bären

Wie geht es mit dem abgebrannten Haus an der Rheingasse weiter? Ein Besuch auf der Baustelle. *Seite 27*

Saison-Fazit EHC Basel

Die Basler Eishockeyaner schmückten eine erfolgreiche Saison mit dem Sieg des Schweizer-cups gegen Olten. *Seite 52*

Nächste Ausgabe
29. April 2024

Titelbild: Gloria Jäger

Ich unterstütze die Kleinbasler Zeitung mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) zu 49 Franken + 2,6 % MwSt.

Ich unterstütze die KBZ + Prime News mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) Kleinbasler Zeitung sowie das unabhängige Basler Newsportal Prime News zusammen für 99.90 Franken + 2,6% MwSt.

Ihr Vorteil

Unsere Abonnenten laden wir regelmässig zu interessanten Anlässen ein.

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmelde-talon



Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:

Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch

Hans Jakob Nidecker: Mit Mut zu einem neuen Bier!

Er war ein Visionär, ein eigensinniger zwar, und wenn er von einer seiner Ideen überzeugt war, wurde sie Realität. So wie diejenige, eine eigene Kleinbrauerei zu eröffnen.

Von Armin Faes

Sein Vater war Pfarrer in der St. Theodors-Gemeinde; Er wuchs in einem Pfarrhaus auf, was auch seinen liberalen-Geist sozial prägte und sein Traditionsverständnis schärfte. Als Meister der Ehrengesellschaft zum Rebhaus fühlte er sich ohnehin dem Kleinbasel verpflichtet, was ihn bewog, das Haus, in dem das Restaurant Fischerstube schon einige Zeit leer stand, zu erwerben. Und zu renovieren, ebenso die Wohnungen über dem Restaurant.

Ueli Bier wurde belächelt

Als Kleinbasler lag es auf der Hand, dass er für die Fischerstube das in Kleinbasel gebraute traditionelle Warteck-Bier ausschenken wollte. Allerdings weigerte sich die Brauerei Warteck, der Fischerstube ihr Bier zu liefern, denn die Schweizer Brauereien waren bis 1991 in einem Bierkartell organisiert, das den Schweizer Biermarkt unter sich aufgeteilt hatte. Hans Jakob Nidecker hätte das Anker-Bier aus Frenkendorf ausschenken sollen, was er keineswegs wollte.



Hans Jakob Nidecker (rechts) mit Bauingenieur Otto Binding begutachten die neue Sudpfanne. (Bild: zVg)

Kurzentschlossen entschied er sich, ein eigenes Bier zu brauen, und zwar im Haus der Fischerstube. Und weil er Rebhausmeister war und die Ueli für die Bedürftigen sammeln, war es für Hans Jakob Nidecker die idealste Figur für die Namensgebung. Ueli Bier: Ein Name, der heute schweizweit ein Begriff ist. Die Konzentration der Grossbrauereien hatte ein ungünstiges Resultat auf das Bier: Massenprodukt. Die Fachwelt belächelte das Projekt Ueli Bier, man war überzeugt, dass das Geschäft nicht florieren konnte. Und

es ging auch einige Zeit, bis das Ueli Bier Furore machte, nicht zuletzt, weil die Kleinbasler «ihrem» Bier die Ehre erwiesen und dieses kräftig konsumierten. Am 13. November 1974 floss das erste eigene Bier aus dem Zapfhahn an der Rheingasse 45.

Grosses Medien-Echo

Mit 475 Hektolitern im Jahr, aber immerhin bereits mit drei Sorten, wuchs der Konsum stetig. Hans Jakob Nidecker war klar: nur ein qualifizierter Braumeister bringt uns weiter. Mit Anton Welti hatte er einen Glücksgriff getan; Welti blieb dem Ueli-Bier 34 Jahre treu und hat massgeblich seinen Anteil am Erfolg. Wie weit Nideckers Idee weitere Kleinbrauereien ins Leben rief, kann nicht bewiesen werden. Tatsache ist, dass die Gründung der Brauerei Fischerstube 1974 ein grosses Medien-Echo auslöste und die Jahre darauf im Ausland viele neue Kleinbrauereien gegründet wurden.

In der Schweiz und auch in Basel dauerte es etwas länger. Nach dem Wegzug der Brauerei Warteck 1989 war die Brauerei Fischerstube lange die einzige Brauerei in Basel. Erst nach der Auflösung des schweizerischen Bierkartells 1991 entstanden hierzulande Kleinbrauereien.

Hans Jakob Nidecker schrieb 1974 im Kleinbasel eine echte David gegen Goliath-Geschichte, die noch heute fasziniert. Nideckers sozialliberales Herz pochte aber auch für die langjährigen Mieter im Haus des Restaurant Fischerstube. Mit der Miete des Restaurants und der Brauerei konnte er die Wohnungsmieten quersubventionieren und ermöglichte der alten Mieterschaft so das Wohnrecht. Dass heute der 50. Geburtstag des Ueli Biers gefeiert werden kann, ist zwar Hans Jakob Nidecker zu verdanken, aber vor allem auch seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern, die mit viel Herzblut das Ueli-Bier brauen und ausschenken.



Hans Jakob Nidecker nach seiner Begrüssung anlässlich der Fischerstube-Eröffnung (Bild: zVg)

«Zuerst wurden wir belächelt, dann benieden»

Der Berner Anton Welti war 34 Jahre lang Braumeister von Ueli Bier. Dabei wollte er ursprünglich gar nicht lange bleiben. Im Interview erzählt er, was ihn im Kleinbasel hielt und worauf er stolz ist.

Von Melina Schneider

Die zweite zentrale Figur in der Geschichte der Brauerei Fischerstube ist neben Gründer Hans Jakob Nidecker Braumeister Anton Welti. 34 Jahre lang braute er das stadtbekannteste Ueli Bier. Bis heute ist der 80-Jährige eng mit der Brauerei verbunden und tauscht sich mit dem aktuellen Braumeister Jürgen Pinke regelmässig aus.

Die Kleinbasler Zeitung hat Welti in der Ueli-Brau-Bar zum Interview getroffen, um auf seine Zeit in der Brauerei zurückzublicken. Dabei sprudelten die Anekdoten nur so aus dem gebürtigen Berner aus Ittingen heraus.

Hätten Sie gedacht, dass die Brauerei Fischerstube einmal 50 Jahre alt wird?

Also in erster Linie hätte ich nicht gedacht, dass ich länger als ein Jahr in der Brauerei bleibe. Mein Ziel war es, in Südamerika zu arbeiten. Damals kamen meine Frau Gerda und ich von Afrika zurück, wo ich ebenfalls Bier braute. Ich hatte keinen Job und absolvierte deshalb im Labor der Schweizerischen Brauereien eine Stage. Bis mich Hans Jakob Nidecker anrief und fragte, ob ich einmal bei ihm vorbeikommen wolle.

Und was geschah dann?

Ich kam zusammen mit meiner Frau ins Kleinbasel und hörte mir seine Idee an. Bereits auf dem Rückweg im Zug nach Bern meinte Gerda: «Komm, das machen wir. Wir sollten



Bis heute ist Anton Welti eng mit der Brauerei Fischerstube und dem Ueli Bier verbunden. (Bild: Gloria Jäger)

noch etwas Geld verdienen, bevor wir wieder ausreisen.»

Aber so weit kam es nie.

Genau, mittlerweile lebe ich seit 49 Jahren hier im Kleinbasel im Hirzbrunnenquartier. Als ich erstmals hierher kam, kannte ich die Stadt noch nicht und hatte ehrlich gesagt kein besonders gutes Gefühl. Es war die Zeit der Grossbrauereien

in der Schweiz. Und plötzlich kommt so ein «kurriger» Mann namens Hans Jakob Nidecker und macht sein eigenes Ding. Ich dachte nicht, dass es diese Brauerei so lange geben wird.

Wann kam der springende Punkt?

Bereits im Dezember 1974 erfuhr ich, dass es vorerst nichts

wird mit der Reise nach Südamerika, da mein damaliger potenzieller Arbeitgeber sagte, ich sei ihm zu teuer. Im Februar 1975 fing ich bei Ueli Bier an und wir, vor allem meine Frau, entschieden uns, vorerst hierzubleiben. Dafür bin ich ihr bis heute dankbar. Nach ein paar Monaten begann ich mich im Kleinbasel wohlfühlen, und ich durfte immer mehr ausprobieren, eigene Biere kreieren – mit Erfolg.

Welche Kreationen kommen Ihnen spontan in den Sinn?

Als Erstes machte mich Hans Jakob mit dem Vogel Gryff vertraut. Bereits 1976 habe ich begonnen, für den Ehrentag jeweils ein spezielles Bier zu brauen. Jahre später kam mir die Idee den Gryffe-Bogg mit «Bäredräng» zu verfeinern. Und ehrlich gesagt: Dieses Bier «hesch nit chönne suufe». Verkauft haben wir es trotzdem, einfach mit dem klaren Vermerk, dass hier Lakritze drin ist (lacht).

Worauf sind Sie besonders stolz?

Eine Erfolgsgeschichte war und ist unser Weizenbier. Damit haben wir im Jahr 1977 in der schweizerischen Bierindustrie viel ausgelöst. Weizenbier vom Fass im Offenausschank gab es damals noch nicht. Ich musste viel ausprobieren, wie ich das Bier ausschenken kann, ohne dass es derart schäumt. Bis einer der Stammgäste der Fischerstube, von Beruf Anlagebauer in der chemischen Industrie, mit Stickstoff bei

50 Joor Ueli Bier

mir vorbeikam. Das war die Lösung.

Pionierarbeit leisteten Sie auch beim «Ueli Reverenz».

Ja, unfiltriertes Bier war damals vor 50 Jahren noch nicht erlaubt in der Schweiz. Mir war das Filtrieren aber bereits nach kurzer Zeit zu mühsam und so entschloss ich mich, naturtrübes Bier auszuschenken. Hans Jakob war davon im ersten Moment gar nicht begeistert, aber ich setzte mich durch. Auch der Lebensmittelinspektor bestätigte uns offiziell, dass dieses Bier serviert werden darf. Nach zwei Jahren haben auch die schweizerischen Grossbrauereien angefangen, naturtrübes Bier zu brauen.

Welcher Moment als Braumeister bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?

Nach etwa vier Jahren wurde ich in die Schweizer Braumeistertervereinigung aufgenommen. Am Stammtisch belächelte man meine Arbeit bei einer Kleinstbrauerei. Nach ein paar Jahren wendete sich das Blatt, und ich wurde regelrecht zur Klagemauer. Meine Kollegen gestanden ein, dass das Bier, welches wir produzierten, gut war. Das machte mich stolz.

Was bedeutet Ihnen Ueli Bier?

Ich bin sehr dankbar für die Zeit, auch dafür, dass ich so viel ausprobieren durfte... Jetzt kommt mir gerade noch das Tut-Anch-Ueli in den Sinn.

Erzählen Sie.

Als ich erfuhr, dass das Antikenmuseum eine Ausstellung zum ägyptischen König Tutanchamun plant, kam mir die Idee eines Spezialbiers. Ich erzählte dies dem damaligen Museumsdirektor Peter Blome und der gab mir grünes Licht. Ägyptologe Mike Stoll übersetzte mir eine Grabtafel, auf der ein ägyptisches Bier-Rezept festgehalten war. Beim Probesud merkte ich: Das könnte gut werden. Doch dann äusserte die UBS, die Sponsorin der Ausstellung, den Wunsch, dass das Bier in Flaschen abgefüllt werden soll. Nur hatten wir zu dieser Zeit keine Abfüllanlage.

Wie das Problem gelöst wurde, lesen Sie auf der nächsten Seite.

Zum ganzen Interview auf Prime News geht es hier:



Jubiläums-Wettbewerb

An welcher Buvette wird das Bier «Kleinbasler Vagabund» von Ueli Bier x Stadtmauerbrauer exklusiv gezapft?

Senden Sie die Lösung bis zum 17. April an info@kleinbasler-zeitung.ch oder mittels Postkarte an:

Birsigstrasse 4, 4054 Basel.

Zu gewinnen gibt es 3 x 1 Ueli Bier Jubiläums-Geschenk.



DEN ANSCHLUSS NICHT VERPASSEN

JETZT AUF FERNWÄRME UMSTEIGEN.

iwb.ch/fernwaerme



Werde Teil des grössten Fernwärmenetzes der Schweiz



von natur aus klimafreundlich

iwb

Das Tut-Anch-Ueli ist zurück

2004 wurde für das ägyptische Bier eine 4'500 Jahre alte Grabtafel übersetzt. Zum Jubiläum wird das Rezept nochmals aus der Schublade geholt.

Von Werner Blatter

Anno 2004 schaute nicht nur die ganze Kunstwelt nach Basel. Peter Blome, der damalige Direktor des Basler Antikenmuseum hatte es geschafft, die weltweit einzigartige Tutanchamun-Ausstellung in sein Museum zu bringen. Experten standen kopf, Basel war in den Schlagzeilen. Abertausende Besucher kamen aus der ganzen Welt an den St. Albangraben. Aber nicht so ganz nebenbei hatten innovative Mitarbeitende der Brauerei Fischerstube, mit dem umtriebigen Braumeister Anton Welti an der Spitze, die Idee ein Bier nach einem 4'500 Jahre alten ägyptischen Bierrezept zu brauen.

Doch es gab ein Problem: Die UBS, die Sponsorin der damaligen Ausstellung, wollte, dass das Bier auch in Flaschen abgefüllt wird. Nur hatte die Brauerei Fischerstube damals keine Abfüllanlage. Also ging Welti auf die Suche nach einer geeigneten Brauerei. «Ich landete schliesslich bei der Braue-



Ueli-Bier-Braumeister Jürgen Pinke. (Bild: Gloria Jäger)

rei Lasser in Lörrach und Herr Walter, der Besitzer, gab mir die Erlaubnis in seiner Brauerei das ägyptische Bier zu produzieren», erklärt der heute 80-Jährige.

Lancierung im Antikenmuseum

Und das, obwohl in Deutschland das Reinheitsgebot gilt: «Das heisst Hopfen, Hefe, Malz und Wasser, mehr kommt bei uns nicht in ein Bier. Entsprechend haben wir gestaunt, als wir von der Idee erfuhren», sagt Jürgen Pinke, der damals noch in der Brauerei Lasser arbeitete und heute Braumeister bei Ueli Bier ist.

Doch das Lasser-Team habe sich schnell mit dem Gedanken anfreunden können. «Ich war gottentfroh drum. Das war eine wunderbare Zusammenarbeit, die bis heute besteht», so Welti. Und Pinke mag sich noch gut erinnern, wie sie damals sackweise Datteln in den Braukessel leerten, über 100 Kilo waren es.

Nun, zum 50. Geburtstag von Ueli Bier, wird das Tut-Anch-Ueli als Jubiläumsbier wieder auferstehen. Von Pinke und

seinem Team exakt nach dem historischen Rezept aus dem Alten Ägypten gebraut.

Lanciert wird es im feierlichen Rahmen der Ägyptenausstellung im Antikenmuseum. Am Donnerstag, 25. April, ist es so weit. Museumsdirektor Andrea Bignasca wird die Gäste begrüssen und den festlichen Anstich vornehmen. Ägyptologe Mike Stoll erklärt die «Biergeschichte» und übersetzt das Bierrezept. Auch für die hungrigen Gäste ist etwas dabei: Es werden ägyptische Häppchen serviert.



So kommt das Tut-Anch-Ueli ab April in der Dose daher. (Bild: zVg)



Das Jubiläums-Jahr im Überblick

Seit Februar

Freibier beim Frisör
(Remo's Barberei, Rheingasse)

März

Renovation Fischerstube &
Wirtenwechsel

April

Eröffnung «neue» Fischerstube

25. April

Tut-Anch-Ueli Event im Antikenmuseum und offizielle Lancierung des Jubiläums Bieres

Ab 14. Juni

Ueli x Didi EM Pils im Didi Offensiv

August

Floss-Abend, 50 Jahre Ueli Bier & 25 Jahre Floss Festival

11. Oktober

Pub-Quiz (Bierwissen) im Didi Offensiv

28. Oktober

LIVE: Bierbrauen mit BrauBude-Basel und Ueli Bier in der Brau-Bar

13. November

50 Jahre Ueli Bier / Bierpreise wie vor 50 Jahren

15. November

Lancierung Ueli Whisky mit Biercocktails in der Brau-Bar zusammen mit der Schall & Rauch Bar

17. November

Bierbrunch & Frühschoppen in der Fischerstube

28. November

50 Jahre Ueli Bier – Festbieranstich auf der Rheingasse

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60

AHV-IV Fr. 16.–



Weitere Infos:



Zurück zu den Anfängen in der neuen Fischerstube

Nach 50 Jahren Verpachtung führt die Brauerei Ueli Bier das Restaurant erstmals selbst. Sie setzt auf Regionalität in der Küche und neue Farbakzente in der Gaststube.

Von Yannik Schmöller

Die Brauerei Ueli Bier feiert dieses Jahr einen runden Geburtstag. Seit einem halben Jahrhundert gibt es das Kleinbasler Bier und die dazugehörige Beiz Fischerstube. Das Restaurant wurde seit der Gründung immer verpachtet. Das Ende des Pachtvertrags fiel aufs Jubiläum.

Anfang März übernahm die Brauerei die Bewirtung nun selbst. «Es passte finanziell und so haben wir mehr Einfluss. Denn egal wer als Wirt verantwortlich war, die Gäste assoziierten das Restaurant immer mit der Brauerei», sagt Geschäftsführer Adrian Baumgartner bei einem Treffen mit der Kleinbasler Zeitung.

70 Prozent der Karte bleiben gleich. Bei den Lieferanten gibt es aber Änderungen: «Wir arbeiten verstärkt mit unseren lokalen Partnern wie Beschle,



Die Wände haben einen bläulichen Farbton erhalten: Cécile Grieder, für die Neugestaltung zuständig und Ueli Bier-Geschäftsführer Adrian Baumgartner auf der Fischerstube-Baustelle. (Bild: Yannik Schmöller)

Jenzer oder dem Wirth's Huus zusammen.»

Neu gestaltete Fischerstube

Auch in der Gaststube gibt es Anpassungen: «Grenzwert»-

und «Amber Bar»-Inhaberin Cécile Grieder ist für die Neugestaltung zuständig. Aufgrund des Umbaus ist die Fischerstube bis am 1. April geschlossen. Die Gäste werden in dieser Zeit in einem beheizten Zelt im Garten bedient.

Der Umbau scheint aber nicht bei allen Kleinbaslern gleich gut anzukommen. «Viele haben Angst, dass zu viel verändert wird», sagt Baumgartner. Er fügt lachend an: «Kritikern erwidere ich immer: Es werde etwas zwischen <Grenzwert> und <Amber Bar>.»

Tatsächlich werde aber nicht viel geändert. «Nur beim Licht und beim Farbkonzept gibt es Anpassungen», sagt Cécile Grieder. Dadurch sollen zum einen die Braukessel stärker hervorgehoben werden, zum anderen möchte Grieder mit dem Licht das Ambiente besser kontrollieren können. «Die Bar wird dunkler und gleicht

sich so dem Interieur an. Das hässliche Glas der Vitrine oberhalb des Tresens wird ersetzt», erklärt Grieder. Die Wände bekommen einen dunkleren bläulichen Farbanstrich.

Neues altes Team

«Wir möchten das Konzept Fischerstube nicht erneuern, sondern zu den Anfängen zurückführen», sagt Baumgartner. Umsetzen soll das die neue Fischerstube-Geschäftsführerin Carina Tschudin. Unterstützt wird sie dabei von zwei altbekannten Gesichtern. Ihre Stellvertretung Asimena Vasileiadou, wie auch Küchenchef Cristian Lanza bleiben der Beiz erhalten. «Glücklicherweise konnten wir viele aus dem Team halten», so Baumgartner.

Am 2. April beginnt für die Fischerstube eine neue Ära, aber irgendwie bleibt doch alles beim Alten.



Das neue Fischerstube-Team: Küchenchef Cristian Lanza, Geschäftsführerin Carina Tschudin und ihre Stv. Asimena Vasileiadou. (Bild: zvg)

Adie Lotti – es wurde mächtig gefeiert ...

Im proppenvollen Torstübli, feierten die Stammtischbrüder und -schwestern in allerbesten Laune den Abschied von **Lotti Weber**. Die Hausperle **Eliza Denis**, kräftig unterstützt von **Brigitte Born**, stemmte Feinstes aus Küche und Keller auf die Tische. **Beat**, Europas lustigster Handörgeler, sorgte für gemütliche Klänge. Und dann, die fein vorgetragenen Wortspielereien; **Stefan Uelinger**, **Felix Eymann** und **Erik Julliard**, witzig, charmant, spitzbübisch, gar herrlich satirisch. Am Originalstammtisch waren **Franz Weinmann**, **Flavio** und **Giovanni Nanni**, **Jörg Gerster**, **Sandro Rugel** und die Geschwister **Strizzi Meier** mit **Irene Rybarz** zu erkennen. Mister Consilior **Thomas Liviero** hatte für seine getreuen

Gäste mit u.v.a. **Harald De Vries**, **Jean-Luc Keller**, **Fabio Gallacchi**, **Michi Meyer**, **Peter** und **Franco Sammarchi**, Fensterplätze reserviert. Bereits zum süffigen Apéro im Gärtli prosteten sich **Stephanie Eymann**, **Marco Wyss**, **Walter Grollimund**, **Utti** mit **Nicole Waldmeier**, **Patrick Straub**, **Stephanie Julliard**, die **Familie Wullschleger** mit Babbi Markus, Mami Ursula samt Filius Stephan urgemütlich zu. Weltenbummler **Lawrence Pawelzik** hingegen war stark damit beschäftigt, seine beiden Ehrendamen im besten Blickfeld zu platzieren. Was für eine wunderbare Abschieds-Fête! 25 unvergessliche Jahre sind vergangen, nochmals Danke der lieben Lotti sagt *Dante Clara*.



Thomas Liviero, Lotti Weber und Stefan Uelinger (Bild: Werner Blatter)



Markus und Ursula Wullschleger mit Felix Haberthür (mitte).



Walter Grollimund, Erik Julliard und Felix Eymann.

Jetzt wählen!

Luca Urgese

in das Erziehungsdepartement

Peter blendete nicht. Er lieferte.

Wenig Lärm, grosse Wirkung, viele Gewinner. Ein Nachruf auf den ehemaligen Claraspital-Direktor Peter Eichenberger, der im Februar im Alter von 57 Jahren gestorben ist.

Von Willy Surbeck

Die Karriere von Peter Eichenberger ist ein Lehrstück an Lebenskunst. Das begann schon im Wirtschaftsstudium, welches er selber verdient hat. Er arbeitete bei der Kehrrecht-abfuhr, bei den BVB als Wagenführer und als Schlafwagenschaffner auf der Strecke Basel-Rom. Er studierte mit Patrick Dill, dem Dirigenten von «Pat's Bigband».

Dill sagt heute, damals an der mündlichen Prüfung zum Lizenziat habe Peter «alles gewusst» und damit ihm, Patrick Dill, der «wenig gewusst habe», die Prüfung gerettet.

Grosses Feingespür

Diese Studentenbeziehung hatte eine DNA. Es war die Musik. Ab 1993 spielte Peter Eichenberger in «Pat's Big Band» Klarinette und Saxophon. Die lebenslange Freundschaft hat zum Erfolg der Band beigetragen.

Dill resümiert: «Peter war tragend. Er hatte immer eine Idee. Für ihn war das Glas immer halb voll, nie halb leer. Er war ein disziplinierter und guter Musiker. Er förderte immer den Zusammenhalt der



Peter Eichenberger (1966 – 2024) (Bild: zVg)

Band. Alle hatten ihn gern. Alle vermissen ihn.»

Nach Leitungsfunktionen im Baudepartement BS war der Ökonom während fünf Jahren Geschäftsführer bei der Spitex Basel und Mitglied im Grossen Rat. Er lernte viel und entwickelte sein Netzwerk in Gesundheitswesen und Politik. Dann kam die grosse Chance im Claraspital. Acht Jahre leitete er die Verwaltung. Schliesslich wurde er Vorsitzender der Geschäftsleitung. Dass das Basler Privatspital derart ambitioniert, unabhängig, fokussiert

überleben und sogar ausgebaut werden konnte, gilt in der Branche als Peter Eichenbergers Meisterstück.

«Ein Spital ohne Fehl und Tadel», anerkennt ein Branchenpartner und ergänzt zugleich: «Peter Eichenberger war ein erfolgreicher Manager mit hohem politischen Gespür. Er wusste, wie Politik funktioniert.»

Engagement für die Musik

Trotz der Härte des Geschäfts hatte Peter Eichenberger nicht nur die Fähigkeit, wenig Geg-

ner zu haben. Er hat Menschen gewonnen. Ein Insider sagt es so: «Er war der smarte Tipp zahlreicher Schwiegermütter».

Eine der Pointen, welche der Verstorbene zurücklässt, lieferte er 2014 beim «Em Bebbby Sy Jazz». Nach fast 14 Jahren Programmchef im OK drohte das Festival aus den Nähten zu platzen. Da professionalisierte er zwar seine Funktion, gab sie aber gleichzeitig weiter und wurde OK-Präsident.

Verzicht auf Statussymbole

So verhinderte Peter Eichenberger den Niedergang des grössten Jazz Events der Schweiz. Im selben Jahr wollte ihn die CVP als Regierungsrat – Eichenberger verzichtete! Typisch.

Peter verwendete keine Statussymbole. Er blendete nicht. Er lieferte. Er fuhr mit dem Velo zur Arbeit. Dass er einen Dokortitel hatte, erfuhren viele seiner Freunde und einstigen Kollegen bei der Kehrrechtabfuhr erst mit der Todesanzeige.

R.I.P.

Willy Surbeck ist Autor, Musiker und Mediencoach sowie langjähriger Chefredaktor von Telebasel.



Besinnliche Saxophon-Klänge eines Kollegen des verstorbenen Saxophonisten Peter Eichenberger. Aufgenommen an der Trauerfeier in der Clarakirche, die schon 30 Minuten vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt war. Gegen 100 Menschen standen. (Bilder: Willy Surbeck)

Unmut wegen Quartierzentrum im Claraturm

Seit der Eröffnung ist die oberste Etage ungenutzt. SP-Grossrat René Brigger fordert Massnahmen. Der Direktor des Schweizerischen Architekturmuseums kritisiert die Eigentümerin UBS.

Von Yannik Schmöller

Vor elf Jahren sagte das Basler Stimmvolk Ja zum Claraturm, unter der Bedingung, dass der oberste Stock für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Seit der Eröffnung 2021 steht das Obergeschoss jedoch leer, wie die Kleinbasler Zeitung bereits in der Januarausgabe berichtete. Seither hat sich daran nichts geändert. Wo liegt das Problem?

In der Bauplanungsphase beabsichtigte die Eigentümerin UBS, das Stockwerk während den Messen selbst zu vermieten. Für die Verwaltung der Zwischenzeiten wurde das Stadteilesekretariat Kleinbasel angefragt. «Der Vorschlag war, dass wir den Raum zwischen den Messen beleben», sagt Co-Leiterin Therese Wernli zur KBZ.

Als das Bauprojekt wegen Einsprachen vor Bundesgericht gezogen wurde, sei die Idee jedoch nicht mehr weiterverfolgt worden. «Das Messensterben hat sicherlich dazu beigetragen. Wir haben uns aber auch nicht mehr darum bemüht», sagt Wernli. Vor kurzem habe indes das Bau- und Verkehrsdepartment das Stadteilesekretariat bezüglich Nutzungsvorschlägen angefragt.

SP-Grossrat macht Druck

Die Anfrage könnte mit dem Vorstoss von SP-Grossrat René Brigger im vergangenen November zusammenhängen: Dieser forderte vom Regierungsrat Antworten und Massnahmen zum ungenutzten obersten Geschoss des Claraturms. Die Exekutive bestätigte im Februar, dass der Raum noch immer leer steht. Aber: «Der Bebauungsplan verpflichtet die Grundeigen-



SP-Grossrat René Brigger (links) und Andreas Ruby, Direktor des Schweizerischen Architekturmuseums fordern eine Nutzung des 29. Stocks des Claraturms.. (Bilder: KBZ, Grosser Rat BS, W. Leskowitsch)

tümerin nicht dazu, die Fläche tatsächlich zu belegen oder zu vermieten», steht in der Regierungsantwort geschrieben.

Mit dieser Aussage ist Anwalt Brigger überhaupt nicht einverstanden. Er reichte deshalb am 6. März einen erneuten Vorstoss ein. Der Grossrat ist der Meinung, dass der Bebauungsplan verpflichtend ist und deshalb von der Regierung durchgesetzt werden muss. «Ein rechtskräftiger Bebauungsplan ist kein *Menu à la carte*. Das Stockwerk ist planungsgemäss und somit publikumsoffen auch im Interesse des Kleinbasels zu vermieten», sagt er.

Es liege im Risiko der UBS, dass eine solche Vermietung allenfalls auch unter den Selbstkosten liegen könne.

Die Balintra AG, eine Immobiliengesellschaft des Immobilienfonds UBS «Sima» ist jedoch der Ansicht, dass eine Vermietung für sie mindes-

tens kostendeckend sein muss. Mieter, die diese Bedingungen akzeptieren, habe man nicht finden können – selbst die aktive Suche über eine 2022 beauftragte Vermarktungsspezialistin sei ergebnislos verlaufen.

«Das Stockwerk ist publikumsoffen auch im Interesse des Kleinbasels zu vermieten.»

«In den Gesprächen mit potenziellen Betreibern hat sich stets gezeigt, dass diese die Kosten-Ertrags-Perspektiven als zu wenig attraktiv einschätzten, um an dem Standort zu investieren», schreibt die Medienstelle auf Anfrage der KBZ. Wie viel Miete die Balintra AG verlangt, gibt sie nicht bekannt, das sei je nach individueller Vereinbarung «flexibel». Beim Ausbau der Räumlichkeiten würde sie

dem Mieter entgegenkommen. «Wir würden die fest verbauten Anteile übernehmen, inklusive sanitärer Anlagen und Küche.»

Ideen gäbe es genug

Einer, der den Leerstand des 29. Streckwerks nicht nachvollziehen kann, ist Andreas Ruby, Direktor des Schweizerischen Architekturmuseums, mit Sitz in Basel. «Wahrscheinlich ist der Mietpreis das Problem», sagt er der KBZ.

Es gebe genügend Nutzungen, die keinen Kontakt zum Erdgeschoss benötigen, sondern im Gegenteil von der geschützten Lage profitieren würden. «Zum Beispiel ein Hamam – das war der Vorschlag des Architekturbüros des Claraturms, Morger Partner Architekten – oder einen Workshop-Raum, mit Aussicht über die Stadt beim Brainstormen – oder auch eine Bar, so wie es sie im benachbarten Messeturm gibt.»

«Das Geld fliesst nicht in ein schwarzes Loch»

Im grossen Interview mit der Kleinbasler Zeitung spricht Finanzdirektorin Tanja Soland (SP) über den Mega-Überschuss, die Debatte um den Wohnschutz und die Zukunft des Musical-Theaters.

Von Melina Schneider und
Christian Keller

Seit Jahren dasselbe Spiel in Basel: Zu Beginn wird ein tiefer Überschuss budgetiert und am Ende präsentiert SP-Finanzdirektorin Tanja Soland einen dreistelligen Millionenüberschuss. So geschehen Mitte März. Ein Plus von 434 Millionen Franken erzielte der Kanton Basel-Stadt in der Jahresrechnung 2023. Die Basler FDP hat Soland unlängst in einer Karikatur im Geld schwimmend dargestellt.

Wie gedenkt die Sozialdemokratin mit dem Überschuss umzugehen und wäre es nicht geboten, einen Teil den Steuerzahlern zurückzugeben oder gar die Steuern weiter zu senken? Darüber, aber auch über andere Themen, haben wir mit Tanja Soland gesprochen. Das Gespräch fand bei frühlingshaftem Sonnenschein in der Walther-Buvette bei der Kaserne statt.

Wir führen dieses Interview beim kHaus bei der Kaserne. Der Betrieb läuft nicht wie gewünscht, der Staat soll nochmals 3,4 Mio. Franken für Investitionen in die Restaurantküche einschiessen. Was löst das bei Ihnen als Finanzdirektorin aus?

Tanja Soland: Der genannte Betrag wird nicht bloss für die Küche, sondern für das gesamte Kasernenrestaurant, verwendet. Wir haben hier Arbeit vor uns und müssen Lösungen finden, das ist unbestritten. Aber man muss schon auch sehen, dass die Corona-Pandemie den ursprünglichen Businessplänen einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hat.



Tanja Soland gehört seit 2020 der Basler Regierung an. Zuvor war sie als Anwältin tätig. (Bild: Gloria Jäger)

Das kHaus ist ja nur ein Beispiel. Man hat generell den Eindruck, dass in Basel Kostenüberschreitungen standardmässig dazugehören.

Da möchte ich widersprechen. Wir schliessen die meisten Projekte innerhalb des Budgets ab. Mehrkosten fallen vor allem bei Grossprojekten an, die öffentlich viel Beachtung finden und häufig auch sehr komplex sind. Bei der Kaserne liegt die Schlussabrechnung übrigens noch nicht vor, von einer Kostenüberschreitung kann also derzeit nicht gesprochen werden.

Bei einem Überschuss von 434 Millionen Franken, den der Kanton für 2023 ausweist, kommt es ja auf die eine oder andere Million nicht drauf an. Liegt darin nicht auch ein Grund für mangelnde Kostendisziplin?

Ganz bestimmt nicht! Mit öffentlichen Geldern haben wir

sorgfältig umzugehen. Darauf lege ich grossen Wert. Auch bei Überschüssen bleibt der Grundsatz, dass wir Sorge tragen zu den Finanzen und bei kleinen Projekten gleichermassen hinschauen wie bei grossen.

«Wir verbessern mit diesen Einnahmen unseren Handlungsspielraum.»

Fakt ist, dass der Kanton allein 2023 eine gewaltige Summe an Steuergeld eingenommen hat, die Private und Firmen zu viel bezahlt haben. Und es ist ja nicht die Ausnahme. So läuft das nun seit Jahren. Warum nehmen Sie Jahr für Jahr den Menschen zu viel Geld weg?

Wir haben unlängst eine Steuersenkung beschlossen, die Entlastungen von 112 Millionen Franken bringt. Diese Mindereinnahmen zeigen sich erstmals in der Rechnung 2024. Glauben Sie mir:

Das Geld, das wir einnehmen, fliesst nicht in ein schwarzes Loch oder in eine Kiste, die im Büro von Tanja Soland herumsteht. Wir verbessern mit diesen Einnahmen unseren Handlungsspielraum. Das ist gerade auch für die Unternehmen wichtig, weil wir so in der Lage bleiben, weiterhin in den Standort zu investieren.

Aber die Idee des Gemeinwesens ist nicht, wie ein Konzern riesige Gewinne zu schreiben. Und die Steuerpflichtigen haben keine Wahl: Sie müssen die Steuern bezahlen.

Wir prüfen regelmässig, wie die Ergebnisse der Jahresrechnungen zustande kommen. Man muss abklären, ob Überschüsse strukturell und nachhaltig sind oder ob es sich um Einmaleffekte handelt.

Die Basler FDP fordert weitere Entlastungen und lanciert die «Kaufkraft»-Initiative. Sind Sie gesprächsbereit?

Mein wichtigster Gedanke ist aktuell, dass wir für die Unternehmen attraktiv bleiben. Ich verweise hierbei auf die Einführung der OECD-Mindeststeuer, die der Bundesrat bereits per 2024 beschlossen hat. Die Firmen müssen jetzt mehr Steuern bezahlen. Wir arbeiten deshalb intensiv daran, noch vor den Sommerferien ein Paket vorzustellen, das bei Politik und Bevölkerung Akzeptanz findet.

Sie nehmen nach diesem Interview an einem Investorenanlass teil. Die Baloise bezeichnete die Zwischenbilanz zum neuen Wohnschutzgesetz als «desaströs». Was löst das bei Ihnen aus?

Natürlich nehme ich solche Aussagen ernst. Die neue Gesetzgebung beim Wohnschutz gibt es allerdings noch nicht lange. Ausserdem sind die Zinsen angestiegen. Die

Regierung wird sich mit den Einwänden befassen, es liegen ja auch politische Vorstösse auf dem Tisch.

«Ein Hallenbad im Kleinbasel wäre für die Bevölkerung ein grosser Gewinn.»

Als Finanzdirektorin sind Immobilien Basel-Stadt (IBS) Ihrem Departement angegliedert. Sanieren die IBS noch eine Küche für 54'000 Franken, wenn danach die Miete bloss um 12 Franken erhöht werden darf?

Dazu ist mir aktuell nichts bekannt. Aber auch die IBS müssen angemessene Renditen erzielen. Es ist deshalb gut möglich, dass gewisse Sanierungen erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, als es ursprünglich geplant war.



Die Basler FDP lancierte kürzlich die Kaufkraft-Initiative – und karikierte Tanja Soland als Donald Duck von Basel. (Bild: T. Sikora)

Ist das nicht der beste Beleg dafür, wie sehr das neue Wohnschutzgesetz gescheitert ist? Wenn selbst die staatlichen Immobilien auf Sanierungen verzichten?

Ich habe nicht gesagt, dass Sanierungen nicht mehr gemacht werden, sondern dass sie allenfalls verzögert erfolgen. Wenn zum Beispiel bei einer Liegenschaft neue Leitungen eingesetzt werden, wurden bislang meist auch andere Arbeiten ausgeführt, wie beispielsweise der Ersatz alter Geräte oder Küchen. Da ist man derzeit tendenziell zurückhaltender. Die IBS handeln letztlich wie jeder andere Investor auch, mit dem Unterschied, dass bei den Renditen grösserer Spielraum besteht.

Sprechen wir über das Musical-Theater und die Schwimmbad-Pläne der Regierung. Kritiker hinterfragen die Aussage, das Musical-Theater rechne sich nicht. Auch andere Kulturbetriebe würden ohne staatliche Unterstützung kaum bestehen können.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Musicals nicht unter das Kulturfördergesetz fallen. Musicals werden von kommerziellen Firmen veranstaltet, die

Gewinne schreiben. Wir als Kanton haben aktuell keinen Auftrag, hierfür Subventionen zu sprechen. Sollte sich die Bevölkerung in einer Abstimmung für Unterstützungsgelder aussprechen, würde sich die Situation natürlich ändern.

Tut es Ihnen nicht weh, wenn es das Musical-Theater nicht mehr gibt?

Ich bin in der Nähe an der Maulbeerstrasse aufgewachsen und besuchte früher auch Musicals. Doch das Einzugsgebiet in Basel ist zu klein. Solche Veranstaltungen sind anderswo erfolgreicher. Ich bin nicht der Meinung, dass der Steuerzahler ein Komplettangebot finanzieren muss. Wir können in Basel nicht alles anbieten.

Warum diese Euphorie für ein Hallenbad?

Das wäre aus meine Sicht ein riesiger Gewinn für die Bevölkerung. Und zwar genau an diesem Ort mitten im Kleinbasel und nicht wieder an anderer Stelle, wo die Bevölkerung schon über ein breites Angebot verfügt. Ja, diese Idee begeistert mich.

Sie wohnen im Kleinbasel. Welche Veränderungen stellen Sie fest?

Ich bin hier seit meinem zehnten Lebensjahr aufgewachsen und finde, es hat sich vieles getan. Die Leute sind mehr draussen, es ist belebter und lebendiger geworden. Das bringt auch Probleme mit sich: Anwohner fühlen sich gestört, wir haben die Kriminalitätsproblematik bei der Dreirosen oder beim Matthäusplatz. Diese Herausforderungen bestanden aber schon in früheren Jahren. Wenn ich mit dem Hund durchs Quartier spaziere, stelle ich fest: Das Kleinbasel floriert.

Das gesamte Interview gibt's auf primenews.ch



HISTO

HEIMBEDARF AG

Reparatur-Service, Montage und Beratung bei allen Grosshaushaltsapparaten

- V-ZUG • Miele • Electrolux
- Bosch • Siemens • Sibir • AEG
- Liebherr • Jura • Schulthess
- Wesco • u.v.m

Wettsteinplatz 8, 4058 Basel
Tel. 061 693 00 10, info@histo.ch

Öffnungszeiten
Mo-Do 8-12 / 13-17 Uhr
Fr 8-12 / 13-16 Uhr
Sa & So geschlossen

www.histo.ch



Lehrlinge und Lehrstellen im Kleinbasel gesucht!

Von Silvan Surber
Vorstandsmitglied IGK

Das Berufsbildungssystem der Schweiz befindet sich in einem Dilemma. Einerseits lesen wir jedes Jahr, dass Jugendliche keine Lehrstelle finden, andererseits lesen wir gleichzeitig, dass Betriebe keine Lernenden finden. Was widersprüchlich klingt, ist eine Frage des Mismatches zwischen Angebot und Nachfrage. Und das Problem spitzt sich zu: Die Zahl der langzeitarbeitslosen Jugendlichen steigt und gleichzeitig auch der Fachkräftemangel in den Betrieben.

Aus Sicht der Jugendlichen werden beim Eintritt in die Lehre Qualifikationen erwartet, die kaum ein Auszubildender erfüllen kann, und



Die Basler Gewerbeschule (Bild: Silvan Surber)

aus Sicht der Betriebe nehmen die schulischen Grundkompetenzen mit jedem Jahrgang ab. Doch wie lässt sich diese Kluft überbrücken?

Die IG Kleinbasel wagt dieses Jahr einen Versuch: Lehrstellen fürs Kleinbasel! Für Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe bieten wir dieses Jahr einen neuen Service an. Wir versuchen das Matching

im Kleinbasel zu erhöhen! Dazu bieten wir allen im Kleinbasel ansässigen Firmen die Möglichkeit, ihre Lehrstellen kostenlos auf unserer Website zu publizieren. Gleichzeitig bringen wir Lehrstellensuchende mit passenden Firmen zusammen.

www.igkleinbasel.ch/lehrstellen

Die nächsten IGK-Anlässe

23. Mai 2024 Generalversammlung um 19 Uhr, vorgängiges Programm und danach ist ein Nachtessen geplant. Details folgen und sind rechtzeitig auf unserer Website zu finden.

10. Juni 2024 Netzwerker-Lunch von 12.00 – 13.30 Uhr. Details folgen.

Anmeldungen können an sekretariat@igkleinbasel.ch auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.

Neue IGK-Mitglieder

Der Vorstand begrüsst folgende Mitglieder in der IGK:

Liliy's Maxim
Rebgasse 1, 4058 Basel

Christian Keller Medien GmbH
Birsigstrasse 4, 4054 Basel

Tipps für Jugendliche

- Sei offen für Berufe, die wirklich zu dir passen! Mache Interessenschecks auf www.berufsberatung.ch oder lass dich bei der Berufsberatung Basel-Stadt kostenlos beraten.
- Zeige der Firma, dass du dich mit dem Beruf auskennst. Informiere dich über den Betrieb im Internet.
- Und wenn du vielleicht in einem Schulfach nicht die besten Noten hast, erkläre, dass du bereit bist, an diesen Schwächen zu arbeiten

Tipps für Betriebe

- Nehmen Sie die Zeugnisse und Eignungstest nicht zu ernst! Zeugnisse sind so ungenau wie Eignungstests und lassen nur wenig Schlüsse auf die wirkliche schulische Leistung zu.
- Nehmen Sie sich mehr Zeit, um die Jugendlichen schnuppern zu lassen. Dies zeigt das Interesse mehr als jedes Zeugnis.
- Bei Problemen / Durchhänger kann Hilfe beim Lehrlingsamt oder anderen Fachstellen gesucht werden.

helvetia.ch

Von hier. Mit Kompetenz.

Für Sie.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Kilian Lüthi
Verkaufsleiter

Generalagentur Basel
T 058 280 87 26,
M 079 579 76 74
kilian.luethi@helvetia.ch



Mathias Brenneis
Marktverantwortlicher Unternehmen

Generalagentur Basel
T 058 280 36 31,
M 079 359 22 96
mathias.brenneis@helvetia.ch

Lassen
Sie sich jetzt
beraten!

Atici vs. Urgese: Rennen mit offenem Ausgang

Der neue Basler Erziehungsdirektor wird entweder von der SP oder der FDP gestellt. Wir zeigen, wo die beiden Kandidaten in wichtigen Fragen stehen. Dabei geht es nicht nur um die Bildung.

Beim ersten Wahlgang am 3. März hatte SP-Kandidat Mustafa Atici die Nase vorn. Zur Überraschung vieler Beobachter und Journalisten erzielte er mit 24'526 Stimmen das beste Resultat. Auf Platz 2 folgte Luca Urgese (FDP) mit 20'725 Stimmen.

Müssen die Bürgerlichen ihre Hoffnungen begraben, die Machtverhältnisse in der Basler Regierung umzustossen?

Am 7. April 2024 kommt es mit dem zweiten Wahlgang zur Entscheidung. Da dann der Grüne Jérôme Thiriet nicht mehr antritt und seine beim ers-



Wer wird neuer Erziehungsdirektor: Mustafa Atici (SP, l.) oder Luca Urgese (FDP)? (Bilder: Archiv Prime News)

ten Durchgang erzielten 8'396 Stimmen mutmasslich Atici zufallen, wird der Sozialdemokrat in der Pole Position gehandelt.

Doch gelaufen ist die Sache nicht, lag die Stimmbeteiligung am 3. März doch wegen der AHV-Abstimmung bei rekordhohen 59 Prozent. Das verändert die Ausgangslage markant.

Wo stehen die Kandidaten in wichtigen Fragen? Die KBZ gibt ausschnittsweise die Diskussion wieder, die Atici und Urgese im Wahlpodcast des Basler Newsportals Prime News geführt haben. (ck)

Frage 1: Schlechte Basler Schulen. Was wäre Ihr erster Schritt?

Mustafa Atici: Wir haben keinen anderen Rohstoff als die Bildung. Umso wichtiger ist das Thema, auch für unseren Standort. Ich werde alle an einen Tisch einladen. Mir ist nicht bekannt, ob man eine Analyse gemacht hat, warum Basel so schwach abschneidet. Das werde ich nachholen. Und dann Sofort-Massnahmen beschliessen.

Luca Urgese: Mein erster Schritt ist eine Tour durch das gesamte Departement, um die Menschen kennenzulernen, mit denen ich zusammenarbeite. Aber konkret: Das oberste Ziel muss sein, mehr Ruhe in die Klassenzimmer zu bringen. Ich werde daran arbeiten, die Förderklassen Realität werden zu lassen. Wenn sich Kinder nicht in die üblichen Klassen integrieren können und für Unruhe sorgen, müssen wir sie rausnehmen. Notfalls dauernd.

Frage 2: Umstrittener Wohnschutz. Was muss die Regierung tun?

Mustafa Atici: Beat Jans hat das Problem erkannt und einen runden Tisch eingesetzt. Den würde ich weiterführen. Tatsächlich gibt es bei der Umsetzung Probleme. Es ist klar, jeder soll ein Dach über dem Kopf haben können. Wir dürfen ja den Leuten mit kleinem Budget nicht sagen, sie dürften hier nicht wohnen. Aber wir dürfen auch die Entwicklung der Stadt nicht stoppen. Mit dem Wohnschutzgesetz wird es für Investoren schwierig, für den Erhalt der älteren Wohnungen zu schauen.

Luca Urgese: Das Wohnschutzgesetz bereitet uns riesige Probleme, verursacht von «Rotgrün», das unbedingt Verschärfungen wollte, beim Volk durchdrückte, Versprechungen machte, die nicht eingehalten werden können. Wir müssen jetzt die notwendigen Korrekturen durchführen. Die Bürgerlichen haben es geschafft, fünf Vorstösse durchzubringen, die an verschiedenen wunden Punkten ansetzen. Ein Punkt: Ökologische Sanierungen müssen wieder attraktiver werden. Wir haben uns ja das Ziel Netto-Null 2037 gesetzt. Liegenschafts-Sanierungen spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Frage 3: Drogendealer. Regierungsrätin Eymann plant Wegweisungen. Unterstützen Sie das?

Mustafa Atici: Im Kleinbasel haben wir ein Kriminalitätsproblem. Daher unterstütze ich die Bestrebungen der Regierung, auch Wegweisungen. Ich bin viel im Kleinbasel unterwegs und bekomme Telefonanrufe von Eltern. Da gibt es etwa Probleme bei den Schuleingängen. Man sollte mehr unternehmen. Wir müssen am Bestand der Polizei arbeiten, die Löhne erhöhen. Sonst wird das noch schlimmer.

Luca Urgese: Absolut richtig. Die Bevölkerung leidet darunter: Wir müssen die Drogenhotspots auflösen. Befristete Wegweisungen können ein gutes Mittel dazu sein. Wenn wir sehen, wie die Kinder bei der Dreirosen Angst haben, dann ist das ein Zustand, den wir nicht akzeptieren können. Da haben wir eine Verantwortung gegenüber der Gesamtbevölkerung, auch gegenüber den Kindern.



Zum Wahl-Podcast auf
www.primenews.ch



Schoggihasen verzieren im St. Jakob-Park

Beliebte Veranstaltung: Am Ostersonntag, 30. März 2024, können Schleckmäuler im Shopping Center ihren eigenen Hasen dekorieren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Einen blauäugigen Schoggihasen mit grünen Haaren? Oder eine rassige Hasendame mit rotem Mund? Am Samstag, 30. März, sind der Kreativität im Shopping Center St. Jakob-Park keine Grenzen gesetzt.

Von 10 Uhr bis 17 Uhr findet vor dem Ochsner Sport zum elften Mal das Schoggihasen verzieren statt. Der Event erfreut sich grosser Beliebtheit und im vergangenen Jahr gingen 600 handgemachte Hasen über die Theke.

Das Schoggihasen verzieren läuft folgendermassen ab: Am Eingang zum Kreativbereich wird zunächst ein Schoggihase gekauft. Es gibt zwei Grössen für entweder

fünf oder zehn Franken. Im Preis bereits inbegriffen sind eine weisse Tasse und viele hübsche kleine Objekte aus Zuckerguss und Marzipan, um die Hasen zu verschönern.

Erlös geht an kranke Kinder

Auf den Tischen liegen Stifte bereit, damit auch die Tasse ein wenig mehr Farbe erhält. Zum Abschluss dürfen die kleinen Künstlerinnen und Künstler ihre einzigartigen Kreationen mit nach Hause nehmen.

Vor Ort erhalten die Kinder Unterstützung von einem renommierten Chocolatier und seinem Team. Die Schokoladenmischung ist



Zwei Kinder verzieren beim Event 2023 einen Schoggihasen.
(Bild: Yannik Schmöller)

von bester Qualität und ein Teil der Hasen wird direkt Vor Ort hergestellt. Mehr Informationen zum Event gibt es hier: www.sjp.ch.

Der gesamte Erlös des Schoggihasen verzierens geht an die Stiftung Pro UKBB des Universitäts-Kinderspitals beider Basel.

Bezahlter Beitrag

Samstag, 30. März, 10 bis 17 Uhr

Schoggihasen verzieren



tunBasel – da kannst du was erleben

Tüfteln, Experimentieren, Programmieren: Vom 11. bis 17. März tauchten rund 12'000 Kinder und Jugendliche an der Erlebnisschau tunBasel im Congress Center in die MINT-Welt ein.

Die kleinen Entdeckerinnen und Entdecker von heute sind die grossen Forschenden von morgen. Und genau da setzt die Erlebnisschau tunBasel der Handelskammer beider Basel an.

Die tunBasel heisst so, weil sie Kinder und Jugendliche tun lässt: löten, falten, mischen, kleben, programmieren, ja sogar operieren. Und all das mit dem Ziel, sie für Ma-

thematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern.

Mit 47 spannenden Experimenten konnten Kinder und Jugendliche in der zweiten Märzwoche erleben, dass MINT-Fächer keine nackten Zahlen auf weissem Papier sein müssen, sondern sprudelnde Farben, sich windende Zuckerschlangen und Tornados in Wasserflaschen.

«Wenn ich die begeisterten Kinder mit ihren strahlenden Gesichtern beim Tüfteln und Experimentieren sehe, geht mir das Herz auf. Rund 12'000 kamen zu uns an die tunBasel. Es ist schön, dass wir die jungen Talente von morgen schon heute für MINT begeistern können», freut sich Handelskammer-Direktor Martin Dätwyler. Mit viel Engagement und Empathie haben Expertin-

nen und Experten aus Unternehmen und Institutionen den Kindern und Jugendlichen mit abwechslungsreichen Experimenten die MINT-Welt nähergebracht – und damit auch einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels geleistet.

www.tunbasel.ch

beider basel
handelskammer



Die tunBasel 2024 bot spannende Einblicke in die Naturwissenschaften.



Auch BL-Regierungspräsidentin Monica Gschwind (l.) und BS-Regierungsrat Conradin Cramer waren begeistert.



Roboter zeigten, was Informatik und Technik zusammen können.



Expertinnen und Experten gaben dem Nachwuchs Tipps: Selbst ein elektronisches Spiel zu löten, braucht Fingerspitzengefühl.



So spannend können Pipette und Reagenzglas sein.

Wenn man live aus einem fensterlosen Raum im Rathaus die Fasnacht kommentiert ...

Einblicke in die Arbeit als Co-Kommentator des Mittwoch-Cortèges auf Telebasel.

Von Armin Faes

Seit mehr als zehn Jahren sitze ich jeweils während der Fasnacht neben Dani von Wattenwyl am Übertragungspult von Telebasel, ausgerüstet mit einem Ordner voller Unterlagen. Gemeinsam kommentieren wir «live auf Sendung» den Mittwochs-Cortège.

Damit wir für diese anspruchsvolle Arbeit gut vorbereitet sind, ist ein ordentlicher Aufwand erforderlich. Dazu gehört traditionell, gemeinsam mit -minu das Ladärnespannerli «abzuspulen». Wir starten stets in dem Atelier, wo die Optimischte-Ladärne entsteht. Im Anschluss schlägt es uns an viele andere Orte, so zum Beispiel in den Bauch des Siloturms in Kleinhüningen oder in die grosse Messehalle, wo unzählige Laternen gemalt und viele Wagen gebaut werden.

Nach dem Ladärnespannerli bin ich zwar voller Eindrücke, aber auch sehr müde. Auf dem Heimweg melden sich meine «Biireweggefiess» ...

Zur Pflicht gehört auch der Besuch im Waisenhaus, wo im Kartäusersaal alle Zeedel nach Cliquenart auf langen Tischen ausgelegt sind. Ich konzentriere mich auf die Stammzeedel und jene der Alten Garden. Und weil ich schon im Kleinbasel bin, bestelle ich mir bei Giordana im «Schoofegg» ein Ainerli Wyse, quasi als fasnächtliche, flüssige Vorspeise.

Grosser Aufwand, bevor es losgeht

Bevor ich mich hinter die «Feinarbeit» mache, stelle ich mir anhand des Fasnachtsführers «Rädäbäng» eine Tabelle zusammen, in der ich versuche, die möglichen Stamm- und Alten Garden mit ihren Sujets aufzulisten,



Die Sendung hat begonnen! Dani von Wattenwyl (rechts) und ich an unserem Arbeitsplatz. (Bild: Florian Metzger)

die anhand der Routen und Ablaufzeiten möglicherweise bei uns vorbeikommen. Und schliesslich heisst es: Zeedel läässe, Ausschnitte bestimmen, Ladärneväsli zur Cliqueninformation hinzufügen, Ordner anlegen.

Nicht ganz unwichtig ist für uns, wo am Marktplatz wir für die dreistündige Live-Sendung «stationiert» sind. Anfänglich befanden wir uns im 1. Stock des Baselstab, des heutigen Mövenpick mit der grossen Terrasse. Elegant und «fiirnäm» war die Unterbringung in der heutigen CIC-Bank: Ein Securitas-Mann sorgte für unsere Sicherheit – und für ausreichend Kaffee.

In besonderer Erinnerung bleibt die zweitoberste Etage des Rathaus-Turms (6 Grad kalt). Eine ganz besondere Lokalität, befand sich die Toilette doch im Parterre. Auf die

Frage, ob nicht noch ein näheres stilles Örtchen zur Verfügung steht, antwortete der Hausverwalter: «Denn nämme Si doch e Vase vo deheim mit.»

Einquartiert zwischen BHs und Blusen

Mehrmals wurde uns der Arbeitsplatz am Fenster in der Damenabteilung von Globus (als es noch einen gab) eingerichtet. Da sassen wir zwei Herren dann, wohlige eingebettet zwischen BH's und Blusen. 2023 bezogen wir Quartier an einem Fenster im Hotel Märthof, und bei der



Franz Baur, der Laternenmaler und -minu im «Silobunker». Fleissig werden Notizen gemacht zu den Laternen. (Bild: Armin Faes)

Lösung Fasnachts-Quiz

Das Lösungswort des Rätsels in der Februar-Ausgabe lautet:

MAEHLSPUPPE

diesjährigen Ausgabe der Fasnacht in einem fensterlosen Raum neben der Heizung und Haustechnik des Rathauses inmitten des Wein- und Getränkelagers. Wir sind anpassungsfähige Kerle, schliesslich benötigen wir bloss das Übertragungspult und den Monitor. Die Live-Sendung erfordert drei Stunden höchster

Konzentration. Mehr als ein Schoggeli liegt punkto Verpflegung nicht drin – und zu trinken gibt's strikt Bleeterliwasser.

PS. Ein grosses Dankeschön an Kameraleute und Technikteam von Telebasel. Ihr leistet stets tolle Arbeit!



Unser Arbeitsplatz im Rathaus neben dem Heizungsraum. (Bild: Armin Faes)

Eine Fasnacht ohne Chaisen – ist keine Fasnacht

Stolze 44 Jahre lang war ich Teil der Chaise «Globetrotter». In den 60er Jahren zogen 31 Kutschen durch die Stadt. In diesem Jahr nur noch vier. Das ist äusserst traurig.

Von Werner Blatter

Wenn es in unserer Stadt eine Fasnachtsprinzessin oder gar einen Prinzkarneval gäbe; beide müssten in einer Chaise durch die Stadt ziehen und darin stehend die Ovationen des Publikums entgegennehmen. Doch die Entwicklung hat einen anderen Gang genommen. Nachdem die Chaise in den guten Häusern vom Auto verdrängt und ausser Dienst geraten war, stand sie nutzlos auf dem Hof. Die Fasnacht bot deshalb eine gute Gelegenheit, die Gefährte wieder flottzumachen. Zumeist waren es gut situierte Baslerinnen und Basler, die in prächtigen Kostümen am Cortège mitfahren. Der Kutscher trug «Bäggli». Dem Publikum am Strassenrand wurden vornehmlich Veilchensträusschen abgegeben.

Ich könnte Tränchen vergiessen

Die geschilderten Szenen sind leider Tempi passati. Gerade mal vier Chaisen waren zum Cortège 2024 angemeldet, davon eine gar elektrisch angetrieben. Nicht nur ich könnte Tränchen vergiessen. Anno

1966 – England wurde dazumal Fussballweltmeister – durfte ich erstmals als «Ersatz» in der Chaise «Globetrotter» meines Onkels die Fasnacht erleben. Zwei stramme Kutscher aus dem Baselbiet führten die edlen, schwarzen Pferde durch die Stadt. Ich fühlte mich stolz wie Prinz Karneval. Wir verteilten Mimosen, Däfel und kleine Spielsachen für die Kinder. Wunderbar.

Immer unfall- und sorgenfrei

Die Pferde waren ruhig und überhaupt nicht nervös. Für mich waren die ersten beiden Fasnachtstage einfach «säälig». Beim Comité waren damals 31 Chaisen angemeldet. Ich wurde zum begeisterten Chaisefasnächtler. Wir hatten allerbeste Kontakte zu unserer Stammclique, den «Schnoogekerzli». Fuhren zum Bummel und an Jubiläen gemeinsam durch die Gegend, genossen das Cliquenleben. Dies stolze 44 Jahre lang. Immer unfall- und auch sorgenfrei. Unsere Pferde wurden bestaunt und hoch beachtet, man könnte auch sagen, angehimmelt. Und darum: Zu einer wunderschönen Fasnacht gehören einfach die Chaisen! Warum soll

bei uns in Basel nicht machbar sein, was in Zürich am Sechsläuten – übrigens dieses Jahr am Montag, 15. April 2024 – unfallfrei über die Bühne geht?

An die 400 Pferde werden am Traditionsanlass wieder durch die Bahnhofstrasse traben.



Die Globetrotter-Chaise im Jahr 1991 auf der Wettsteinbrücke. (Bild: Werner Blatter)



Die Chaise d'Kaffi-Bohne an der Fasnacht 2024. (Bild: Werner Blatter)

Im Schnelldurchlauf durch 72 Stunden Basler Fasnacht

Virtuose Laternen, Schnitzelbängg-Comebacks und ein wenig Stau: Die Kleinbasler Zeitung war drei Tage «uf dr Gass» und hat ihre Erlebnisse in einem Stimmungsbericht festgehalten.

Von Georges Füglistaler

Vor dem Morgestraich für Fasnachtler die Frage aller Fragen: Es regnet, es regnet nicht, es regnet, es regnet nicht... und kaum zu glauben, es regnet nicht. Das Zittern, das Fibrieren, der Puls ist ohne Regen vor, während und nach dem 4 Uhr-Schlag noch intensiver. Die leichten Tropfen um 04:17 Uhr sind schnell vergessen.

Weiter zum Cortège: Das schwergewichtige Sujet ist die Künstliche Intelligenz, zuweilen herrlich ausgespielt. Passend zum alljährlichen Stau das Sujet «Haile, haile Sääge, drei Dääg stau d'Wääge» – stimmt, denn es sind über 130 Wagen auf der Route! Das gibt eine Strecke von mindestens 1,5 Kilometern – da ist Stau inbegriffen. Für mich das originellste Sujet: «Kumm gibts zue – 70 Jahre Aromat».

Der Dienstag: Für viele Aktive ist es der «Tag der Kür». Rund um den Spalenberg – Rümelinsplatz herrscht das einzigartige «Fasnachts-Gewusel» schlechthin – kaum ein

Durchkommen; wunderschön, diese Vielfalt – die kleinen Waggis, alten Tanten, Pierrots und und... wohl behütet im Wägeli meist von Grosseltern gezogen oder gestossen. Auf dem Münsterplatz die Laternen – die grösste Kunstaustellung der Welt, (fast) jede «Lampe» fantasievoll, ja virtuos. Am Abend die konzertanten Guggen – und überaus erfreulich, die meisten behalten die Larven an. Die Stadt bebt auch noch am Mittwoch – am Nachmittag und am Abend bis zum Ändstraich.

Abschied und zwei Comebacks
Kommen wir noch zu den Stars der Fasnacht: Die Schnitzelbängg – am Abend, in den Beizen, in den Cliquenkellern, auf diversen Bühnen. Über 90 Formationen sind auf der Route. Zurück zu den drey scheenschte Dääg: Das Häbse ist der Mittelpunkt der Bänggler im Kleinbasel – es geht Schlag auf Schlag. Die Schlussabende beenden am Samstag den grossen Schnitzelbankreigen. Die BSG feiert im Rasser-Haus am



Der Dienstag gehört den Kleinsten. (Bild: Gloria Jäger)

Spalenberg. Die 27 Comitè-Bänggler setzten im grossen Stadt-Theater zur Kür an. Noch einmal alles geben, nochmal vor 1'200 froh erwartenden, schnitzelbank-begeisterten Leuten singen. «Eifach grossartig», das meint auch Bundesrat Beat Jans, der prominente Sujetlieferant. Besonders erwähnenswert; Der Pierrot verabschiedet sich nach 34 Jahren und die Verschiffta bereichern nach 16 Jahren Pause die Szene mit ihrem Gesang.

Auch d' Uffegumperli kamen nach 25 Jahren Unterbruch am diesjährigen Charivari wieder auf die Bühne. Zum ersten Mal – nach 45 Jahren – nicht mehr aktiv ist die Gasladärne; der ehemalige Bankchef Heinz meint dazu; «Ja, es war ein wunderbares Gefühl, die jetzt aktiven Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne zu sehen und geniessen zu können. Ich freue mich schon auf die nächste Fasnacht». Und wir freuen uns auch...

JETZT ERÖFFNET!

Efringerstrasse 32

Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr

Samstag: 7.30 bis 18 Uhr

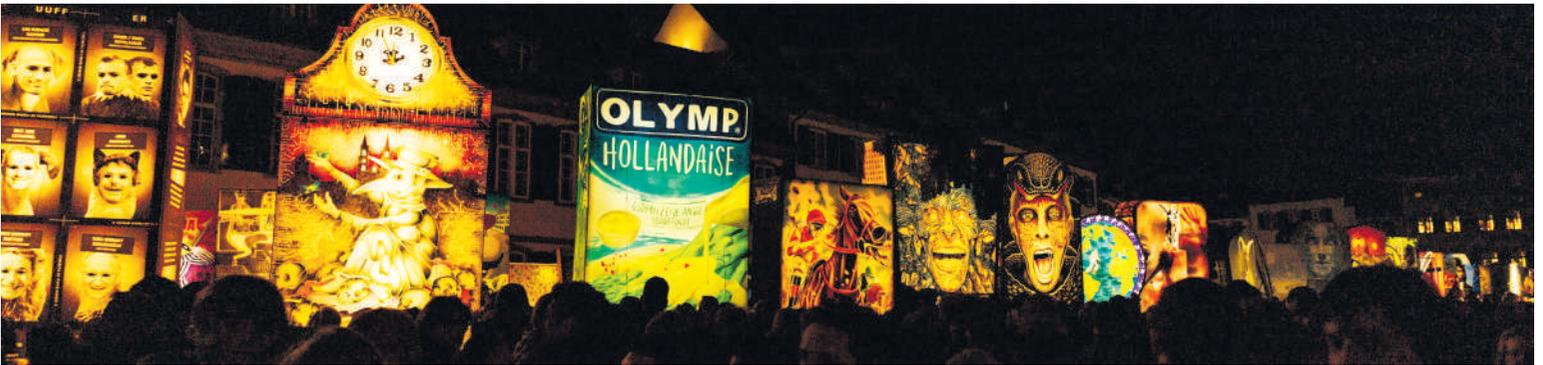
outlet MIGROS



Guggemuusig «Schränz-Gritte 1950». (Bilder: Gloria Jäger)



Die Guggemuusig «Stachelbeeri 1968» heizt dem Publikum ein.



Kunstwerke in ihrer vollen Pracht: Die Laternenausstellung auf dem Münsterplatz.



Auch «uff dr Fääri» herrscht Fasnachtsstimmung pur.



Eine bunte Waggis-Gruppe



Die «Räppli-Furzer» am Dienstag beim Gässle.



Bei der Laternenausstellung auf dem Münsterplatz ist am Dienstagabend fast kein Durchkommen.



Kreatives Kostüm. (Bild: Lukas Müller)

Eine feine Tradition: Basler Fasnacht in Winterthur

Zum 18. Mal wurde Viktor Giacobbos Casinotheater Winterthur zur Fasnachtshochburg.

Wiederum in den beiden total ausverkauften Räumen, dem Bankettsaal im 1. und dem Festsaal im 2. Stock, präsentierte die Basler Delegation einen Schnitzelbangg-Oobe der Extraklasse. Der Heimwehbasler Paul Burkhalter begrüßte und talkte auf den beiden Bühnen mit unserem Stadtoriginal –minu. Beide liefen zur Bestform auf. Danach erfolgte die «offizielle» Begrüssung durch Armin Faes der auch den ersten Bank «d' Giftspritzi» ansagte. Danach wurde eine feine Basler Määlsuppe auf die weiss gedeckten Tische serviert. Nach dem klangvollen Auftritt der

Fasnachtsgesellschaft «Muggedätscher», erfreuten die «Stroofrichter» und «Schugerey» mit knackigen Versen, bevor der Hauptgang, Hackbraten mit Stock, aufgetischt wurde. «Dr Schyynheilg» und «D Uffegumperli» hatten vor und «dr Spitzbueb» nach dem feinen Dessert ihren Auftritt. Zum grossen Finale wurde dann der Morgestraich-Auftritt der «Muggedätscher» geboten. Das Publikum, darunter auch der grosse Baslerfasnachts-Fan Emil Steinberger, war restlos begeistert. Viele sicherten sich bereits wieder Plätze für den Schnitzelbangg-Oobe 2025. (bla)



Die drei Protagonisten Armin Faes, -minu und Paul Burkhalter. (Bild: Werner Blatter)

#baselnews

Gratis abonnieren und jede Woche attraktive Preise gewinnen!

Wotsch wisse, was in Basel goot, denn scan Dir doch dä QR-Code.



Die #baselnews sind ein kostenloses Angebot des Basler Newsportals Prime News. Täglich informieren wir um 17 Uhr über das Wichtigste zur Region. www.primenews.ch

«Vogelfrei» nid nur uf dr Strooss

Klar bewegten sich – nach Aussage von Comité-Obmann **Robi Schärz** – weit über 11'000 mehr oder weniger originell gekleidete aktive Fasnächtler beidseitig von Vater Rhein. Klar war die Laternenausstellung auf dem Münsterplatz Europas grösste und schönste Outdoor-Kunstschau. Aber HALT, auch die **Wagen- und Requisiten-Ausstellung** in der Glai-basler Kaserne hat sich kräftig herausgemausert. Aber gleich nochmals HALT, **Gordana Jovanovic** hatte ihr Schoofegg Baizli – innen und aussen – toll dekoriert. Innen bewirteten **Helga Erni** mit ihren «**Angewegglimaitli**» mehr als nur grosszügig die Fasnachtswelt. Aber auch «e Hampfel» in die besten Jahre

gekommene Buebe machten «Trinkpause». So **André Büsch**, **Werner Schlatter**, **Raymond Bauderer**, **Erwin Kopp**, **René Wolf**, **Andy Spichti** und alt Fussballer **Walti Kast**. Immer noch ungeklärt sind die Tonstörungen unseres **Schweizer Farbfernsehens** aus dem Leutschenbach, anlässlich der traditionellen montäglichen Direktübertragung ab der Wohlterrasse. Gar die Landesmutter **Helvetia** wandte ihren Blick ab und schaute Richtung Johanniterbrücke. Es gelang auch den farbigsten **Büllwar-Fritze** nicht einmal mit präzise geworfenen Orangen, Klarheit in die Tonpause zu bringen. «Das ich ebbe au Fasnacht, schints!»

Dante Clara



Ein Treff der nicht mehr ganz jugendlichen Buebe im Schoofegg
(Bild: Werner Blatter)



Die Büllwar-Fritze



Das dekorierte Schoofegg

Neuer Wind und offene Lehrstellen im Humanitas

Man spürt frischen Wind im Alterspflegeheim Humanitas. Ein Wind, der allen guttut und ihnen Auftrieb gibt, viel Energie und Herzblut in das Wohl der Bewohnenden zu stecken.

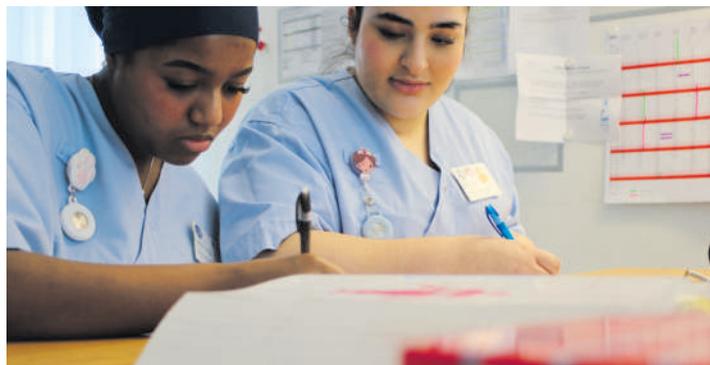
Am 1. Oktober 2023 nahm Petra Elmiger ihre Tätigkeit als Direktorin auf und brachte mit ihrer grossen Erfahrung frischen Wind und gleichzeitig Ruhe in das Haus. Ein neuer Wind, der Gleichgewicht schafft. Wir sind im Wechsel, aber der Wechsel kommt gut an. Die Leute merken, dass sie gehört werden.

Petra Elmiger setzt nicht nur auf transparente Kommunikation, sondern auch auf grosse Wertschätzung der Mitarbeitenden aller Stufen. Neben viel Bewährtem, an dem sie mit Überzeugung

festhält, sind ihr auch Neuerungen wichtig.

Im ehemaligen Direktionsbüro ist in den letzten Monaten eine Lerninsel entstanden ist. Am Vormittag sammeln die Lernenden praktische Erfahrung in der Pflege und haben jeweils am Nachmittag Gelegenheit, ihr Wissen auf der Lerninsel zu vertiefen. Durch das Ampelsystem erkennen die Lernenden ganz einfach den individuellen Pflegebedarf der Bewohnenden. Auf allen Ebenen ist sie spürbar, die positive Dynamik, welche in diesem Haus gelebt wird. Die Mitarbeitenden aller Stufen fühlen sich gehört und davon profitieren alle, vor allem die Bewohnende.

Humanitas
Alterspflegeheim Riehen



Folgende Ausbildungsplätze sind 2024 noch zu besetzen:

- AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA (2 Jahre)
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (3 Jahre)
- Restaurantangestellte/-r EBA (2 Jahre)
- Restaurantfachfrau/-mann EFZ (3 Jahre)

Neben sechs Wochen Ferien erwarten Sie eine professionelle Ausbildung mit Betreuung durch ausgewiesene Ausbildungs- und Bildungsverantwortliche. Bewerbung: bewerbung@humanitas.ch

Alters und Pflegeheim Humanitas

Rauracherstrasse 111, 4125 Riehen
Tel. 061 645 20 40 | Fax 061 426 13 98
info@humanitas.ch | www.humanitas.ch

«Wir erleben immer noch täglich Gewalt, Anfeindungen und Bedrohungen»

Die Kleinbaslerin Alessandra Widmer ist lesbisch und setzte sich für das neue kantonale Gleichstellungsgesetz ein. Was sie sich davon erhofft und wo sie im Alltag Diskriminierung erfährt.

Von Melina Schneider

«Wir sind es uns gewohnt, dass unsere Rechte umkämpft werden. Ich bin erst beruhigt, wenn die Referendumsfrist abgelaufen ist», sagte Alessandra Widmer noch Ende Januar. Seit rund einem Monat ist nun aber klar: Die Revision des kantonalen Gleichstellungsgesetzes, die Anfang Jahr vom Grossen Rat angenommen wurde, muss eingeführt werden. Konkret soll damit künftig nicht wie bisher nur die Gleichstellung von Frauen und Männern, sondern die von allen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen vorangetrieben werden. Das Gesetz könnte noch in diesem Jahr in Kraft treten. «Die Erleichterung ist gross», sagt Widmer nach Ablauf der Referendumsfrist.

Die Kleinbaslerin lebt selbst offen lesbisch und hat die Entstehung des Gleichstellungsgesetzes als Co-Geschäftsleiterin der Lesbenorganisation Schweiz (LOS) in den vergangenen Jahren eng begleitet: Die Anliegen der Community eingebracht, Überzeugungsarbeit geleistet, beraten.

Zunahme an gemeldeten Übergriffen

Die Revision des Gesetzes war umstritten und sorgte für emotionale Debatten. Während die Vorlage von bürgerlicher Seite als «unnötig» bezeichnet wurde, kritisierten einzelne Feministinnen, dass das Gesetz «rechtlich fragwürdig» sei und befürchteten, dass die Gleichstellung der Frau untergehen könnte. Die Kleinbasler Zeitung hat die 35-Jährige im Café Frühling getroffen, um



Die 35-jährige Alessandra Widmer setzt sich seit Jahren für die Rechte der LGBTQ-Community ein. (Bild: Melina Schneider)

mit ihr über die Notwendigkeit des Gleichstellungsgesetzes zu sprechen. Und darüber, wie es in der Schweiz heutzutage um die Gleichstellung von LGBTQ-Personen steht.

Die sexuelle Gesundheit von queeren Frauen ist stark unterbeforscht.»

«Unsere Community erlebt immer noch täglich Gewalt, Anfeindungen oder Bedrohungen, auch in der Schweiz. Wir leben in einer Zeit, in der queere Menschen sichtbarer werden. Das bedeutet aber auch eine erhöhte

Angreifbarkeit.» Die Anzahl Übergriffe, die der Schweizer LGBTQ-Helpline gemeldet werden, würden deshalb zunehmen, erklärt Widmer. Auch persönlich macht sie diese Erfahrungen. Einerseits an ihrem Arbeitsplatz in Form von Hassmails. Andererseits auch im Privatleben. «Bin ich an einem Ort, der nicht spezifisch queerfreundlich ist, überlege ich mir zweimal, ob ich meine Partnerin hier küssen kann oder will.» Vor vielen Jahren, als sie selbst noch nicht genau wusste, dass sie auf Frauen steht, wurde sie gemeinsam mit einer Kollegin Opfer physischer Gewalt. «Wir wurden angegriffen, weil wir

für lesbisch gehalten wurden. Eine Erfahrung, die es mir im Nachhinein erschwert hat, zu erkennen, wer ich bin und was ich will.»

Widmer studierte Geschichte und Germanistik und arbeitete später in der Geschlechterforschung. Sie erhoffe sich mit Einführung des Gleichstellungsgesetzes konkrete Verbesserungen für LGBTQ-Personen.

Kein Diskriminierungsschutz am Arbeitsplatz

Zwar habe sich die Situation für Menschen in gleichgeschlechtlichen Beziehungen in den vergangenen Jahren verbessert. Viele Themen

seien aber noch unbearbeitet. «Zum Beispiel gibt es noch kein nationales Verbot von Konversionsmassnahmen und keinen Diskriminierungsschutz für Lesben, Schwule und Bisexuelle am Arbeitsplatz.» Für die Umsetzung des Gesetzes wird auf der Fachstelle für Gleichstellung eine neue 80-Prozent-Stelle geschaffen und die kantonale Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen wird ausgebaut. «Das Tolle daran ist, dass die Verwaltung mit bestehenden Organisationen zusammenarbeiten kann und nicht alles von Grund auf selbst aufgleisen muss», sagt Widmer.

Konkret sollen unter anderem Beratungsangebote und Informationskampagnen lanciert sowie Sensibilisierungsmassnahmen getroffen werden – zum Beispiel in den Bereichen Bildung und Gesundheit. Bei letzterem klaffe noch eine

grosse Lücke, sagt Widmer. «Die sexuelle Gesundheit von Lesben, Bisexuellen und queeren Frauen ist stark unterbessert. Das Fachpersonal ist oft nicht richtig ausgebildet. Das hat konkrete Folgen für unsere Gesundheit.» Sie mache im privaten, wie auch im beruflichen Umfeld die Erfahrung, dass viele queere Frauen seltener die gynäkologische Vorsorge besuchen würden, weil sie sich dort nicht wohlfühlten oder Angst vor Diskriminierung hätten. «Weniger Vorsorge bedeutet höheres Krebsrisiko», fügt Widmer an.

Hat Basel Signalwirkung?

Die Debatte zum Gleichstellungsgesetz wurde emotional geführt. Auch kritische Stimmen waren zu hören. SVP-Grossrat Beat Schaller sprach von «Genderschwachsinn» und fünf Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission

aus dem bürgerlichen Lager kritisierten, das Gesetz sei missionarisch, «indem auf Staatskosten die Informationsvermittlung für LGBTIQ-Themen intensiviert» werde. Widmer kann diese Kritik nicht nachvollziehen: «Ein gleichgestelltes Basel-Stadt bringt allen etwas.

Ein Kanton soll die Vielfalt seiner Bevölkerung anerkennen und sichtbar machen. Nein, es ist gar die Aufgabe eines Kantons, dafür zu sorgen, dass die Menschen hier in Würde und Sicherheit leben können. Und das darf auch etwas kosten», sagt Widmer.

Basel-Stadt ist der erste Deutschschweizer Kanton, der solche Gleichstellungsbestrebungen auf Gesetzesebene anstellt. Die Kleinbaslerin erhofft sich deshalb Signalwirkung. Und sie wünsche sich vor allem, dass «der Hass gegen uns abnimmt, und die Offenheit steigt».

HAPPY Radio mit «Glaibasler Gschnäader»

Rund um die Uhr ist das neue Lokalradio – eben «Happy Radio» – für die ganze Nordwestschweiz on Air auf DAB+ Kanal 10 zu hören. Mit Hits und musikalischen Perlen von A wie Abba bis Z wie ZZ Top und mit Menschen und Geschichten aus Basel-Stadt, Baselland, dem Schwarzbubenland und dem Fricktal.

Jeden Freitag um 08.40 und 16.40 Uhr ist zudem, in enger Zusammenarbeit mit der Kleinbasler-Zeitung, die Glosse «Glaibasler Gschnäader» zu hören. Wir wünschen viel Hörvergnügen. (bla)



Gebärmutterhalskrebs: Was viele nicht wissen

Bezahlter Beitrag

Die weltweit vierthäufigste Krebserkrankung bei Frauen wird durch eine Infektion ausgelöst.

Die Ursache für Gebärmutterhalskrebs – die weltweit vierthäufigste Krebsdiagnose bei Frauen – hat einen Namen: Papillomviren (HPV). Auf sie lässt sich in den meisten Fällen die Erkrankung zurückführen. Doch die Medizin hat grosse Fortschritte erzielt. Mit regelmässigen Vorsorge-Untersuchungen lässt sich das Risiko stark reduzieren. Ausserdem existiert eine Impfung gegen HPV.

In einem Wissensbeitrag auf www. Roche.ch vermittelt Dr. med. Gian-Piero Ghisu, Oberarzt an der Klinik für Gynäkologie des Unispitals Zürich, ausführliche Informationen zum Thema. Die meisten Frauen wüssten nicht, wie Gebärmutterhalskrebs entstehe, hält der Me-



Die Vorsorge ist bei Krebs entscheidend. (Symbolbild / pixabay)

diziner fest. Auslöser sei fast immer eine Infektion, die über Geschlechtsverkehr übertragen werde. «Bei rund 90 Prozent aller Infizierten eliminiert das körpereigene Immunsystem die Viren spä-

testens nach zwei Jahren», sagt Ghisu.

«Bei den anderen rund 10 Prozent können die Infektionen länger andauern und zu Krebsvorstufen oder Gebärmutterhalskrebs führen.»

Besonders betroffen von Infektionen sind junge Menschen, die in der Phase des Erwachsenwerdens häufiger Geschlechtsverkehr haben und den Sexualpartner wechseln. Ghisu verweist hierbei auf die Impfung gegen HPV. «Diese sollte möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen, ist aber auch danach sinnvoll.»

Welche Auffälligkeiten sich beim Gebärmutterhalskrebs feststellen lassen und wie wichtig die Vorsorge ist, darüber gibt Ghisu Auskunft auf: www. Roche.ch

Zum Beitrag



Wirtin Nicoleta Sorica verlässt den «Adler» und wechselt zum «Alte Schluuch»

Sie habe sich mit der Verpächterschaft bei den Verhandlungen für einen neuen Vertrag nicht finden können. Bereits im April geht es für sie an der Greifengasse weiter.

Von Tomasz Sikora

Überraschende Neuigkeiten erreichen uns von der Ochsen-gasse: Nicoleta Sorica, 34, die seit Januar 2020 im «Adler» wirtet, schliesst den Betrieb per 29. März. Eigentlich wäre der Pachtvertrag bereits Ende 2023 ausgelaufen, doch sie habe sich mit der Verpächterschaft auf eine Verlängerung einigen können.

Bei dieser temporären Verlängerung bleibt es nun allerdings, wie Sorica gegenüber der Kleinbasler Zeitung sagt. «Ich hätte gerne weitergemacht, aber bei der Verhandlung zum neuen Vertrag haben ich und die Verpächterschaft uns einfach nicht gefunden», erklärt die Gastronomin. Am 29. März, dem letzten regulären Betriebstag, wird sie im Rahmen eines kleinen Festes mit ihren Stammgästen, die sie begleitet hätten, auf die gemeinsame Zeit anstossen.

Ganz auf Sorica verzichten müssen ihre Stammgäste aber

nicht, wie die Wirtin, die einst als Servicekraft im Adler begann, der Kleinbasler Zeitung im Gespräch verrät: «Ich werde per Mai das Restaurant zum Alte Schluuch übernehmen.» Die Übernahme werde am 3. Mai um 17 Uhr mit einem Fest im «Schluuch» eingeläutet.

Nachfolgelösung für Adler gefunden

Ihre zwei Angestellten nehmen sie in den «Schluuch» mit, sagt Sorica. Ansonsten bleibe aber alles beim Alten, auch bei der Speise- und Getränkekarte, betont sie. Mit Ausnahme der Öffnungszeiten, die sie verändern will: «Ich habe einen noch unbewilligten Antrag gestellt, um die Öffnungszeiten zu ändern. Wir möchten sieben Tage die Woche und länger offen haben dürfen.»

Wie ein Blick ins Basler Kantonsblatt zeigt, wurde für den Adler bereits eine Nachfolgelösung gefunden. Die neue Wirtin heisst Sabine



Nach rund vier Jahren ist für Nicoleta Sorica Schluss als Wirtin im Restaurant Adler an der Ochsen-gasse. (Bild: Tomasz Sikora)

Wittlin-Korte. Was sie mit dem Adler vor hat, bleibt noch unklar. Die Kleinbasler Zeitung konnte die neue Wirtin bis Redaktionsschluss für eine Anfrage nicht erreichen.

Restaurants und Bars in Basel entdecken.

www.basel-restaurants.ch

Gastro Express



Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.

www.gastro-express.ch

Cash oder Karte? Warum der Verzicht auf Bargeld Gefahren birgt

Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirteverband
Basel-Stadt



In skandinavischen Ländern gibt es zahlreiche Geschäfte, die kein Bargeld mehr annehmen. Als Gründe werden Sicherheitsaspekte und die Hygiene genannt. Es sieht so aus, als ob diese Entwicklung auch bei uns Fahrt aufnimmt.

Kürzlich hat die «Wiesner Gastronomie» bekanntgegeben, in ihren 35 Betrieben kein Bargeld mehr anzunehmen. Begründet wird dies unter anderem mit Einsparungen, die sich pro Jahr auf rund 600'000 Franken belaufen sollen, was etwa 0.6 Prozent des Umsatzes entspräche.

Gegentrend in den USA

Zwar verursachen das Halten von Wechselgeld, Serviceabrechnungen mit Münz- und Notenzählen sowie Bankeinzahlungen tatsächlich Aufwand, doch handelt es sich um gut eingespielte Prozesse. Und auch beim Bezahlen mit der Karte oder per Handy entstehen beträchtliche administrative Aufwände und konkrete Kosten.

Die Service- und Tagesabrechnungen werden sogar noch komplizierter, allein die Kommissionen belaufen sich je nach Unternehmen auf bis zu anderthalb Prozent. Zudem ist möglich, dass es zu Umsatzeinbussen kommt, weil Gäste fernbleiben, die nicht bargeldlos bezahlen wollen.

Verlust der Privatsphäre

Es ist spannend, dass in den USA, wo die Kreditkarten ihre Anfänge haben, ein Gegenteil zu beobachten ist: Vor allem in der bedienten Gastronomie gibt es Zuschläge von bis zu drei Prozent, wenn man als Gast nicht «cash» bezahlt. Offenbar sehen viele Restaurantbetreiber «bargeldlos» nicht als kostensparend, sondern im Gegenteil als kostentreibend an. Eine Ein-

schätzung, die ich teile. Für mich spricht vor allem eine übergeordnete Sicht dafür, Bargeld weiterhin zu akzeptieren oder sogar zu fördern. Eine totale Abhängigkeit von elektronischen Systemen ist gefährlich: Die Cyberangriffe sind nicht nur ein theoretisches Risiko.

Besonders schwerwiegend ist der Verlust der Privatsphäre. Digitale Zahlungen hinterlassen elektronische Spuren, wodurch noch genauere Profile über Einzelpersonen erstellt werden können. Es droht eine verstärkte Überwachung durch Behörden oder private Unternehmen. Staatswesen und die grossen Finanz- und Technologiekonzerne werden ihre Macht und ihren Einfluss weiter ausbauen – und möglicherweise missbrauchen.

Zürcher Restaurant «SO Pizza» öffnet Filiale im Klingental

Seit dem 14. März werden im Erdgeschoss des «Hotel Balade» Pizza-Stücke à discretion serviert.



Interieur bei «SO Pizza» an der Langstrasse. (Bild: Bild: Fb. SO Pizza)

Im Jahr 2017 eröffneten die Zürcher Gastronomen Yven Vogel und Darius Notz an der Langstrasse ein Restaurant mit einem besonderen «A-discretion»-Konzept: das «SO

Pizza». Die Idee: Anstatt eine ganze Pizza mit einem spezifischen Belag zu bestellen, bezahlen die Gäste pauschal 19 Franken über Mittag oder 29 Franken abends.

Für diese Summe können sie so viel Pizza essen, wie sie wollen. Konkret funktioniert das so: Die Pizzaioli backen eine Pizza nach der anderen, ständig neu belegt. Ist eine Pizza fertig, landet sie auf einem runden Holzbrett und wird in Stücke geschnitten. Mit diesem Holzbrett wiederum dreht das Personal seine Runden – und die Gäste können zugreifen. Ausgenommen vom Fixpreis sind die Getränke.

Verzögerung bei Bewilligung

Das Konzept scheint an der Limmat gut angekommen zu

sein. 2023 entschieden sich Vogel und Notz dazu, ans Rheinknie zu expandieren und mieteten ein Ladenlokal im Klingental 8 gleich neben der Kaserne. Laut Darstellung der Restaurant-Inhaber war dieses bereits im Juni 2023 bereit, Gäste zu empfangen. Da die Gastronomen allerdings vergassen, eine Baueingabe zu machen «für eine Kleinigkeit, die in Zürich schon zwei Mal ohne abgenommen wurde», habe dies den Bewilligungsprozess verzögert.

Auf ihrer Webseite kritisierten Vogel und Notz im Januar 2024 die Basler Behörden: «Ja, wir haben den anfänglichen Fehler gemacht», räumten sie ein: «Aber dass wir jetzt nicht bei einer schnellen Lösungsfindung unterstützt werden,

im Gegenteil, und ein Lokal welches VORHER schon ein RESTAURANT war, seit mehr als einem halben Jahr nicht eröffnen können, ist eine Katastrophe!» Nun hat es aber doch noch geklappt mit der Bewilligung für «SO Pizza». Seit dem 14. März werden in der neuen Filiale im Klingental Gäste bedient. (It)

Senden Sie uns Ihre Gastro-News

Gerne geben wir Ihren Neuigkeiten in der Kleinbasler Zeitung Platz. Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden.

info@kleinbasler-zeitung.ch

Ein Besuch auf der Baustelle des Schwarzen Bären

Rund viereinhalb Jahre nach dem verheerenden Brand steht die Baustelle wegen eines Spontaneinsturzes beinahe wieder am Nullpunkt. Neu ist die Eröffnung auf 2026 geplant.

Von Melina Schneider

«Hier, wo wir stehen, sollte jetzt eigentlich bereits Gastro-Betrieb herrschen», sagt Alexander Nützi von Salathé Architekten. Derzeit scheint dieser Zustand aber in weiter Ferne. Um uns herum türmen sich meterhohe Bauschutt-Hügel auf, umzingelt von kahlen Mauern, die in Baugerüst und Schutzfolie eingekleidet sind. Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass hier einst wieder Leben einkehren soll. Wir befinden uns mitten auf der Baustelle des ehemaligen Schwarzen Bären an der Rheingasse 17, der im August 2019 lichterloh brannte und später zu grossen Teilen abgerissen werden musste.

Mit Helm und Schutzschuhen ausgerüstet, führt Alexander Nützi, der zuständige Architekt, die Kleinbasler Zeitung über die Baustelle. Zwischenzeitlich ist regelrecht Klettern angesagt, so steil und rutschig sind die Steinhaufen. Mit dabei ist auch Mireia Casulleras von der Stiftung Edith Maryon, der Eigentümerin der Liegenschaft, die auch «Rheinhof» genannt wird.

Von Grund auf neues Projekt

Dabei waren die Bauarbeiten schon deutlich weiter vorangeschritten. «Doch während den Umbauarbeiten im Herbst 2022 ist eine tragende Wand im Erdgeschoss teilweise eingestürzt, ein weiterer und noch verheerenderer Ausbruch konnte nicht ausgeschlossen werden», erklärt Nützi. Umgehend wurden ein Baustopp verfügt und Massnahmen ge-



Meterhohe Bauschutt-Hügel: Blick vom Baugerüst runter auf das triste Innenleben des Gebäudes. (Bild: Melina Schneider)

troffen, um die Wand zu sichern. Es stellte sich heraus, dass die Bausubstanz für das ursprünglich vorgesehene Projekt zu instabil war. Also musste von Grund auf ein neues Projekt geplant werden.

Bewilligung im Spätsommer

Wenn nun alles nach Plan läuft, sollte der Schwarze Bären 2026 wiedereröffnet werden, also rund zweieinhalb Jahre später als ursprünglich vorgesehen. Aktuell warten die Verantwortlichen noch auf die Bewilligung für das neue Projekt, die noch in diesem Jahr eintreffen sollte.

Und wie soll der neue Schwarze Bären dereinst aussehen? Im Erdgeschoss, wo früher die Grenzwert Bar von Cécile Grieder zuhause war, ist eine Fläche für einen Gastro-Betrieb sowie eine kleine Ladeneinheit vorgesehen. «Die Tagesnutzung soll dabei im Vordergrund stehen. Wir wünschen uns ein familienfreundliches Konzept, das den

Boulevardcharakter der Rheingasse stärkt», sagt Casulleras. Als das Onlinemagazin Prime News im April 2022 über den aktuellen Stand an der Rheingasse 17 berichtete, waren bereits fünf unterschiedliche Bewerbungen für die Gastronutzung eingegangen. Weil der Bau von Grund auf neu geplant werden musste, startete die Stiftung Edith Maryon auch hier nochmals bei Null. «Auf das neue Projekt gibt es

noch keine Bewerbungen. Wir werden die Ausschreibung im Laufe des Jahres lancieren.»

In den oberen Stockwerken entstehen derweil 14 Wohneinheiten mit einer Fläche zwischen 45 und 109 Quadratmetern. Architekt Alexander Nützi ergänzt: «Die Wohnungen werden alle von mindestens zwei Seiten belichtet - somit hat man den Bezug zur belebten Rheingasse und dem ruhigen Innenhof.» Zudem gehörten der Liegenschaft ursprünglich drei miteinander verbundene Gebäude an. Diese historische dreiteilige Struktur solle beibehalten werden.

Haus aus dem 14. Jahrhundert

Im Wesentlichen unterscheiden sich die beiden Bauprojekte darin, dass beim ersten Projekt möglichst viel der historischen Substanz behalten und integriert wurde. Da es sich um ein denkmalgeschütztes historisches Haus aus dem 14. Jahrhundert handelt, war dies sogar Pflicht. Nur stellte sich bei den Aufbauarbeiten heraus, dass das

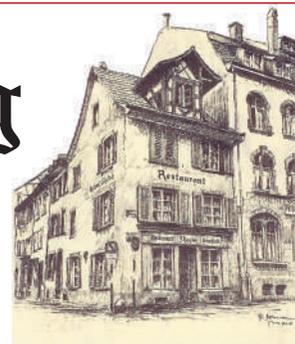
Restaurant Schoofegg

Spezialideete:

Was git s Scheeners als am ene Oobe e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig im Monet, uff Vorbstellig)



Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team



Die Baustelle während des zweiten Abbruchs. (Bild: Annette Fischer)

ganze Konstrukt instabiler war als angenommen, erklärt Nützi. Zwar habe es immer wieder Momente gegeben, in denen sich die Verantwortlichen gedacht hätten: «Es wäre einfacher, alles abzu-

reissen.» Aber: «Bei einem derart alten Haus tragen wir auch eine Verantwortung. Solche Gebäude gilt es, mit Respekt zu behandeln und da lohnt es sich auch, sich ge-

nügend Zeit zu nehmen», so der Architekt.

Erhebliche Zusatzkosten

Es handle sich um ein «ausserordentlich aufwändiges Projekt», erklärt Nützi. Die ganzen Bauarbeiten zu stoppen und neu zu planen sei zeitaufwändig gewesen und habe vor allem «Zusatzkosten in grossem Umfang» verursacht. Einst war von 7,5 Millionen Franken die Rede. Wie hoch die Zusatzkosten seien, könne die Stiftung noch nicht beziffern, sagt Casulleras.

Zusätzlich zur Komplexität der Liegenschaft kommen die Herausforderungen des Standortes. Stichwort «zentrale Lage, enge Platzverhältnisse sowie nachbarschaftliche Beizen mit Aussenbestuhlung

und Hotelbetrieb.» Durch die bevorstehenden Aufbauarbeiten sollten aber keine zusätzlichen Einschränkungen auf die Strasse zukommen. «Kran, Gerüst, Fassadenabstützungen und Zu- und Wegfahrten braucht es weiterhin.» Es handle sich aber auch um ein «äusserst spannendes» Projekt, sagt Nützi abschliessend, als wir am Ende der Besichtigung vom Baugerüst rund 15 Meter in die Tiefe auf das mit Bauschutt gefüllte Erdgeschoss schauen. Und Casulleras ergänzt: «Wir freuen uns über jeden Fortschritt – und darauf, dass der neue Rheinhof viel Wohnraum in die Rheingasse und ein für Anwohnerinnen und Besucher einladendes Erdgeschoss bieten wird.»

März-Highlights im Bistro Pulpo

Frau Fasnacht hat uns «drey wunderscheeni Dääg» beschert und wir danken allen «Schnitzelbängg», Cliquen, «Guggen», «Schyssdräggi» und den zahlreichen Gästen für ihren Besuch im Pulpo. Danach waren die Jodel Frauen Basel mit ihrer «Stubbete» zu Gast. Mann währte sich in den Alpen.

Kurz vor den Ostertagen am Gründonnerstag, 28. März 2024, ab 19:30 Uhr, wird der «Grand-Master» und Oldies-DJ «Bolle» das Pulpo mit seinen groovigen und geschmeidigen Sounds zum Vibrieren bringen und es kann in gemütlicher und familiärer Atmosphäre getanzt und geplaudert werden.

Kommen Sie vorbei und geniessen Sie das wunderbare Ambiente an einem der schönsten Orte im Kleinbasel. Das Bistro Pulpo kann für Anlässe wie Apéros, Geburtstagsfeste

und sonstige Feiern gemietet werden. Gerne beraten wir Sie gemäss Ihren Wünschen.



Bistro Pulpo
Oberer Rheinweg 89,
4058 Basel

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 13 bis 22 Uhr
Sa. 12 bis 22 Uhr
So. 11 bis 22 Uhr

www.vereinpulpo.ch
info@vereinpulpo.ch



Gutbürgerliche Klassiker mit Innovation.


BRAUEREI

• RESTAURANT • ENOTHEK • CATERING •

Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36



Firmen stellen sich vor. In dieser Ausgabe: Egeler Lutz AG

Wer wir sind

Die Egeler Lutz AG ist ein Bauunternehmen, das seinen Hauptsitz im Klybeck-Quartier hat und sich auf Sanierungen, Modernisierungen und Restaurationen im Raum Basel spezialisiert hat.

Die Firma zeichnet sich durch konstante Qualität in diesen Bereichen aus wie auch durch ihr soziales und kulturelles Engagement in und für

die Stadt Basel. Seit 2023 leiten Andreas Röthlisberger und Nicolas Gütlin die Geschicke der Egeler Lutz AG.

Gemeinsam mit Andy Lutz, Walter Klotz und Christian Schwarz führen sie das traditionsreiche Unternehmen und seine rund 50 Mitarbeitenden erfolgreich weiter, wobei sie die Werte eines Familienbetriebs hochhalten.



Wen wir suchen:

Vorarbeiter, Kundenmaurer, Gipser, Bauarbeiter

Wir heissen fachkompetente, erfahrene und zuverlässige Bewerber aus dem Bereich Umbau und Sanierung herzlich willkommen. Als fachkompetente und zuverlässige Person arbeitest du weitgehend selbständig auf unseren Kundenbaustellen in der Region Basel. Dabei pflegst du einen respektvollen Umgang mit Kunden, Planern wie auch mit deinen Arbeitskollegen.

Lernende Maurer Hochbau

Wir suchen motivierte Lehrlinge im Bereich Maurer Hochbau EFZ und EBA. Pro Jahr bilden wir in der Regel einen Lehrling aus. Wenn du Freude an handwerklicher Arbeit und Arbeiten im Freien hast, sowie Interesse an einer vielseitigen und herausfordernden Ausbildung, dann bist du bei uns genau richtig. Ein spannender Arbeitsalltag erwartet dich in verschiedenen traditionellen Umbau- und Erhaltungsprojekten in der Basler Innenstadt sowie in der Region.

Was wir bieten

- Arbeitsplatz an zentraler Lage
- Diverse Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel Kurse auf dem Campus Sursee
- Gute Sozialleistungen
- Mindestens 5 Wochen Ferien im Jahr gemäss GAV
- Familiäres Arbeitsumfeld und eine sehr gute Stimmung im Arbeitsalltag
- Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Arbeiten
- Schnupperlehren sind möglich
- Interessante Umbauprojekte

EGELER LUTZ AG
 BAUT UM
 RENOVIERT
 GIPST
 MAUERT
 SANIERT
 DÄMMT
 VERPUTZT

Weitere Infos über
unsere Firma:



Die beiden Inhaber Andreas Röthlisberger und Nicolas Gütlin (2. u. 3. von l.) mit Andreas Lutz (l.), Christian Schwarz. und Walter Klotz (r.).

Facts & Figures

| | |
|---------------------|--|
| Gründung: | 1898 in Kleinhüningen |
| Arbeitnehmer (CH): | 50 Personen |
| Standort Basel: | Kleinhüningerstrasse 162, 4057 Basel |
| Tel. Kontakt Basel: | +41 61 631 08 45 |
| Mail-Kontakt Basel: | info@egelerlutzag.ch |
| Mehr Informationen: | www.egelerlutzag.ch |

Auf Personalsuche?

Präsentieren Sie in der Kleinbasler Zeitung Ihr Unternehmen. Kontakt: Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Erfahrung mehr nutzen: Warum ältere Angestellte für Firmen wertvoll sind

Von Saskia Schenker

Mein Vater ist zum guten Glück mit seinen 71 Jahren jung geblieben, fit und gesund. Als eidg. dipl. Sanitärinstallateur hat er «früher» viele Jahre in unterschiedlichen Funktionen auf dem Bau gearbeitet und das Handwerk von der Pike auf gelernt. Später verantwortete er dann bis zu seiner Pensionierung als technischer Berater die Region Nordwestschweiz für ein weltweit erfolgreiches Sanitärunternehmen.

In dieser Funktion war er Ansprechpartner und eben «technischer» Berater für alle Sanitärfirmen der Region, zudem gab er Schulungskurse für angehende Berufsleute und Weiterbildungskurse. Es gibt wahrscheinlich kein technisches Sanitär-Problem auf einer Baustelle, das er nicht schon einmal gelöst hat.

Als er vor sechs Jahren mit 65 Jahren pensioniert wurde, machte ich mir keine Sorgen darüber, was er nun tun würde. Mein Vater ist bis heute vielfältig engagiert, insbesondere im Sport- und Vereinsleben. Gleichzeitig war ich überhaupt nicht überrascht, als er knapp ein Jahr nach der Pensionierung bei einer Sanitärfirma wieder anfang, niederprozentig zu arbeiten und sein Fachwissen einzubringen.

Hohe Anerkennung im Team

«Erfahrung», das ist es, was die älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausmacht – auch jene, die noch nicht im Referenzalter für die Pensionierung sind. Unabhängig voneinander haben mir kürzlich eine Unternehmerin und ein Unternehmer von KMU unterschiedlicher Branchen mitgeteilt, dass die Anstellung einer Person über 55 Jahren



Saskia Schenker ist Direktorin des Arbeitgeberverbands Region Basel und sitzt für die Baselbieter FDP im Landrat. (Bild: zvg)

«der beste Entscheid war, den ich bei der Rekrutierung je getroffen habe».

«Die Erkenntnis über die Vorteile nimmt zu.»

Beide berichten, dass der oder die neu Angestellte mit seiner/ihrer Seniorität Ruhe ins ganze Team bringe und aufgrund der Erfahrung rasch hohe Anerkennung im Team hatte.

Die Erkenntnis über die Vorteile älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nimmt zu. Allerdings hält sich das Argument hartnäckig, dass Arbeitgeber nicht gerne ältere Personen anstellen. Dem widersprechen unsere Beobachtungen und auch die Zahlen klar, denn die älteren Menschen sind äusserst gut in den Schweizer Arbeitsmarkt integriert. So steigt die Arbeitsmarktbeteiligung der älteren Bevölkerung seit Jahren an. Zwischen 2011 und 2021 stieg die

Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe um 5,9 Prozentpunkte auf 75,8 Prozent.

Silberrücken sind fit

Interessant ist auch, dass die Frühpensionierungen zurückgehen – eben gerade, weil wir heute ab 55 Jahren fitter und gesünder sind, und viele Menschen auch gerne länger im Arbeitsmarkt tätig bleiben. Im Alter zwischen 65 und 69 Jahren sind in der Schweiz immer noch 22 Prozent der Personen aktiv, und im Alter zwischen 70 und 74 Jahren sind es knapp 12 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit bei Personen zwischen 55 und 64 Jahren ist im Vergleich zu anderen Altersgruppen über die letzten Jahre meist etwas tiefer und somit unterdurchschnittlich. Wenn aber jemand über 55 Jahre arbeitslos wird, dauert es länger, bis er/sie wieder in den Arbeitsmarkt integriert

ist. Das hat diverse Ursachen, dem auch die Arbeitslosenversicherung Rechnung trägt, indem ab dem 55. Altersjahr ein längerer Leistungsbezug möglich ist.

Diesen erfreulichen Zahlen wird trotzdem oft entgegnet, dass man ältere Menschen kenne, die gerne arbeiten, aber keine Chance auf dem Arbeitsmarkt erhalten würden. Wir als Arbeitgeberverband sind überzeugt, dass das Potenzial der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – auch jener über dem Pensionierungs-Referenzalter von 65 Jahren – noch besser genutzt werden kann und sollte. So erscheinen zum Beispiel auch Frauen, die längere Zeit zu Hause waren und nach dem Auszug der Kinder wieder den Einstieg in den Arbeitsmarkt suchen, je nach persönlicher Situation gar nicht in der Statistik. Sie bringen jedoch viel (Lebens-)Erfahrung und Motivation für den nächsten Lebensabschnitt im Berufsleben mit.

Potenzial ausschöpfen

Gerade in Zeiten des Arbeitskräftemangels gilt es, den Fokus bei der Rekrutierung auf das inländische noch nicht ausgeschöpfte Potenzial zu legen. Das bringt auch einen unternehmerischen Vorteil. Denn diese Zielgruppe bleibt einem im Unternehmen länger erhalten als viele Jüngere. Auf eine 55-jährige Person kann man meist (mindestens) zehn Jahre zählen.

www.arbeitgeberbasel.ch

arbeitgeberverband

region basel

Ein herrlicher Streifzug durch die Markgräfler Rebberge

Diese Route von Riehen über den Schlipf nach Ötlingen lockt mit wunderbaren Aussichten und himmlischen Kuchenstücken.

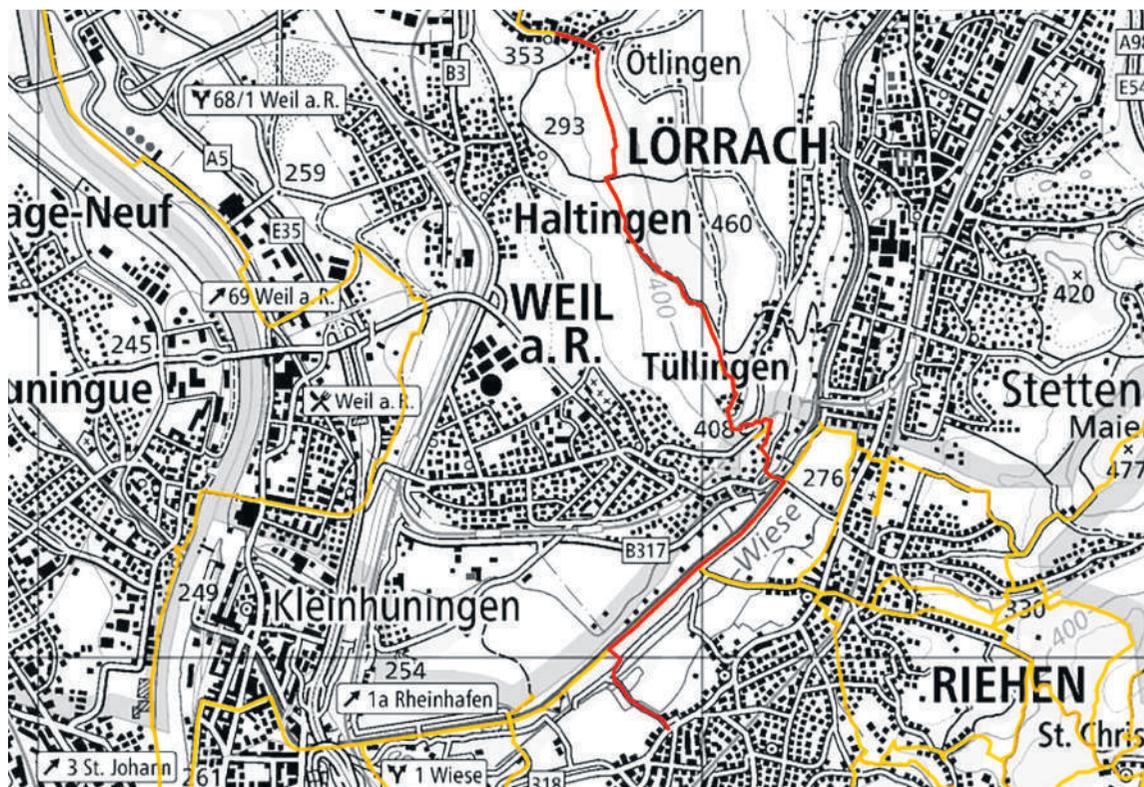
Von Luca Thoma

Wir beginnen unseren Wandertag an der 6er-Haltestelle «Riehen Niederholzboden» und laufen linker Hand des Tramhäuschens über einen Feldweg in Richtung Wiese. Im wunderbar schattigen Wald lauschen wir den Vögeln und der Duft der Kugelgrills lässt das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Wir folgen dem ausgeschilderten Wanderweg bis zum Naturbad Riehen, überqueren die Landstrasse und suchen den etwas versteckten, steilen Aufstiegs Pfad hoch zum Schlipf. Bereits jetzt säumen stolze Weinreben unseren Pfad – ein Anblick, dem wir heute noch des Öfteren begegnen werden.

Hoch auf dem Riehener Rebberg finden wir eine gemütliche Sitzbank mit einer tollen Aussicht über Basel, Riehen und die Chrischona. Ein perfekter Ort für ein kurzes Pauschen.

Danach folgen wir der ausgeschilderten Wanderroute,



Die Wanderung geht von Riehen nach Ötlingen. (Screenshot: Maps of Switzerland)

die uns über eine Autostrasse und danach auf einen schönen Feldweg führt.

Weinparadies Tüllinger Berg

Auf beiden Seiten des Wanderwegs wachsen hier die authentischen Markgräfler Trauben:

Gutedel, Müller-Thurgau, Grauburgunder. Dank des milden Klimas und der vorteilhaften Bodenzusammensetzung gilt der Tüllinger Berg als Weinparadies.

Die exponierte Lage am Rebhang hat ihre Vor- und

Nachteile: An sonnigen Tagen geniessen wir die schöne Stimmung auf der Sonnenterrasse, bei schlechter Witterung ist wetterfeste Kleidung ein Muss.

Nach einigen Schlenkern durch die Weinberge rückt bereits das Ziel unseres Ausflugs



Die Route:

Riehen Niederholzboden

– Lange Erlen – Tüllingen

– Ötlingen

Ungefähre Dauer: 2 Stunden

Länge: 7,3 Kilometer

Höchster Punkt: 434 m.ü.M.

Höhenmeter: 226

ins Sichtfeld: das wunderschöne Winzerdorf Ötlingen auf der nordwestlichen, sonnenverwöhnten Bergnase mit seinen intakten alten Fachwerkhäusern.

Besuch im «Café Inka»

Ein Besuch in Ötlingen muss zwingend mit einem Abstecher

ins «Café Inka» verbunden werden: Die gemütliche Landbeiz hat nicht nur einen der schönsten Innenhöfe, die ich kenne, sie trumpft auch mit unschlagbaren hausgemachten Kuchen und Torten auf.

Geheimtipp: der Streuselkuchen mit Birne und Mohn ist nicht von dieser Welt. Hier verweilen wir und geniessen die Ruhe und die schöne Stimmung im alten Ötlinger Dorfkern.

Für die Rückkehr: Circa im Stundentakt verkehren von der Dorfstrasse aus Busse nach Weil am Rhein. Von dort aus kommen wir via Tram, Bus oder Zug zurück ans Rheinknie.

Wer genug Energie hat, macht sich zu Fuss auf den



Dorfkern Ötlingen. (Bild: Luca Thoma)

Weg. Der Marsch zurück nach Riehen dauert nicht viel länger als eine Stunde. Dass der Pfad stetig bergab führt, hilft uns dabei, die strapazierten Gli-

der ein wenig zu lockern: So ist die Route ein formidabler Verdauungsspaziergang und ein runder Abschluss für einen gemütlichen Tag.



Aussicht vom Schlipf auf Riehen. (Bild: Luca Thoma)



Aussicht auf Ötlingen. (Bild: Luca Thoma)

ivalencia!

Jetzt
Jahresabo
lösen!

Ökologisch
im Abo.

Mit dem Umweltschutz-Abo einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

tnw.ch

U
U-Abo

tnw
tarifverbund
nordwestschweiz



Kleinbasel in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Vergleicht man den Merian'schen Vogelschauplan von 1615 mit dem sogenannten Mähly-Plan von 1845, fällt auf, dass sich Kleinbasel in den über 200 Jahren flächenmässig kaum vergrössert hatte.

Basler Geschichte mit Karin Rey

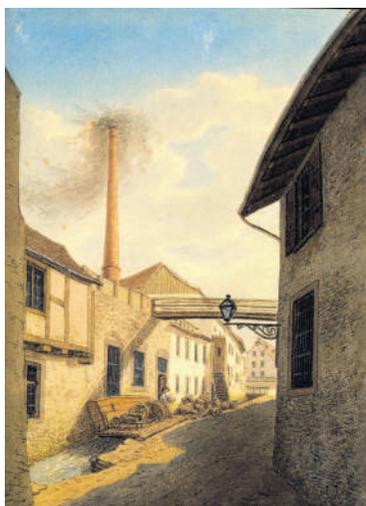
Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

karin.rey@outlook.com



Ehemaliges Bläsitor, Ecke Klybeckstrasse / Klingentalstrasse, E.A.M. Basel anno dazumal 1980, S. 124.



Blick ins Teichgässlein gegen den Claragraben, links Seidenfärberei Schetty, J.J. Schneider, 1875, StABS Schn. 233

Von Karin Rey

Entlang des Rheins dehnte sich die «mindere Stadt» von der St. Theodorskirche bis zum Klingental aus, in der Tiefe von der Rheinbrücke bis zur Clara-kirche. Die Stadtmauer war in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch mehr oder minder intakt, bis 1880 jedoch fast gänzlich abgetragen.

Vom Sperrgeld beim Bläsitor

Kam man abends erst nach dem Eindunkeln zum Riehen- oder Bläsitor, musste man 30 Rappen Sperrgeld bezahlen, um in die Stadt eingelassen zu werden. Die nahe gelegene Sperrstrasse erhielt ihren Namen 1864 aufgrund dieses Bussgeldes.

Bewacht wurden die Tore von den Stänzlern, der Standeskompanie, die für ihre Schnapsfahnen bekannt waren.

Dort wo das Teichgässlein in den Claragraben mündet, bei der damaligen Schettysch'en Seidenfärberei, gab es einen beliebten, offenen Badeplatz am Teich. Ein weiterer, sogar mit Kabinen, lag beim Rappolts-hof, bei der damaligen Braun-Gessler-Gerberei. Wenn auch das Wasser an heissen Tagen übel roch und bräunlich verfärbt war, Hauptsache, man konnte darin herumplanschen.

Rund um die Stadtmauer

Im Stadtgraben zwischen den beiden Befestigungsmauern lagen wohlgepflegte Gärtlein

mit Obstbäumen. An einigen Stellen zwischen dem Rie-hentor und dem Claraboll-werk, waren Fenster aus der Stadtmauer herausgebrochen und an der Innenseite ent-sprechend kleine Garten-häuschen angebaut worden, in denen man herrlich verweilen konnte.

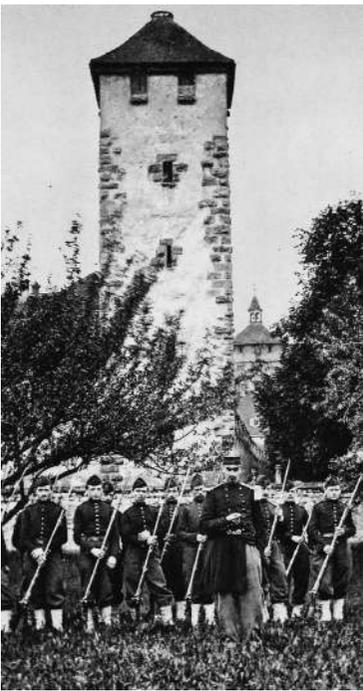
An der Ecke Klingental-strasse / Claragraben er-hob sich, in die Stadtmauer integriert, der sogenannte Ketzerturm, später nach dem nahe liegenden Rappolts-hof «Rumpelturm» genannt. Darin verwahrte man nicht etwa Ketzer, sondern Sodo-misten vor ihrer Hinrichtung. Er und die ihn umgebende Stadtmauer mussten 1865 der Florettspinnerei Ryhi-



Ausschnitt Vogelschauplan Matthäus Merian 1615, StABS Bild 1.291.



Ausschnitt Vogelschauplan J. F. Mähly, 1845, HMB Inv 1901.108.



Ketzer-, später Rumpelturm mit Stänzlern, vor 1865, StABS AL 45, 8-46-4.

ner & Söhne weichen, die zu einer der grössten Arbeitgeberinnen Kleinbasels wurde. Das Clarabollwerk neben der gleichnamigen Kirche war bis

zu seinem Abbruch 1854 ein beliebter Ort zum Schlitteln. Beim Klingental befand sich, innerhalb der Stadtmauer entlang des Rheines, der älteste Turnplatz Kleinbasels.

Schulstuben und Läuse

Die Kleinbasler Knaben wurden in lediglich zwei Schulstuben an der Kirchgasse unterrichtet, die Mädchen im Hauptgebäude des Hattstätterhofes, der sich ab 1831 in Besitz der römisch-katholischen Kirche befand. Dazu gab es eine Armenschule beim Klingental, die gemäss Quellen Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch kaum genutzt wurde. Läuse auf dem Kopf wurden nicht so sehr behandelt, als eher unter grossen Kappen verborgen.

Vom Friedhof zum Gemüsegarten

Der Theodorskirchplatz, im Norden und Osten von der Stadtmauer umfriedet, war,



Theodorskirchplatz mit Theodorschule und Altbauten an der Kirchgasse, um 1880, Denkmalpflege Basel-Stadt.

abgesehen von den KirchgängernInnen, nur wenig belebt. Die Kleinbasler Frauen liebten es, an diesem sicheren Ort ihre Wäsche zum Trocknen aufzuhängen.

Ein schmaler Weg führte zwischen dem Chor der Kirche und der Stadtmauer zu dem ehemaligen Friedhof. Nach der Eröffnung des Rosentalgottesackers 1832 wurde er vom Sig-

risten in einen Gemüsegarten umgewandelt.

Apropos Garten: eine beliebte Zierde derselben waren damals Pappelreihen, wie auch auf dem Mähly-Plan erkennbar ist.

Ein gräulicher Gestank beim Rheinbord

Der obere Rheinweg bot damals ein fröhliches Bild. Zwischen Akazienbäumen flatterte Wäsche im Wind und auf den Bänklein traf man sich zu einem kleinen Schwatz. Das Rheinbord selber war jedoch von braunen Schmutzbächlein von den Abritten nahegelegener Häuser durchzogen und roch fürchterlich.

Zwischen 1847 und 1860 wuchs die Einwohnerzahl Kleinbasels von 6'000 auf 10'200 Personen, nicht zuletzt durch die Industrialisierung. Somit verlor es seinen dörflichen Charakter und anstelle der ehemaligen Stadtmauern entstanden Neubauten.

iwb gemeinsam
mehr erreichen

NEU
MIT
ZATTOO TV

**GROSSES ENTERTAINMENT
EIN GEMEINSAMER ABEND**



Macht es euch gemütlich und freut euch auf maximale Unterhaltung. Mit unserem Internet und TV Bundle.

iwb.ch/verbunden

Verärgerung über Baumassnahmen: NQV Oberes Kleinbasel fordert Antworten



Baustellen-Kulisse: In der Wettsteinallee werden 32 Parkplätze aufgehoben. Das gefällt dem NQV Oberes Kleinbasel gar nicht. (Bild: D. Seiler)

Der Neutrale Quartierverein Oberes Kleinbasel war schon besser auf Bau- und Verkehrsdirektorin Esther Keller (GLP) zuspochen. Aus einem offenen Brief, den der Vorstand Mitte März an die Regierungsrätin geschickt hat, geht viel Unmut hervor.

Hintergrund ist der Start der Bauarbeiten in der Wettsteinallee. Der Kanton will den Abschnitt begrünen und verkehrssicherer machen. Zu diesem Zweck werden 32 Parkplätze aufgehoben und Velospuren von 2,4 Metern Breite gezogen.

Für den NQV Oberes Kleinbasel haben diese Massnahmen wenig mit dem Ziel zu tun, das sich die Verantwortlichen im Baudepartement auf die Fahne geschrieben haben:

Die Lebensqualität werde nicht gesteigert, sondern verschlechtert. So seien Parkplätze im Quartier bereits jetzt «Mangelware». Und inwiefern es Sinn mache, den Velos einen solchen Raum zu bieten, müsse doch hinterfragt werden.

Der NQV fordert von Keller Antworten auf mehrere Fragen. Er stützt sich dabei auf eine Umfrage unter Anwohnern der betroffenen Strassen, die ihr Missfallen über die Veränderungen mit klarer Mehrheit zum Ausdruck gebracht hätten. Ausserdem hat ein Anwohner auf eigene Initiative eine Unterschriftensammlung gegen den Parkplatzabbau im Wettsteinquartier gestartet, wie Vorstandsmittglied H.P. Ebnetter der KBZ mitteilt. (ck)

DAMIT DAS AUTO NICHT NOCH MEHR ZUR SCHNECKE GEMACHT WIRD

DER ACS KÄMPFT GEGEN FLÄCHENDECKENDES TEMPO 30

Vielleicht besitzen Sie eine Pannenhilfe und eine Reiseversicherung. Aber Sie wünschen sich mehr Support für Ihre automobilen Anliegen. Werden Sie ACS Light Mitglied und profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen. Für nur 80 Franken jährlich unterstützen Sie unser Engagement – für ein Miteinander im Verkehr und vernünftigen Fahrspass. **Jetzt QR-Code scannen, mehr erfahren und Mitglied werden.**



Automobil Club
der Schweiz
Sektion beider Basel
acsbs.ch

Das ländliche Kleinbasel im 19. Jahrhundert

Von Daniel Cassaday,
Verschwundenes Basel

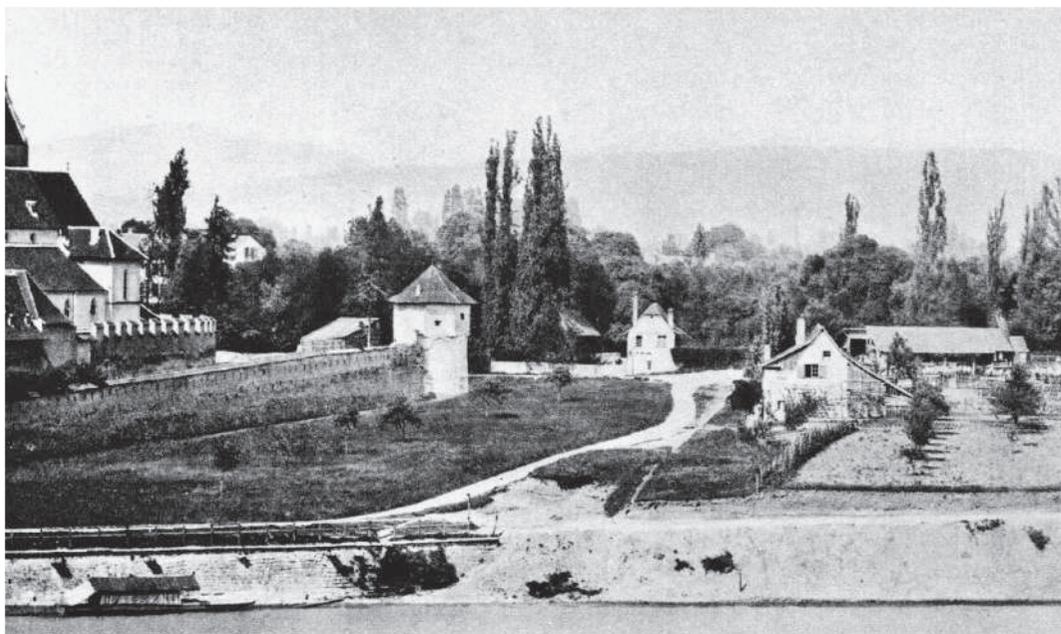
Im Jahr 1869 weideten auf der einstigen Baarmatte die Milchkühe des Waisenhauses am Rheinufer. Heute befinden sich an dem Ort die Wettsteinbrücke und der Wettsteinpark. Neben der Theodorskirche stand damals links das Isteiner-

türmlein der Kleinbasler Stadtmauer. Dieses verschwand um 1877 samt Mauerwerk zugunsten des Brückenbaus und des Wettsteinplatzes.

Die Harzgrabenfähre, im Volksmund liebevoll «Rhy-mugge» genannt, war die zweite Fähre auf Basler Stadtboden. Von 1854 bis 1877 verband sie den Harzgraben mit der Baar-

matte beim Waisenhaus auf der Kleinbasler Seite.

Bemerkenswert: Beim Bild der Gegenwart aus derselben Perspektive fällt sofort der Messturm auf, der 2003 fertiggestellt worden war. Das Hochhaus mit seinen 31 Stockwerken und einer Höhe von 105 Metern ist das fünftgrösste Gebäude der Schweiz.



Die Baarmatte im Jahr 1869. Heute befinden sich an der Stelle die Wettsteinbrücke und der Wettsteinpark.
(Bild: Verschwundenes Basel)



Beim Blick auf die einstige Baarmatte dominiert inzwischen der Messturm als markantes Gebäude.
(Bild: Patrick Blatter)

Em Baldi sy Glaibasel

Ein Hoch auf den Frühling

Der Kleinbasler Schriftsteller Theobald Baerwart, aufgewachsen im sogenannten «Wilde Viertel», hat nicht nur Geschichten aus seiner «Buebezyt» geschrieben, sondern auch viele Gedichte passend zur aktuellen Jahreszeit. Hier ein Gedicht aus dem Buch «Maisepfiff» mit dem Titel: «Der Friehlig längt sy Harfe»:

Der Friehlig längt sy Harfe
Und stimmt e Liedli a;
Er spilt uff dausig Saite,
Wie's numme der Friehlig
ka.

Us Fäld und Wald und
Gärte
Deent häll sy liebe Gsang;
's isch eppis los! Vo wytem
Lacht Oschtergloggeglang.

Der Hass spitzt syni Leffel
Und hoggt uff d'Hinderbai
Und leggt – isch das nit
gspässig? –
Vor Fraid e farbig Ai.

Und d'Sunne bschaut
sich d'Gnoschpe,
E Trepfli Dau lyt druff,
Si schwelle-n-a und platze;
D'Stiefmieterli gehn uff.

Und d'Lyt mien nimme
hueschte
Und d'Schuel goht wider a;
Der Friehlig strait sy
Zauber
Wie's numme der Friehlig
ka. (ms)



Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!



Balz Herter
21.02.1984
Gryffemeister



Stehpanie Schluchter
11.03.1981
Moderatorin Radio Basilisk



Marc Gilgen
18.03.1965
Fotograf



Daniel Kolp
09.03.1986
Kleinbasler Tambour



Esel Stineli
31.03.2015
Tierpark Lange Erlen



Gordana Jovanovic
09.03.1973
Wirtin Schoofegg



Pascal Sutter
13.03.1964
Stammgast Schoofegg

Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein, zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind.

info@kleinbaseler-zeitung.ch

Die Geschenkkarte, die immer passt.

Gültig in 50 Geschäften.

ERHÄLTlich
IM 2. STOCK



Auch online
bestellbar:
www.sjp.ch

Wohnschutz und Klimaschutz: Komplizierte Bewilligungsverfahren statt Anreize

Von Andreas Zappalà

Seit dem 28. Mai 2022 sind im Kanton Basel-Stadt strenge Wohnschutzbestimmungen in Kraft. Unter anderem sind Sanierungen, Umbauten und Erneuerungen an Liegenschaften und Wohnungen bewilligungspflichtig; zudem sind Mietzinserhöhungen nur beschränkt möglich und unterstehen einer Mietzinskontrolle.

Im gleichen Zeitraum wurde beschlossen, dass Basel-Stadt in Bezug auf den Treibhausgasausstoss bis 2037 Netto-Null erreichen soll. Für den Liegenschaftsbereich bedeutet dieses Ziel zusätzliche Investitionen im Energiebereich, insbesondere die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme, das heisst Gas- und Ölheizungen sind stillzulegen und durch einen Anschluss an die Fernwärme, durch Wärmepumpe- oder Pelletheizungen zu ersetzen.

Eine Rechnung, die nicht mehr aufgeht

Desweiteren ist der Basler Regierungsrat derzeit daran, eine Solar-Offensive in Gang zu setzen. Mit dieser soll unter anderem eine Pflicht zur Installation von Photovoltaik-An-



Die strenge Wohnschutzgesetzgebung führt dazu, dass Investitionen nicht mehr attraktiv sind. (Bild: Claudio Schwarz / Unsplash)

lagen eingeführt werden. Vor dem 28. Mai 2022 wären solche Investitionen bewilligungsfrei möglich gewesen. Selbst das Baugesetz wurde so angepasst, dass solche Investitionen keine Baubewilligung benötigen.

«Nur wenn sich Investitionen lohnen, kann das Netto-Null-Ziel bis 2037 erreicht werden.»

Das Mietrecht erklärt diese energetischen Massnahmen als wertvermehrend, wobei die Wertvermehrung in den Mehrkosten liegt, die mit der

Umstellung auf erneuerbare Energiequelle verbunden sind. Berechnet man die zulässige Erhöhung nach den wohnschutzgesetzlichen Bestimmungen, so resultiert ein Betrag, der bis zu 75 Prozent unter der gemäss Mietrecht zulässigen Anpassung liegt.

Finanziell uninteressant

Das Ziel Netto-Null bis 2037 kann im Gebäudebereich nur erreicht werden, wenn die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer aktiv mitwirken und ihre Liegenschaft klimatechnisch auf- respektive umrüsten. Dafür sind Anreize zu setzen.

Leider setzt die Wohnschutzgesetzgebung diese Anreize nicht, im Gegenteil. Bevor die Liegenschaft an die Fernwärme angeschlossen oder eine Wärmepumpe installiert werden kann, muss ein kompliziertes Bewilligungsverfahren durchlaufen werden.

«Leider setzt die Wohnschutzgesetzgebung keine Anreize. Im Gegenteil.»

Zudem ist die Investition finanziell uninteressant, denn die zulässige Mietzinserhöhung gemäss Wohnschutzgesetzgebung ist so tief angesetzt, dass damit nicht einmal der Zins für die Hypothek gedeckt ist, welche für die Finanzierung aufgenommen werden muss.

Vorstoss im Parlament

Im Grossen Rat sind Vorstösse hängig, die Änderungen verlangen. Insbesondere sollen Investitionen im energetischen Bereich nicht mehr den strengen Wohnschutzbestimmungen unterstehen. Denn nur dadurch ist die Erreichung des Netto-Null-Ziels bis 2037 möglich.

Über den HEV Basel-Stadt

Der Hauseigentümergebiet Basel-Stadt wurde 1892 gegründet und zählt 5700 Mitglieder. Er wahrt und fördert die Interessen der Eigentümer von Immobilien in der Öffentlichkeit und auf gesetzgeberischer Stufe. Weitere Informationen: www.hev-bs.ch



Andreas Zappalà ist Geschäftsführer des Hauseigentümergebietes Basel-Stadt. (Bild: ZvG)

XL-Oster-Wettbewerb

Präsentiert von:

BESCHLE Kleinbasler Zeitung
auf für Rache & Bettege



WYNIGER GRUPPE

Zu gewinnen:

Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Geschenkkarte der Wyniger Gruppe im Wert von CHF 100.– gültig und einlösbar in allen Betrieben der Wyniger Gruppe.

www.wyniger.com

XL-Oster-Wettbewerb 2024

Senden Sie uns Ihre Antwort digital (bitte QR-Code scannen) bis am 4. April 2024 oder mit ausgefülltem Talon an unten stehende Adresse. Die Verlosung findet am 5. April 2024 statt.

Beantworten Sie folgende Frage richtig:

Wie schwer ist dieser XL-Hase von Beschle?

A) 1 Kilogramm B) 1.8 Kilogramm C) 2.15 Kilogramm

Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:

Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch. Oder nehmen Sie mit dem QR-Code teil.



BESCHLE

Sag es mit
einer Torte.
Von Beschle.



Confiserie & Chocolaterie

Confiserie Beschle | Clarastrasse 4, 4058 Basel | Tel. +41 61 295 40 40 | www.beschle.ch

Ein Kleinbasler im Einsatz gegen den Grauen Star in Indien

Seit 15 Jahren hilft Ueli Blaser erkrankten Personen, die sich eine Operation nicht leisten können.

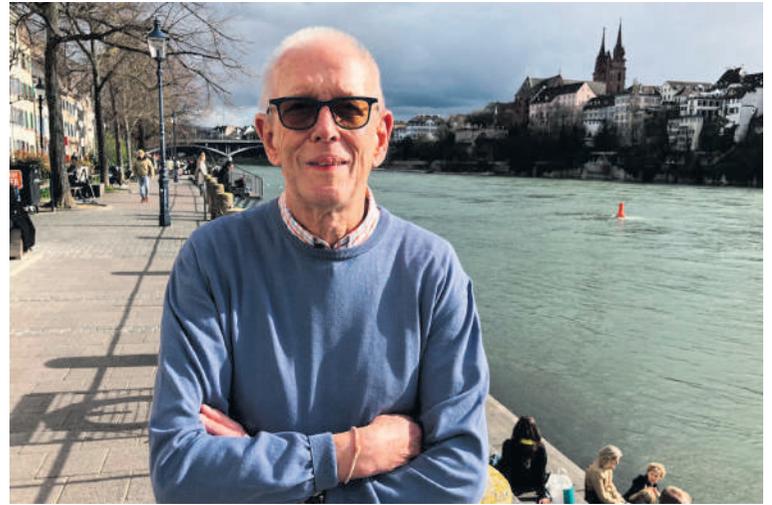
Von Werner Blatter

«Wir können nicht die Welt retten, aber die Welt von Einzelnen». Dies ist das Motto von Ueli Blaser, der seit 15 Jahren mit seinem privaten Hilfsprojekt im indischen Rajasthan spontan Direkthilfe leistet.

Unter anderem, wenn es um die Augenerkrankung Grauer Star geht. Zum einen gibt es den Altersstar, meist hervorgerufen durch Stoffwechselerkrankung und Alterung des

Gewebes. Er kann aber auch vererbt oder angeboren sein, oder durch Mangelernährung oder Verletzungen entstehen. Es gibt viele Menschen, die für diese meist dringende Operation kein Geld aufbringen können. Ohne Eingriff droht diesen Personen Erblindung.

Hier setzt der Kleinbasler Ueli Blaser mit dem gezielten Einsatz der gespendeten Mittel an. In enger Zusammenarbeit mit dem Alakh Nayan-Hospital werden in abgelegenen



Ueli Blaser für einmal nicht unterwegs, sondern im Kleinbasel, wo er zuhause ist. (Bild: Werner Blatter)



Anstehen für einen Augentest im Dorf Rajasthan. (Bild: Ueli Blaser)

Gegenden bei den mittellosen Dorfbewohnern Augentests durchgeführt. Für die Operation werden sie in die Klinik nach Udaipur überführt. Nach dem Eingriff verbringen die Patienten eine Nacht zur Überwachung stationär, be-

vor sie wieder in ihre Dörfer gebracht werden. «Die Welt dieser Menschen ist von unbeschreiblicher Dankbarkeit erfüllt», sagt Blaser.

Weiter Informationen unter: www.individuell-reisen.ch

Musical-Theater: Regierung hält an Schwimmbad-Plänen fest

Eine «vertiefte» Analyse zeige, dass der Betrieb «nicht wirtschaftlich» und die Sanierung zu teuer sei. Die Befürworter des Musical-Theaters äussern ihr Unverständnis.

Nach einer «vertieften Analyse» hält der Basler Regierungsrat an seinen Plänen fest: Am Standort des Musical-Theaters soll ein Hallenbad entstehen, so Finanzdirektorin Tanja Soland (SP), Baudirektorin Esther Keller (GLP) und Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP) an einer Medienkonferenz am 7. März.

Der Standort habe in einer Analyse obsiegt. Geprüft worden seien 22 weitere mögliche Orte für das Bad, zehn detailliert. Für das Musical-Theater spreche, dass es verkehrstechnisch gut erschlossen, bereits im Besitz des Kantons

und zentral gelegen sei. Die Exekutive bezog eine deutliche Position: «Auch wenn das Hallenbad nicht kommt, würden wir das Musical Theater nicht weiter betreiben, weil es nicht wirtschaftlich ist», so Tanja Soland.

Bis zu 108 Millionen Franken

Das Gebäude müsse saniert werden, weil Teile davon bis zu 65 Jahre alt seien. Für eine kurzfristige Weiterführung von zehn Jahren veranschlagte die Regierung 20 bis 33 Millionen Franken, für einen langfristigen Betrieb gar 38 bis 57 Millionen Franken. Für Ein Bad liegen zwei Varianten auf

dem Tisch: Die Version Einbau würde einen grösseren Teil der bestehenden Bausubstanz erhalten. Ein Neubau würde Wellness-Angebote und Rutschen ermöglichen. Die Kosten schätzt die Regierung je nach Projekt auf 87 bis 108 Millionen Franken. Ziel sei aber, möglichst viel stehen zu lassen.

«Ich finde es super, dass es jetzt ein klares Statement gibt, in welche Richtung es gehen soll», sagte Roger Birrer, Präsident des Vereins «50m Hallenbad für Basel». Der Standort sei attraktiv. Birrer begrüsst es, dass über die Initiative zum Erhalt des

Musical-Theaters abgestimmt wird. Er befürchtet aber einen «unnötigen» Kampf zwischen Sport und Kultur.

«Wir sind sehr enttäuscht», sagte Luka Takoa Schmid vom Initiativkomitee «Erhalt des Musical-Theater Basel». Das Festhalten der Regierung am Standort Musical-Theater bezeichnete er als «Kampfansage» gegen ein breites Kulturverständnis, das ja immerhin im offiziellen Basler Kulturleitbild postuliert werde. Das Argument, dass das Musical-Theater nicht rentiere, sieht Takoa kritisch. «Welche Kulturinstitution rentiert schon?» (las)

Die Überlegenheit des dualen Bildungssystems

Rund 85 Unternehmen aus mehr als 100 Berufsfeldern präsentierten sich am 6. März an der Lehrstellenbörse des Basler Gewerbeverbands. Das unterstreicht die Bedeutung und den Erfolg der Berufslehre.



Die Lehrstellenbörse ist eine Chance für den Kontakt zum Nachwuchs.

Von Fabienne Hürliman

Ein Blick auf die Statistiken offenbart den Erfolg des dualen Bildungssystems in der Schweiz. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt beispielsweise hierzulande bei unter zwei Prozent – ein bemerkenswerter Kontrast zu den beinahe acht Prozent in den USA und den

fast 14 Prozent in der Europäischen Union – oder den mehr als 28 Prozent in Spanien.

Im vergangenen Jahr zeugten mehr als 65'000 Berufsabschlüsse in der Schweiz von der Stärke und Beständigkeit unseres Bildungssystems. Gemäss dem Bildungsbericht 2023 haben sich mehr als zwei Drittel aller Schülerinnen

und Schüler nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre entschieden. Dieses Engagement für die berufliche Ausbildung bestätigt die Attraktivität und den Wert des dualen Systems, das eine praxisnahe Vorbereitung auf das Arbeitsleben bietet.

Weltweite Anerkennung

Die internationale Anerkennung des Schweizer dualen Bildungssystems ist weitreichend. Die Teilnehmenden an internationalen Berufsmeisterschaften, wie den World Skills, belegen regelmässig Spitzenplätze. Auch dies unterstreicht die Qualität der Ausbildung in unseren Betrieben. Prominente Stimmen haben die Stärke dieses Systems schon seit längerem hervorgehoben.

Hier werden Menschen für Jobs ausgebildet, «die es auch wirklich gibt», wie es der ehemalige US-Präsident Barack Obama einmal ausdrückte. Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des dua-

len Bildungssystems ist das Engagement von Tausenden von KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmern, die bereit sind, junge Talente unter ihre Fittiche zu nehmen.

Diese Unternehmerpersönlichkeiten sind das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Arbeitskräftemangels und damit für die Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft der Schweiz.

«Das Engagement der KMUs ist von grossem Wert.»

Das duale Bildungssystem ist eine Verbindung von Theorie und Praxis. Es ist ein entscheidender Faktor für die nachhaltige Entwicklung unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Und damit handelt es sich um einen Grundpfeiler des Wohlstands und des sozia-



Jara Hildebrandt (l.) und Mirjam Schnider-Schärlig vom Alterspflegeheim Humanitas zeigten ihren Beruf. (Bild: ZVG)



Hunrah Dmytro (17) interessierte sich für eine Lehre als Elektroinstallateur. Am Stand von Swisspro wurde er gerne empfangen. (Bild: C. Keller)

len Friedens. Das Engagement des Gewerbeverbands Basel-Stadt (GVBS) für die duale Bildung ist vor diesem Hintergrund zu sehen.

Die vom GVBS veranstaltete Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse im Oktober, die Lehrabschlussfeiern oder auch die Besuche von Lernenden an den Sek-Schulen sind wichtige Beiträge zur Stärkung der dualen Bildung in unserer Stadt.

Rückgrat der Wirtschaft

Dazu gehört auch die Lehrstellenbörse Region Basel (LSB), welche am 6. März 2024 in der Messe über die Bühne ging – eine Kooperation zwischen dem GVBS und dem Bereich «Mittelschulen und Berufsbildung» des Erziehungsdepartements.

Als etablierte Plattform erleichtert die LSB den KMU, offene Lehrstellen mit motiviertem Nachwuchs zu besetzen. In diesem Jahr präsentieren rund 85 Firmen mehr als 700 Lehrstellen aus über 100 Berufsfeldern, darunter zukunftsweisende Berufe wie Solarinstallateur/-in EFZ oder Recyclist/-in EFZ, die im Kontext des Arbeitskräftemangels und der Erreichung der Klimaziele unverzichtbar sind.

Mit Leidenschaft und Engagement widmen wir uns weiterhin der Förderung der Berufslehre. Denn wir haben erkannt: Die Überlegenheit des dualen Bildungssystems ist unbestreitbar. Die Zukunft unserer Wirtschaft und Gesellschaft hängt massgeblich von dessen Stärke ab.

Fabienne Hürlimann ist Leiterin Berufsbildung beim Gewerbeverband Basel-Stadt.



Freuten sich über den grossen Andrang aus der ganzen Nordwestschweiz: Stepan Heiber (Projektleiter Berufsbildung, links) mit Nina Frei (Projektleiterin Berufsbildung) und Mitarbeiter. (Bild: C. Keller)



Gaben Einblick in die vielen Berufsfelder des Öffentlichen Verkehrs: Eda Hekimoglu (l.) und Stefania Vigliotti von Login. (Bild: C. Keller)



Tanuki, der «Waschbär» aus dem Kleinbasel

Die KBZ spricht regelmässig mit Hundebesitzerinnen und -Besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Sichtlich stolz spaziert Rolf Plösser, er ist im Nebenamt immer noch Präsident des «Lammverein Basel», täglich durch «sein» Kleinbasel. Stets an seiner Seite: Tanuki. Der Hundename ist japanisch und heisst ins Deutsche übersetzt: «Der Waschbär». Plösser erzählt uns nachfolgend von seinem geliebten und treuen Begleiter.

Der ideale Familienhund

Der Lagotto Romagnolo gehört zu den alten Wasserhunden, die früher zu Apportierhunden bei der Jagd in den Mooren eingesetzt wurden. Er ist heute besonders in der Gegend der Emilia Romagna oberhalb Bologna verbreitet und wird im Piemont zur Trüffelsuche eingesetzt. Dank seinem ausgeprägten Geruchssinn erschnüffelt er Trüffel bis 20 Zentimeter unter der Erd-



Rolf Plösser mit Tanuki in der Utengasse. (Bild: Werner Blatter)

oberfläche. Der fünf Jahre alte Tanuki stammt aus einer Zucht im Aargau. Sein weisses Fell mit runden braunen Fle-

cken ist etwas rau, dicht gelockt, verliert aber zur Freude seines Herrchens keine Haare. Er ist vor allem ein Arbeits-

hund ohne Jagdinstinkt, wobei er seine angeborene Neigung zur Suche und seinen ausgezeichneten Geruchssinn nutzt. Dies kommt besonders beim Trüffelsuchen im Wald zum Ausdruck.

Tanuki ist sehr anpassungsfähig, intelligent, liebevoll, nicht aggressiv und anhänglich. Das Stadtleben findet er spannend. Mit lauten Geräuschen kann der Vierbeiner gut umgehen. Ein Familienhund, der mit Kindern und anderen Haustieren gut auskommt.

Er liebt ausgiebige Wanderungen über Feld, Wald und Wiesen und – seinem Ursprung entsprechend – das Schnüffeln nach allem, was nach Essen riecht. Selbstverständlich bevorzugt Tanuki seine Leibspeise – eben Trüffel – und lässt sich nicht zweimal bitten, wenn sein Herrchen wieder einmal zu langsam ist beim Ausgraben dieser Köstlichkeit.

Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

Ribi Malergeschäft AG

061 641 66 66
www.ribigslos.ch

WIR BASLER MALER MEISTER

Muldenservice

KOHLER AG Ihr Basler Mulden und Abfall-Service

MULDENSERVICE + TRANSPORTE
KRANARBEITEN

Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich

Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG

Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch

BASEL BIRSFELDEN SISSACH

«Als Tierpfleger muss man abgehärtet sein»

Jahraus, jahrein benötigen die Tiere im Tierpark Lange Erlen viel Zuwendung. Wir haben uns mit Tierpfleger Ueli Käser und Lehrtochter Selina Ganter über ihren Berufsalltag unterhalten.

Von Lukas Müller

Bei den Wildschweinen geht es hoch zu und her. Vor allem dann, wenn das Fressen gereicht wird. Dann haben die Leute vom Tierpark jeweils alle Hände voll zu tun.

Bei unserem Besuch stehen im Wildschweingehege zwei Leute im Einsatz. Ueli Käser, der stellvertretende Tierparkleiter, auch zuständig fürs Team, und Selina Ganter, welche eine Ausbildung zur Wildtierpflegerin absolviert. «Bei uns gibt es drei Abteilungen», erklärt Käser. «Erlebnishof, Volierendienst inklusive Affen und Hirschdienst. Die Wildschweine gehören zum Hirschdienst.»

Das Wildschwein ist ein typischer Waldbewohner, der in einer Rotte lebt und in ganz Europa heimisch ist. Das Männchen heisst Keiler, die Weibchen heissen Bachen. Und am 30. Januar 2024 brachten im Tierpark Lange Erlen zwei Bachen Junge – die Frischlinge – zur Welt.

Paarungszeit im Winter

Als Faustregel für die Tragzeit der Bache gilt jeweils eine Zeit-



Tierpfleger Ueli Käser und Lehrtochter Selina Ganter bei der Fütterung der Wildschweine. (Bild: Lukas Müller)

spanne von drei Monaten, drei Wochen und drei Tagen. Die Paarungszeit erfolgt jeweils von Oktober bis Dezember, die trächtigen Tiere sondern sich von der Rotte ab. In einem mit Laub ausgekleideten Kessel kommen dann die Jungtiere zur Welt. Nach etwa

einer Woche kehren die Bachen in den Rottenverband zurück. Drei bis vier Bachen mit Frischlingen bilden gemeinsam einen Kindergarten und schauen zu allen Jungen.

Die Wildschwein-Nahrung besteht aus Mais, 4-Korn-Flocken, Früchten, Gemüse und

Nüssen. Pro Woche gibt es einen Fleischtag. Als Beschäftigung erhalten die Wildschweine eine neue Maisstreuvorrichtung. Dieser Futterautomat wird jeweils nachts aktiv.

Begehrte Lehrplätze

Wer im Tierpark Lange Erlen oder in einem anderen Tierpark aktiv werden möchte, muss vorgängig eine dreijährige Lehre bestanden haben. «Als Lehrling oder Lehrtochter wechselt man monatlich den Dienst», erklärt Selina Ganter, die als Kind mit Tieren aufgewachsen ist. «Aktuell bin ich im Hirschdienst tätig.»

Wer in der Tierpflege arbeiten will, sollte wettertüchtig sein, speditiv arbeiten können und auch vor dem Putzdienst im Stall nicht zurückschrecken. «Man muss abgehärtet sein und mit Leben und Tod bei den Tieren umgehen können», ergänzt die Lehrtochter. «Wer diese Voraussetzungen mitbringt und über handwerkliches Geschick verfügt, kann sich Chancen ausrechnen, einen der begehrten Lehrplätze zu erhalten.»

Die Wolfsbrüder ziehen ein

Bald hat das Warten ein Ende: Am 19. April soll die neue Auenlandschaft mit integrierter Wolfsanlage eröffnet werden. Bereits etwas davor werden die Bewohner, drei Wolfsbrüder aus dem Tierpark Langenberg, einziehen. Der Besucherbereich werde aber erst ab Eröffnung zugänglich sein. Bis es so weit ist, sollen sich die Wolfsbrüder zuerst an ihr neues Heim gewöhnen dürfen, erklären die Verantwortlichen des Tierparks.

Am Samstag, 27. April, um 17 Uhr, findet im Saal Sydney im Congress Center Basel die Generalversammlung des Erlen Vereins Basel statt.

Personelle Rochade

Neben einem leichten Gewinn von 50'000 Franken ist eine personelle Rochade angezeigt. Carlos Methner, der 11 Jahre lang Präsident und 20 Jahre lang insgesamt im Vorstand war, wird zurücktreten. Als sein Nachfolger ist der bis-

herige Vizepräsident Daniel Seiler, Grossrat FDP, vorgesehen. Weitere Rücktritte: Edgar Jenny (Bau) und Daniel Raible (Finanzen). Werner Nepple wird das Ressort Bau übernehmen (er gehört schon dem Vorstand an) und für die Finanzen wird Dominique Zahner vorgeschlagen, kein Unbekannter im Kleinbasel.

Nach der GV findet im Saal San Francisco das traditionelle Hirschessen mit einem bunten Unterhaltungsprogramm statt,

ebenso kann zwischen den Menüängen das Tanzbein geschwungen werden.

Spenden Sie jetzt für den Tierpark Lange Erlen

Spenden-Konto:

PC-Konto 40-5193-6

IBAN:

CH04 0900 0000 4000 5193 6



Oder in Ihrer Twint-App scannen.



Sanität in Riehen: Regierung hält Antwort-Frist nicht ein

LDP-Grossrätin Nicole Strahm-Lavanchy hat im Februar 2022 einen Vorstoss zu einem potenziellen dritten Sanitäts-Standort eingereicht.

Von Tomasz Sikora

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand kommt es auf jede Minute an. In Basel bekommen dies das Hirzbrunnen-Quartier und die Landgemeinden Riehen und Bettingen besonders zu spüren, wie LDP-Grossrätin und Riehenerin Nicole Strahm-Lavanchy in einem Anzug schreibt: «Sie sind durch die Autobahn und Eisenbahn vom restlichen Kantonsgebiet und damit vom bestehenden Standort an der Hebelstrasse und dem im Zeughaus neu erstellten Stützpunkt der Rettungssanität abgetrennt.»

Beide aktuellen Standorte liegen im Südwesten des Kantonsgebiets. In den Stosszeiten tagsüber oder im Falle eines Grossereignisses bei der Bahn, wie etwa Gefahrguttransporten, oder auf der Autobahn sei dieser Kantonsenteil schwer erreichbar oder gar isoliert, betont Strahm-Lavanchy.

Nordosten des Kantons schlecht erreichbar

Der Standort an der Hebelstrasse Cityring sei bei seiner Entstehung ein leistungsfähiger Standort von und durch die Stadt zu den Aussenquartieren und Gemeinden gewesen, schreibt die LDPlerin, wendet aber ein: «Heute bekommt dieser Ring, vor allem in seiner Fortsetzung Feldbergstrasse, eine neue Bedeutung als Wohnstrasse mit geplanten Tempo-30-Zonen.» Am Problem ändere auch der neue Standort beim Zeughaus nichts. Denn der Weg führe von beiden Standorten



Für Nicole Strahm-Lavanchy drängt sich ein dritter Sanitäts-Standort in oder nahe Riehen auf. (Collage: Rettung Basel-Stadt / Grosser Rat Basel-Stadt)

aus über verkehrsdrucküberlastete Strassen und über die Autobahn, so Strahm-Lavanchy. «Entsprechender Zeitverlust ist die Folge. Die Chance, Einsatzorte in den Landgemeinden rechtzeitig zu erreichen, schwinden.»

Für den Kantonsteil östlich von Auto- und Eisenbahn drängt es sich aus Sicht von Strahm-Lavanchy darum auf, in Riehen-Niederholz oder im Umfeld der Notfallstation des Claraspitals einen dritten Standort der Rettungssanität

zu betreiben. Das Claraspital hat bereits in der Vergangenheit signalisiert, dass es bereit wäre, für ein solches Vorhaben Hand zu bieten.

Regierungs-Antwort im Mai

Den Anzug, der von zahlreichen Grossräten praktisch aller Parteien unterschrieben wurde, hat die Riehenerin am 23. März 2022 eingereicht. Die Regierung hatte anschliessend zwei Jahre Zeit, zu prüfen und zu berichten, ob ein dritter Standort der Rettungssanität in Betrieb genommen werden kann. Die blieb die Regierung aber schuldig, wie ein Blick auf den Webauftritt des Grossen Rates zeigt.

Auf Anfrage sagt Nicole Strahm-Lavanchy: «Meines Wissens wird die Regierung den Anzug im Mai beantworten.» Dass er nicht innerhalb der vorgesehenen Frist von zwei Jahren beantwortet wurde, «enttäusche» sie. Die Grossrätin finde es aber «nicht weiter schlimm». Die Verspätung dürfte mit den bereits laufenden Veränderungen bei den

Standorten der Rettungssanität zu tun haben. Nachdem der zusätzliche Standort beim Zeughaus fertiggestellt wurde, wird nun der bisherige Standort an der Hebelstrasse umgebaut. Bis beide parallel in Betrieb sind, dürfte es 2027 werden. Strahm-Lavanchy nimmt Wunder, wie die Zeit bis dahin gehandhabt wird. In den vergangenen Jahren sei die Zahl der Einsätze bei der Rettungssanität stark angestiegen. «Es stellt sich darum die Frage, ob das nicht zu einem Versorgungsengpass führt.»

Toprak Yerguz, Mediensprecher des zuständigen Justiz- und Sicherheitsdepartements, erklärt auf Anfrage, dass er dem Bericht des Regierungsrates, der in Bälde erscheine, nicht vorgreifen könne. Grundsätzlich begrüsse das Justiz- und Sicherheitsdepartement «das Ansinnen, der Einhaltung der Hilfsfristen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und auch entsprechende Massnahmen zu prüfen.»

Und weiter: «Solange allerdings noch keine Zahlen über die Hilfsfristen vom (im Sommer in Betrieb gehenden) Zweitstandort Zeughaus vorliegen, ist es sehr früh, bereits über einen Drittstandort zu diskutieren», so Yerguz.

Vollständiger Beitrag auf [primenews.ch](https://www.primenews.ch)



Vorrei imparare l'Italiano

Ein eher unbegabtes Sprachgenie möchte gerne Italienisch lernen, aber nicht die professorale Version, sondern die alltagstaugliche. Geeignete Maestri (m./w.) melden sich mit den üblichen Angaben unter info@kleinbasler-zeitung.ch

Der Scolaro meldet sich dann.

Abgebranntes Clubhaus des TC Riehen: Schwieriges Bewilligungsverfahren für Neubau

An der Generalversammlung haben Verein und Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann über die Zukunft des Clubhauses informiert. Ein Foodtruck und eine Holzhütte dienen als Übergangslösung.

Von Sigi Santamaria und Verena Aeberli, TC Riehen

Die diesjährige Generalversammlung des Tennis Clubs Riehen fand am 18. März im Restaurant Baslerhof in Bettingen statt und wurde durch einen reichhaltigen Apéro für die anwesenden Clubmitglieder eingeläutet. Mit 90 Personen kamen weitaus mehr Clubmitglieder als üblich, um sich von Präsident Marc Guthauser über das abgebrannte Clubhaus und dessen Zukunft informieren zu lassen.

Der Vorstand hat für dieses Jahr eine Übergangslösung gewählt, bis die Bewilligung eines allfälligen Neubaus geklärt ist. Die Übergangslösung sieht einen Foodtruck für die Küche vor, welcher neben dem abgebrannten Restaurant aufgestellt wird. Zudem wird eine Holzhütte aufgebaut, die den Clubmitgliedern bei schlechtem Wetter Schutz bietet. Diese muss nach Ende der Sommersaison wieder abgebaut werden. Bei schönem Wetter werden Gäste und Clubmitglieder wie gewohnt die Aussensitz-

plätze unter dem Trompetenbaum geniessen können. Die Reinigungs- und Instandstellungsarbeiten von WC und Umkleidekabinen waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch im Gange und werden bis zur Saisonöffnung abgeschlossen sein, sodass der Tennisbetrieb vorerst gewährleistet ist.

«Sehr restriktive» Grundwasserschutzzone

Die Riehener Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann erklärte an der GV, weshalb die Rahmenbedingungen bezüglich der Bewilligung eines neuen Clubhauses schwierig seien. Die Anlage des TC Riehen, wie auch der benachbarte, gemeindeeigene Sportplatz Grendelmatt, befinden sich in der «sehr restriktiven» Grundwasserschutzzone. Dies erschwere die Verhandlungen mit den kantonalen Behörden für einen Neubau massgeblich.

Ivo Berweger, Abteilungsleiter Bau, Mobilität und Umwelt der Gemeinde Riehen, beantwortete danach Fragen der Anwesenden.



Gut besuchte GV: Rund 90 Personen interessierten sich für die Zukunft des Clubhauses. (Bild: zVg)

Die Gemeinde, und das ist eine gute Nachricht, unterstützt den Tennisclub weiterhin in seinem Bestreben, einen Neubau zu realisieren, welcher den Bedürfnissen und dem Interesse des Tennisclubs und der Gemeinde Riehen Rechnung trägt. Der Vorstand wird das weitere Vorgehen deshalb wie bisher mit der Gemeinde koordinieren.

Nicht nur die Mitglieder des Tennisclubs, sondern auch die zahlreichen regelmässigen Gäste des Restaurants Ceresio, wünschen sich einen positiven und zeitnahen Entscheid bei den Verhandlungen.

Im Rahmen des Leitbilds 2028, welches vor allem den Neubau des Clubhauses beinhaltet, wurde Anfang März wie geplant die alte Platzbeleuchtung durch moderne, energieeffiziente LED-Leuchtröhren ersetzt. Alle weiteren Projekte, wie zum Beispiel zusätzliche Tennisplätze, sind abhängig von der Bewilligung eines neuen Clubhauses und wurden vorerst ausgesetzt, wie der Präsident ausführte.

Weiteres aus der GV

Die GV hat den Jahresbericht des Präsidenten sowie den Kassenbericht von Sigi Santamaria gutgeheissen. Unter der Leitung von Tagespräsident Martin Rudolf wurde dem Vorstand Décharge erteilt. Zudem wurde eine neue Spielleitung gewählt, für die mit Nicolas Schwyzer und Tim Giezendanner zwei ehemalige Junioren gewonnen werden konnten. Der Präsident Marc Guthauser stellte sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.



Wegen des Brandes musste das Clubhaus in eine Schutzhülle eingepackt werden. (Bild: Armin Faes)



Humanitas
Alterspflegeheim Riehen

Unsere Qualität definiert sich durch das Bewusstsein, eine «lernende Institution» zu sein.

Wachsen die Bäume in den Himmel ?

Einmal mehr pilgerte Tout Bâle in die Spalenvorstadt. Der Hausherr **Alexander Sarasin** hatte zur grossen Vernissage den roten Teppich weit ausgerollt, gar frisch g'staubsuugered. Noch bis zum 20. April zeigt **Lucilla Papa** ihre von der Natur inspirierten Bilder, Bäume und Himmel! Sie, die in Mailand und Perth studiert hat, ist nach 2019 bereits zum zweiten Mal Gast in der **Sarasin Art**. Wie immer sorgte **Beatrice Billich** für den geordneten Ablauf. **Felix Rudolf von Rohr** brachte die die gesellschaftliche Ordnung ins richtige Licht, **Armin Faes** die Gäste ins Bild. **Mattia Bordignon** stimmte die Gitarre. Während **Jürg Humbel** mit **Roland Matter** und **Oscar Gröflin** auf gute Nachbarschaft ansties. Aber das absolute Highlight war einmal mehr die einzigartige Begrüssungsansprache des Hausherrn. Nicht wie gewohnt in feinstem Baseldytsch

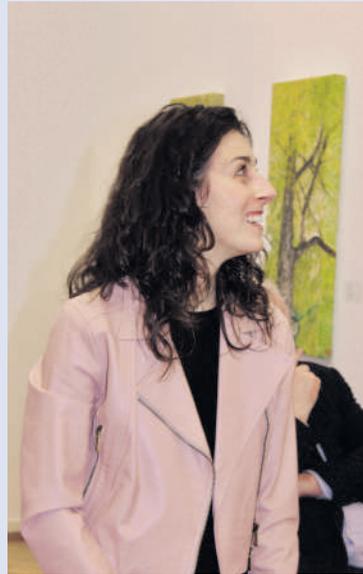
gedrehten Versen, nein der Künstlerin entsprechend in einer Mischung aus Köpenick und Südbadischem Dialekt. Die Garde der **Unverwieschtligi Schnooggekerzli** verdreht die Augen. Aber so oder so war allen klar: Der Himmel ist ein Spiegel, indem sich die Welt spiegelt. Auf die nächste Vernissage freut sich auch **Dante Clara**



Alexander Sarasin bei seiner Ansprache. (Bild: Armin Faes)



Felix Rudolf von Rohr und Jürg Humbel. (Bild: Armin Faes)



Die Künstlerin: Lucilla Papa. (Bild: Armin Faes)



Das Rednerpodium. (Bild: Armin Faes)



(Bild: Armin Faes)

Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Heizung/Sanitär



Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



Vogel fliegt in Scheibe: Was tun?

Von Stiftung TBB Schweiz

Leider kommt es während des ganzen Jahres immer wieder zu Kollisions-Unfällen, und unsere Beratungsstelle Tierschutz wird nach Rat gefragt, wenn ein Vogel benommen am Boden gefunden wird.

Bei Unfällen mit Vögeln können Finder eines Tieres oft selbst aktiv werden, wie beispielsweise im folgenden Fall:

Auf einer Baustelle im Baselbiet flog frühmorgens ein Sperling in eine Wand und blieb regungslos liegen. Der Finder fragte telefonisch nach, was zu tun sei. Die Tierschutzbeauftragte riet, den Vogel ohne Wasser und Futter für ein paar Stunden in eine Kartonschachtel mit Luftlöchern zu legen und diese an einen ruhigen, dunklen Ort zu stellen.

Der Finder war bereits so vorgegangen und konnte die Schachtel im Freien wieder öffnen und schauen, wie es dem Vogel geht. Fliegt er davon, scheint er es vorerst überstanden zu haben.

Im konkreten Fall gab es ein Happy End

Leider sterben viele Vögel nach einer Kollision später trotzdem an ihren inneren Verletzungen. Startet der Vogel beim Öffnen des Deckels nicht oder besteht ein anderes offensichtliches Problem (z. B. ein gebrochener Flügel), muss ein Tierarzt aufgesucht werden.



Kollisionen mit Glas sind für Vögel häufig tödlich. (Bild: ZVG)

Der erwähnte Sperling flog glücklicherweise sofort davon und suchte schnell das Weite.

Unsere Empfehlungen

Kollisionen mit Glas sollten schon vorbeugend vermieden werden, zumal der dadurch verursachte Tod unzähliger Vögel eines der grössten Vogelschutzprobleme überhaupt ist. Sichtbaren Hindernissen können Vögel in ihren Lebensräumen leicht ausweichen, auf unsichtbare wie Glasscheiben sind sie aber nicht vorbereitet.

Aufgrund der heutigen Bauweise ist daher die Gefahr einer Kollision enorm gross. Verschiedene vor oder nach dem Bau angebrachte Massnahmen helfen, Vogelkollisionen zu vermeiden.

Was tun, wenn ein Vogel eine Kollision erleidet?

- Liegt ein Vogel benommen am Boden, atmet er schwer und flüchtet nicht, ist er mit grosser Wahrscheinlichkeit in eine Glasscheibe oder Mauer geflogen und benötigt Hilfe. Legen Sie in diesem Fall den Vogel in eine Kartonschachtel mit Luftlöchern, und stellen Sie diese an einen dunklen, ruhigen Ort.
- Tragen Sie die Schachtel nach 1 – 2 Stunden ins Freie, und öffnen Sie den Deckel.
- Geht es dem Vogel besser, fliegt er davon.
- Startet er nicht, bringen Sie ihn in die nächste Vogelpflegestation oder in eine Kleintierpraxis.

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spendensatzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»
Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel
IBAN
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden



Stiftung TBB Schweiz,
Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel
Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch

 TBB STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

16. April 2024
**Informationsabend
im Tierheim
an der Birs**

Wussten Sie das? Fehlt eine Verfügung von Todes wegen und sind keine gesetzlichen Erben vorhanden, geht der gesamte Nachlass an den Staat!

Am Informationsabend «Wie regle ich mein Erbe?» wird Ihnen i.c. iur. Pascal Berger (Advokat und Notar, Partner bei BALEX AG, Advokatur & Notariat) Wissenswertes zu verschiedenen Aspekten der Nachlassplanung wie Güterrecht, Testament, Pflichtteile und Vermächtnis präsentieren. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich.

16. April 2024 von 18.00 – 21.00 Uhr
**INFO-
ABEND**
im Tierheim  an der Birs

Weitere Informationen, Anmeldung und Programm: 

www.tbb.ch



«Ladendiebe sind dreister und gewaltbereiter»

Am Montagabend, 4. März, luden IGK und Polizei zu einem Vortrag zu Ladendiebstahl. Die Stimmung im Gewerbe ist belastet.

Von Steve Last

Die Anzahl der im Kanton Basel-Stadt angezeigten Ladendiebstähle nimmt zu. Waren es im Jahr 2015 noch 1'100, stieg die Zahl im Jahr 2022 auf 1'627, wie den Kriminalstatistiken zu entnehmen ist.

Doch das ist nur «die Spitze des Eisbergs», wie Präventionspolizist Andreas Bläsi bei einem Vortrag im März sagte. Er wurde von der Interessengemeinschaft Kleinbasel (IGK) geladen, um vor Gewerbetreibenden über das Thema zu sprechen. Denn das Gewerbe leidet unter der zunehmenden Verschärfung der Lage.

«Als Ladenbesitzer ist man eigentlich hilflos. Man kann froh sein, wenn man einen erwischt und er nicht aggressiv wird», so Martin Becker von der Brockenstube Irma & Fred im Kleinbasel.

«Nur eine Gesundheit»

Doch was rät die Polizei den Menschen, die unter Kriminalität leiden? Bläsi hielt einen inspirierten Vortrag und klärte die Gäste über Maschen und Tricks der Langfinger auf, die teilweise mit dreisten oder gar abenteuerlichen Methoden versuchten, die Läden auszu-manövrieren. Im Kern mahnte er die Gäste, keine unnötigen Risiken einzugehen: «Wir haben nur eine Gesundheit», hielt er fest. Diese aufs Spiel zu setzen, sei es nicht wert.

Er motivierte die Anwesenden, aufmerksam zu sein und verdächtige Personen anzusprechen. «Das kostet Sie nichts und ist hocheffizient»,



Andreas Bläsi, stellvertretender Ressortleiter Kriminalprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt, informiert Gewerbetreibende zum Thema Diebstahl. (Bild: Steve Last)

riet er. Werde eine Person, die diebische Absichten hat, konfrontiert, werde diese aus der Anonymität gerissen. «Das Risiko, dass sie dann noch etwas klagt, ist sehr gering», so Bläsi weiter.

Zudem solle man Anzeige erstatten. Zwar bestätigte er, dass die Polizei in vielen Fällen nicht mehr ausrücke (KBZ berichtete). Eine gute Täterbeschreibung sei aber wichtig und die Gerichte würden bei Wiederholungstätern immer robuster zulangen.

Nick von Frankenberg und Eloy Dettwiler vom Kleinbasler Food-Tempel Klara hatten vor allem in den Wintermonaten mit Taschendiebstahl zu kämpfen.

Einmal hätten sie Diebe wiedererkannt, die Polizei

informiert und Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Kurz darauf sei die Täterschaft von der Polizei geschnappt worden. Dennoch: «Wir teilen die Sorgen der anderen Betriebe», sagten die beiden. Als halböffentlicher Raum seien sie auch von der allgemeinen Sicherheitslage betroffen.

Gewaltbereitschaft: Security-Personal macht sich Sorgen

Bei Sicherheitsleuten, die den Vortrag besucht haben, ist der Tenor noch düsterer. «Ladendiebe sind dreister, respektloser und gewaltbereiter», hiess es von ihrer Seite im Gespräch mit Prime News. Sie müssten vermehrt auf ihre eigene Sicherheit achten und auch Ladenpersonal zusätzlich beiziehen.

«Die Situation ist schwierig», sagte Carmen Kolp, Geschäftsführerin der IGK. Mitglieder des Vereins seien in der Vergangenheit bezüglich zunehmender Ladendiebstähle auf sie zugekommen. Deshalb habe sie den Vortrag zusammen mit der Polizei organisiert. «Unsere Mitglieder liegen uns am Herzen und wir müssen uns reinhängen und am Ball bleiben», so Kolp. Diebstähle stellten eine grosse Belastung dar.

«Jede Anzeige ist ein Pfeil im Köcher für unsere Anliegen», sagte die IGK-Chefin. Sie erhofft sich von mehr Anzeigen eine politische Signalwirkung bei der Basler Regierung und im Grossen Rat. Carmen Kolps Wunsch: es brauche mehr Polizeipräsenz.

«Wir spüren viel Dankbarkeit»

Daniela Ritacco ist zweifache Mutter und Sanitäterin bei der Rettung Basel-Stadt. Ihre ersten Einsatzerfahrungen sammelte sie in Zürich.

Von Werner Blatter

1984 in Binningen geboren und aufgewachsen, erlernte Daniela Ritacco zuerst den Beruf Pflegefachfrau, war im Bethesda-, Uni- und Bruderholzspital tätig. Die Liebe führte sie dann nach Mettmenstetten im Kanton Zürich. Mit 28 Jahren trat sie im 100-Prozent-Pensum eine Stelle als Sanitäterin bei Schutz und Rettung Zürich an.

Beschimpfungen im Job

Kein einfacher Job, wie sie erzählt. Vor allem im Umfeld der Langstrasse seien Einsätze anspruchsvoll und immer wieder verbunden mit Drohungen und Beschimpfungen. «Dabei wollen wir ja nur helfen, Not lindern», sagt Daniela Ritacco. Manche Auto- und Velofahrer hätten offensichtlich «Tomaten auf den Augen und Ohren», da sie trotz Blaulicht und Horn den Weg nicht freimachten.

2014 kehrte die Rettungssanitäterin als Freelancerin in die Heimat zurück und heuerte bei der Sanität in Basel an. Zwei



Rettungssanitäterin Daniela Ritacco. (Bild: zvg)

Jahre später wurde sie Mami, 2019 folgte die Geburt des zweiten Kindes. Bei der Sanität arbeitet sie seither Teilzeit.

Teamwork steht über allem

Beim Gespräch mit der Kleinbasler Zeitung auf der Basis an der Hebelstrasse erleben wir eine aufgestellte Frau, die spürbar viel Freude an ihrer Arbeit hat – und die betont, dass der Beruf auch viel Gutes beinhalte. Die Dankbarkeit in der Bevölkerung sei gross. Und die Stimmung in ihrem Team

sei ausgezeichnet. Ständen früher – auch in Basel – keine Frauen bei der Sanität im Einsatz, beträgt der Anteil inzwischen 40 Prozent.

Was möchte Daniela Ritacco den Menschen mitteilen?

Eine Botschaft liege ihr am Herzen: Bei Bagatelverletzungen sollte darauf verzichtet werden, die Notrufnummer 144 zu wählen. «Rufen Sie vein Taxi. Das kommt für alle günstiger und hilft, unsere Bereitschaft für echte Notfälle zu erhöhen.»

Aktion gegen Kriminalität im Kleinbasel

Das Justiz- und Sicherheitsdepartement kündigte am 8. März weitere Schwerpunktaktionen gegen Gewalt-, Betäubungsmittel-, und Vermögensdelikte im Kleinbasel an. Das geht aus einer Medienmitteilung hervor.

Es handelt sich dabei um eine weitere Serie von Kontrollen. Die Aktion werde mit «hoher Frequenz» und « grossem Personalaufwand» durchgeführt. Bisherige Kontrollen hätten zu «kurzfristigen Verbesserungen» geführt, es bestehe aber weiterhin Handlungsbedarf, so die Polizei.

Die Massnahmen erfolgen in Kooperation mit der Staatsanwaltschaft und dem Migrationsamt. Letzteres wird einbezogen, weil «der Anteil nord- und westafrikanischer Staatsangehöriger bei den Delikten hoch» sei.

Aufgrund des «bekannten personellen Engpasses» müsse die Polizei ihre Mittel sehr gezielt einsetzen. Deshalb werde der «Effekt der Aktion» laufend überprüft und der personelle Aufwand an die Bedürfnisse angepasst, geht weiter aus der Mitteilung hervor. (nh)

**GROSSARTIGE
TEAMPLAYER GESUCHT.**

BEWIRB DICH JETZT FÜR DIE ART 2024

SECURITAS

EHC Basel: Mehr erreicht, als erhofft

Nach dem vorzeitigen Out gegen Visp macht sich beim EHC Basel ein kleiner Katzenjammer bemerkbar. Doch er hat mit seinem erfrischenden Auftreten die Herzen des Publikums im Sturm erobert.

Von Lukas Müller

Eishockey, der schnellste Mannschaftssport der Welt, ist in Basel wieder gross im Kommen. Das Flaggschiff der regionalen Eishockey-Bewegung, der EHC Basel, hat in der Regular Season gegen jeden direkten Kontrahenten gepunktet und sich in der Schlussrangliste auf dem komfortablen zweiten Platz etabliert. Dass eine Basler Eishockeymannschaft in einer einzigen Saison über 90 Punkte gesammelt hat, das ist für sich allein gesehen schon aller Ehren wert.

Bei wichtigen Spielen strömen jetzt regelmässig zwischen 3'000 und 4'500 Fans in die mit topmodernem Videowürfel und glänzender Infrastruktur ausgerüstete Halle. Damit liegt man auf Augenhöhe mit den besten Swiss League-Teams.

Dass diese erstaunliche EHC-Truppe dann auch noch bis in den Cupfinal vorsties und in Luzern den hohen Favoriten Olten nach einem hin und her wogenden Kampf in die Schranken weisen konnte, das ist nicht nur gut, das ist schlechthin sensationell. Es ist dies notabene der erste offizielle Pokal in der fast 100-jährigen Vereinsgeschichte des EHC Basel.

Die von Headcoach Eric Hilfelfarb und Assistant Coach Michel Zeiter geführte Mannschaft mit den umsichtigen Exponenten Kevin Schläpfer (Sportchef) und Olivier Schäublin (CEO) trat als verschworene Einheit auf. Da man bei den Baslern auf Kontinuität setzt, darf man davon aus-



Olten ist besiegt – der Cup ist gewonnen. Die Basler Spieler feierten diesen tollen Erfolg im Eissportzentrum Luzern. (Bild: Lukas Müller)

gehen, dass dem auch in Zukunft so sein wird.

Geniale Überseer – tolle Einheimische

Zur Umsetzung ihrer sportlichen Pläne stellten Kevin Schläpfer & Co. eine schlagkräftige Truppe zusammen. Aus Langenthal holten sie das Trio Vincenzo Küng, Dario Kummer und Tyler Higgins. Vom Partnerclub SC Bern kamen sechs Spieler nach Basel, die hier zu viel Eiszeit kamen und dementsprechend ihr Scherflein zum Erfolg beitragen konnten.

Basel verfügt über zwei wichtige Keyplayer. Da ist einmal Jakob Stukel, der frischgebackene Topscorer der Swiss League.

Zum anderen ist da der ebenfalls torgefährliche Captain Brett Supinski, welcher als Assistgeber und ordnende Hand seine Kreise zieht. Wichtige Schweizer Spieler mit grossem persönlichem Rende-

ment runden das Kader auf ideale Art und Weise ab.

Schon bald nach Saisonbeginn durfte man feststellen, dass die Zeichen, wie in den Vorsaisons, auf Sturm standen. Zuhause wurden sehr viele Spiele gewonnen. Das tat dem Ticketing gut. Das Publikum strömte nämlich in hellen Scharen ins Stadion. Auch im Catering ist man eifrig am Schauen. In diesem Bereich besteht allerdings nach wie vor noch etwas Luft nach oben.

Der Cup in Basel – ein Traum wird wahr

Sportlich gesehen ist beim EHC Basel alles paletti. Unterdessen hat es sich in der Stadt überall herumgesprochen, dass es sich lohnt, dem Hockeytempel im St. Jakob einen Besuch abzustatten. Mit besonderer Spannung blickte man vor einigen Wochen dann auch nach Luzern, allwo der Cupfinal stattfinden sollte. Olten gegen Basel lautete die Affiche. Basel

setzte sich letzten Endes mit 3:2 durch. Für das Game Winning Goal war Captain Brett Supinski verantwortlich.

Die zahlenmässig gut vertretene EHC-Anhängerschaft durfte anschliessend gemeinsam mit den Spielern die Becherübergabe zelebrieren.

Der Beginn einer neuen Ära

Für die Basler ist dieser Hockeyerfolg ein Meilenstein, welcher diese Saison trotz vorzeitigem Ende in den Playoffs zu einer ganz speziellen Saison werden lässt.

Pokale tun immer gut – insbesondere den treuen Fans, die mit dem Club auch schon anderes erlebt haben. Die Vereinssponsoren werden es ebenfalls mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, denn sie hatten auf einen kompetitiven und letztlich erfolgreichen Partner gesetzt. Und es besteht die Möglichkeit, dass jetzt im Basler Eishockey eine ganz neue Ära anbricht.

Grosse Pläne beim FFV Basel

Von Flurina Vonmoos

Heute, am 25. März um 20:45 Uhr beginnt für das 1. Team des Frauenfussballvereins Basel (FFV Basel) die Rückrunde in der 1. Liga der Frauen. Voller Zuversicht und mit grossen Ambitionen ist das Team im letzten Sommer in die Saison gestartet, denn dieses Jahr soll der Aufstieg in die Nationalliga B, die zweithöchste Liga der Schweiz, angestrebt werden. Während der Start und das Ende der Vorrunde den Erwartungen entsprachen, mussten die Frauen auch eine Phase von sieglosen Spielen durchlaufen. Das Ergebnis zur Halbzeit: Platz 5 mit fünf Punkten Rückstand auf Platz 1, also alles noch im Bereich des Möglichen.

In der Winterpause konnten sich die Spielerinnen vorerst erholen, bevor sie dann moti-



Torjubel bei den FFV Basel Frauen. (Bild: Lena Vonarburg)

viert und gemeinsam mit drei Zuzügen in die Vorbereitung gestartet sind. Unter anderem absolvierten die Frauen ein Trainingslager in der Türkei. Dort wurde auf und neben dem Platz viel gearbeitet. Sowohl im taktisch-technischen als auch

im mentalen Bereich konnte von der Professionalität profitiert werden, die der Verein zur Verfügung stellt. Neben dem aktiven Training auf dem Platz erhielten die Spielerinnen taktische Inputs, wurden von einem Physiotherapeuten

betreut und konnten von individuellen sowie gemeinsamen Mentalcoachings profitieren.

Einen herben Rückschlag muss das Team kurz vor dem Rückrundenstart trotzdem verkraften. Topscorerin und Captain Michelle Probst verletzte sich in einem der Testspiele schwer und wird diese Saison nicht mehr auf den Platz zurückkehren können.

Trotz des Verletzungspechs bleibt das Team entschlossen, das Ziel des geplanten Aufstiegs gemeinsam erreichen zu können. Der Verein will damit die Region Nordwestschweiz neben dem FC Basel in den höchsten Frauenligen vertreten. Die Rückrunde steht unmittelbar bevor, das Team ist bereit und die Motivation, sich dieser Herausforderung zu stellen, ist bei allen Beteiligten hoch.

Wasserfahren: Faszination für einen Sport im Herzen von Basel

Von Rhein-Club Basel

In Basel existiert eine Tradition: das Wasserfahren. Diese besondere Sportart, die tief mit der Geschichte der Stadt verwurzelt ist, bietet eine spannende Freizeitbeschäftigung und verbindet auch Generationen. Der Rhein-Club Basel, gegründet 1883, steht im Zentrum dieser faszinierenden Welt und lädt Interessierte herzlich ein, Teil einer Gemeinschaft zu werden.

Das Wasserfahren, auch bekannt als Weidlingfahren, ist mehr als nur ein Sport. Es ist ein Erlebnis. Der Rhein-Club Basel hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Tradition lebendig zu halten und gleich-

zeitig den Geist der Zeit zu umarmen.

Stolze Vereinsgeschichte

Mit Stolz blickt der Club auf die Erfolge seiner Mitglieder zurück. 2023 konnten mehrere Podestplätze in verschiedenen Kategorien erzielt werden, unter anderem durch Hans Binder, der als Junior in der höchsten Nachwuchskategorie geehrt wurde. Diese Erfolge unterstreichen die Kompetenz und das Engagement des Clubs in der Förderung des Wasserfahrens.

Für alle, die den Zauber des Wasserfahrens selbst erleben möchten, bietet der Rhein-Club Basel ein Schnuppertraining an. Am 28. Mai 2024 haben Interessierte die Chan-

ce, unter Anleitung erfahrener Trainer in die Welt des Weidlingfahrens einzutauchen. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche und Aktive, die den Sport kennenlernen möchten.

Der Rhein-Club Basel freut sich darauf, neue Mitglieder zu begrüssen und gemeinsam die Faszination dieses einzigartigen Sports zu teilen.

Schnuppertraining

Datum:

Di. 28. Mai 2024,
18.00 – 20.30 Uhr

Ort:

Bootshaus, Klingentalgraben 4–6, Basel

Anmeldung:

schnuppertraining@rcbasel.ch

Weitere Infos auf:

www.rcbasel.ch



RCB Wasserfahrer. (Bild: zvg)

BC Bären kämpft um Nati B Schweizer Meistertitel

Von BC Bären

Die Basketballsaison in der Schweiz neigt sich dem Ende zu. Im Kleinbasel, wo der BC Bären Kleinbasel in allen Altersklassen der Mädchen und Knaben auf Korbjagd geht, geht es in Richtung Endspurt.

Während sich die zahlreichen Juniorinnen- und Juniorenteams auf die letzten Runden vorbereiten, geht es für das NLB-Team des BC Bären in die ganz heisse Phase.

Nationalliga B-Titel

Das Team spielt ab dem 7. April 2024 in den Playoffs um den Schweizer Meistertitel in der Nationalliga B! Für das junge Nati B-Team mit einem Durchschnittsalter von 19,5 Jahren wäre dies eine Sensation.

Das talentierte Team um den erfahrenen Coach Pascal Donati und den US-Profi Jaylen



Gehört zu den Stars des Teams: US-Profi Jaylen McManus.
(Bild: Tim Culetto)

McManus spielte während der gesamten Saison solides und attraktives Basketball.

Den Tabellenführer Lions de Genève haben die jungen, wilden Bären in dieser Sai-

Die Playoffs

Die Heimspiele werden in der Sporthalle Dreirosen ausgetragen. Der Modus in den Playoffs ist best of three (im Finale best of five).

Die Spiele

07.04.2024:

Playoff ¼ Final Spiel 1

13.04.2024:

Playoff ¼ Final Spiel 2

17.04.2024:

Playoff ¼ Final Spiel 3

Der Spielplan der weiteren Playoffs stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

www.bcaeren.ch

son bereits zweimal besiegt und bewiesen damit, dass die Kleinbasler jeden Gegner in der Schweiz besiegen können. Die Bären sind also bereit für eine Basketball-Sensation im Kleinbasel.

RTV Basel schreibt Vereinsgeschichte und steht im Cup-Final

Von Yannik Schmöller

Am 10. März erreichte der Basler Handballverein etwas, was ihm zuvor noch nie gelungen war. Der RTV schlug im Cup-Halbfinal Handball Stäfa aus dem Kanton Zürich. Zuhause im Rankhof, vor über 1'000 Zuschauern, rangen die Bebbi den NLB-Tabellenführer mit 33:29 nieder und zogen so erstmalig in ein Endspiel des nationalen Cups ein.

Das Spiel zwischen den Topteams der Nationalliga B, dem zweitplazierten RTV und Tabellenführer Stäfa, sei auf Augenhöhe verlaufen, schreibt der Basler Verein auf seiner

Webseite. In der Verlängerung siegten die Bebbi dann dank ihrem «überragenden» Torwart Yasin Kühner und der Effizienz in der Offensive. Damit schreibt der RTV Basel Handball-Geschichte.

Am 29. April hat er nun die Chance, diese um ein Kapitel zu erweitern – in der Mobilier Handball Arena in Gümligen gilt es, die Kadetten aus Schaffhausen zu schlagen.

Die Kadetten sind ein ganz anderes Kaliber und dominieren seit Jahren den Schweizer Handball. Sie stehen auch jetzt zuoberst in der Tabelle der höchsten nationalen Handballliga.



Torhüter Yasin Kühner avancierte in der Verlängerung zum Matchwinner für den RTV Basel. (Bild: zvg)

Es gibt sie wieder: Sunnereedli ächt syt 1925

Nachdem die Bäckerei Schneider im Sommer 2022 schliessen musste, gab es die «ächte Basler Sunnereedli» nicht mehr. Mit der Confiserie Beschle fand die Familie Schneider nun eine neue Produzentin.

Von Armin Faes

Gegründet wurde die Bäckerei Schneider 1869. Sie galt als älteste Kleinbasler Bäckerei. Gründer war Matthias Schneider, gefolgt von Emil Matthias Schneider, dem es nach langem Versuchen gelungen war, auf der Bäckerei- und Konditoren-Fachausstellung 1925 in der Mustermesse sein neuestes Produkt vorzustellen: Das Basler Sunnereedli.

Nachdem dessen Sohn Emil Schneider-Waber während des Zweiten Weltkriegs bis 1948 auf die Herstellung von Sunnereedli verzichtet hatte, erfolgte Anfang der 60er-Jahre ein grosser Aufschwung. Die vierte Generation mit Peter Schneider, an seiner Seite unterstützt durch seine Frau Susanna, führte die Tradition weiter. Im Jahr 1999 übernahmen Felix und Karin Burkhardt die Bäckerei unter demselben Namen und produzierten die Basler Sunnereedli bis Mitte des Jahres 2022. Seither steht der Laden leer.

Beschle übernimmt

Der Sohn von Peter und Susanna Schneider, Andreas Schneider, der sich unterdessen so-



Die «ächte Basler Sunnereedli». (Bild: Armin Faes)

wohl des Geschäfts wie auch des «Sunnereedli»-Transfers mit Herzblut angenommen hat, ist aber einigermassen entspannt. Er schaut vorwärts: «Ja, ich habe einen Interessenten für die Räumlichkeiten, aber es ist alles noch nicht spruchreif. Die Baustelle Clarastrasse macht es nicht einfacher. Und nein, es wird keine klassische Bäckerei mehr sein», erklärt Andreas Schneider.

«Glücklich sind meine Mutter und ich, dass wir mit Beschle einen idealen, kompetenten und qualitätsbewussten Lizenznehmer für die Sunne-

reedli finden konnten», sagt er. Und zudem: «Der Ursprung des Basler Sunnereedli liegt in der Bäckerei Schneider in der Clarastrasse produziert und werden nun auch von der Confiserie Beschle weiterhin in der Clarastrasse produziert, wohlverstanden immer noch im Kleinbasel», sagt Schneider mit sichtlichem Stolz.

Innert fünf Stunden – alles weg!

Am 8. Februar war die frohe Kunde in den Basler Medien zu lesen und zu hören: «die ächte Basler Sunnereedli»,

hergestellt von der Confiserie Beschle, sind endlich wieder erhältlich. «Wir hatten 50 Kilogramm produziert, und wir waren innerhalb von fünf Stunden ausverkauft», sagt Peter Eigenmann, Geschäftsführer von Beschle an der Clarastrasse.

Im Vorfeld testete das Beschle-Team die originalgetreue Herstellung gemeinsam mit der Familie Schneider. «Wir mussten einige Zeit probeln. Es mussten einige Anpassungen in unserer Produktion vorgenommen werden, um das Originalrezept mit den ursprünglichen Werkzeugen der Familie Schneider umsetzen zu können», erzählt Eigenmann.

Es sei ihm wichtig, den Ansprüchen der Familie Schneider, wie auch den eigenen, genügen zu können und das «ächte Basler Sunnereedli» wie 1925 herstellen zu können. Momentan produziere Beschle über 60 Kilo in der Woche. «Wir freuen uns, dass sich die «ächte Basler Sunnereedli» nach wie vor grosser Beliebtheit bei unseren Kundinnen und Kunden erfreuen, und zwar nicht nur im Kleinbasel», meint ein stolzer Peter Eigenmann.



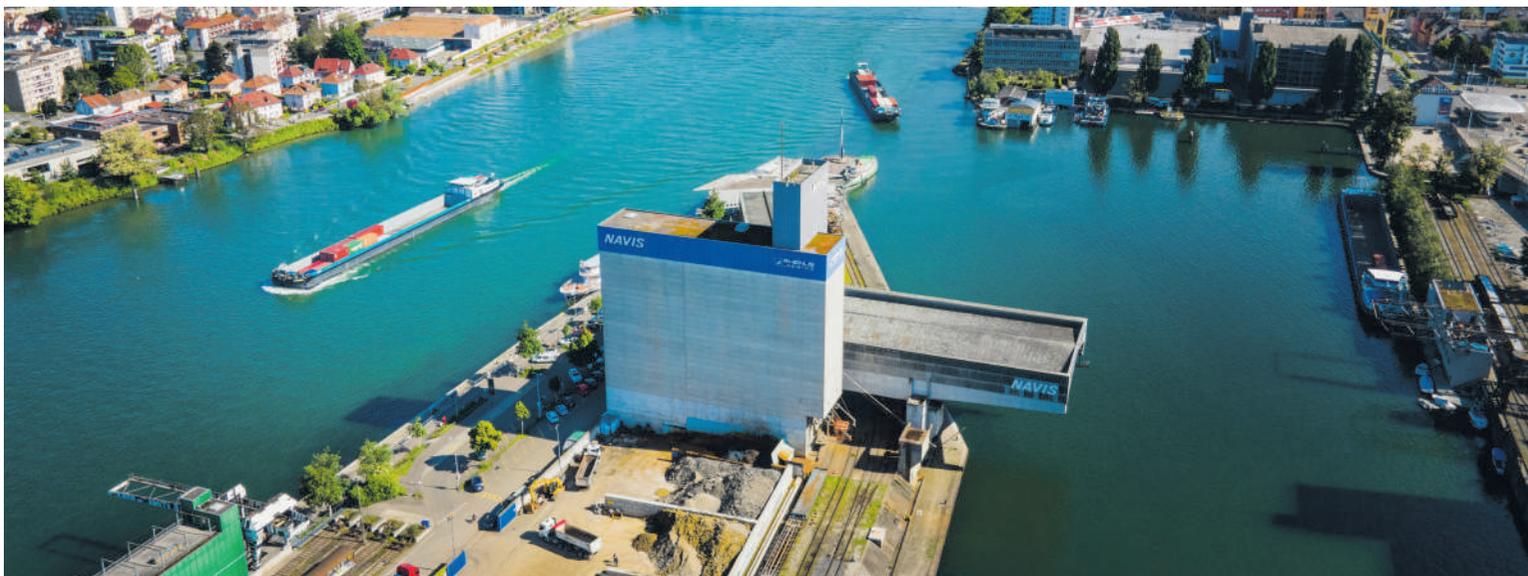
Susanna und Andreas Schneider vor der Confiserie Beschle an der Clarastrasse. (Bild: Armin Faes)



Die Bäckerei Schneider an der Clarastrasse 23 (ca. 1905), wo es auch das bekannte Friedrichsdorfer Zwieback gab. (Bild: zvg)

Leicht höheres Umschlagserebnis erzielt

Die Schweizerischen Rheinhäfen blicken auf ein anspruchsvolles 2023 zurück. Während der Güterverkehr zulegen, war das Containergeschäft rückläufig. Insgesamt stieg der Umschlag um acht Prozent.



Das Weltgeschehen und der tiefe Wasserstand beeinflussten 2023 die Umschlagszahlen. Trotzdem resultierte ein Plus. (Bild: Schweiz. Rheinhäfen)

Mit rund 5 Mio. Tonnen schloss das Umschlagsjahr 2023 gut 8 Prozent höher ab als im Vorjahr. Massgeblich für die Zunahme der Güterverkehre in den Rheinhafenterminals war der Aufbau der Lagerbestände von Mineralölprodukten.

Allein dieser Bereich nahm gegenüber 2022 um 46,5 Prozent zu. Die Containerverkehre dagegen sanken auf 108'718 Containereinheiten (TEU) um 13,4 Prozent. Dieses Ergebnis ist gemessen am Rekordjahr 2022 mit 125'470 TEU dennoch bemerkenswert.

Tiefer Wasserstand

Die ungünstige weltwirtschaftliche Lage mit Kriegen in der Ukraine und Nahost sowie die aufgrund der Inflation und Teuerung abnehmenden Transportmengen, liessen ein schlechteres Ergebnis erwarten, zumal auf Ende Jahr auch niedrige Wasserstände der Rheinschifffahrt zu schaffen machten. Zusätzlich fehlten durch den Rückbau des

Contargo Südquai-Terminals Umschlagskapazitäten in den Rheinhäfen, welche durch die bestehenden Anlagen nicht vollständig aufgefangen werden konnten. Neben den Containerverkehren litt auch der Umschlag von Baumaterialien, Fahrzeugen und Maschinen.

Lagerbestände aufgefüllt

Diese negativen Entwicklungen werden in der Gesamtstatistik durch die stark gestiegenen Importe von Mineralölerzeugnissen überkompensiert, da hier die Lagerbestände nach der schwierigen Situation auf den Energiemärkten im Jahr 2022 wieder aufgefüllt wurden.

Der Export- oder Talverkehr bekam die Exportschwäche aufgrund der weltwirtschaftlichen Bedingungen zu spüren und schloss mit 811'000 Tonnen um gut 7,3 Prozent unter dem Vorjahr.

Text: Schweiz. Rheinhäfen

Auszubildende gesucht!

Interessiert an einer nautischen Ausbildung?
Am Dienstag, 9. April 2024 findet ein Informationsnachmittag im Hafenumuseum statt. Erfahren Sie mehr über die beiden Berufslehren «Nautische/r Fachfrau/-mann EFZ» und «Kapitän/in EFZ»

Wo: Hafenumuseum (Westquaistrasse 2, 4057 Basel)
Datum: 9. April 2024, 13.30 bis 17.30 Uhr

Weitere Informationen: www.ahoi-captain.ch



Im Volkshaus wird wieder gebluest

Vom 17. bis zum 21. April wird im Kleinbasel eifrig der Bluesmusik gefrönt.

Von Lukas Müller

Los geht's am ersten Festivalabend – am 17. April – bei freiem Eintritt mit der beliebten und traditionellen Promo Blues Night im Volkshaus. Mit dabei sind drei vielversprechende Bands, die sich in den Qualifikationsrunden für die Promo Blues Night qualifiziert haben. «Snooks (Deutschland), «The Bluestooth» (Schweiz) und «Rambling Ponies» (Schweiz) werden hier schwungvoll, soulig und bluesrockig rau loslegen.

Auch Bluser von ennet dem grossen Teich

Der 18. April ist dann für den Good Neighbour Blues für Musiker aus unseren Nachbarländern reserviert. Die «Michael Oertel Band» und «Manu Landvin & Devil Blues» werden in gediegener Atmosphäre den Blues facettenreich und tiefgründig zum Klingen bringen. Nach dem Swiss Gala Blues mit den einheimischen Grössen «Bluedög featuring Phipu Gerber» und «Lucky Wüthrich» (19. April) ist am 20. April die Reihe an den Bluesern von ennet dem grossen Teich. Zum einen Vanessa Harbek aus Argentinien mit ihrer Band. Harbek stand unter anderem mit dem eins-



Mitreissender, traditioneller Chicago Blues: «Cash Box Kings». (Bild: zVg)

tigen Montreux-Habitué Sugar Blue sowie mit Hugo Mendez, Ruben Gaitan und Igor Prado auf der Bühne. Zum anderen sorgen die preisgekrönten «Cash Box Kings» mit Gitarrist Billy Flynn, dem Bassisten John W. Lauler, Drummer Kenny «Beedy Eyes» Smith (er ist der Sohn des verstorbenen Willie «Big Eyes» Smith und Preisträger des Living Blues Award 2023) und Keyboarder Lee Kanehira für urchigen Chicago Blues.

Abgerundet wird die wunderbare Blues-Geschichte am 21. April mit den Sängerinnen Justina Lee Brown (Schweiz/Nigeria) und Manu Hartmann (Schweiz) sowie dem allseits beliebten, jährlich wiederkehrenden All Star Blues Brunch. Billette gibt es entweder auf der Webseite des Festivals oder an der Abendkasse.

www.bluesbasel.ch

Neuer Rebhausmeister gewählt

Am 27. Februar haben die Drei Ehrengesellschaften fleissig ihre Vorstände gewählt. Vor allem in der E. zum Rebhaus kam es zu einigen Neubesetzungen. Neuer Rebhausmeister ist Samuel Müller. Insgesamt gingen die Wahlen «ohne Überraschungen über die Bühne und alle Kandidaten wurden mit grossem Mehr gewählt respektive bestätigt.»

Folgende vier Gesellschaftsmitglieder wurden zu neuen Vorgesetzten gewählt:

- Flurin Buchholz-Baltermia (Hären)
- Martin Braun (Rebhaus)
- Matthias Henke (Rebhaus)
- Basil Erath (Rebhaus)

Folgende vier Vorgesetzte sind nicht mehr zur Wahl angetreten:

- Davide Donati (Hären), Vorgesetzter seit 2015
- Hans Imbach (Rebhaus), Vorgesetzter seit 2000
- Stephan Rosch (Rebhaus), Vorgesetzter seit 2003
- Peter Stalder (Rebhaus), Vorgesetzter seit 2003, Meister seit 2012

Die vollständige Vorstands-Besetzung der Drei E finden Sie hier:



Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Erlenmatt.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 319 30 00

Senevita Erlenmatt | 4058 Basel | www.erlenmatt.senevita.ch

14. April 24
Tag der
offenen
Wohnungen

10 Jahre
senevita
Erlenmatt



Rankhofhochhaus kommt früher als geplant

Wegen des Baus des Rheintunnels, der unter dem Haus hindurchführen würde, schob man das Projekt nach hinten. Nun sucht der Kanton einen Gesamtplaner für das Gebäude.

Von Yannik Schmöller

Auf der freiwerdenden Fläche neben der BVB-Bus-Garage auf dem Rankhof soll ein neues Hochhaus gebaut werden. Die Pläne sind seit längerem bekannt – das Projekt sollte jedoch erst nach der Fertigstellung des Rheintunnels realisiert werden. Grund: Das Hochhaus würde genau über dem Tunnel gebaut werden, was mit Risiken verbunden wäre.

Das Bau- und Verkehrsdepartement weicht nun von seinem Vorhaben ab und plant, das Gebäude früher zu bauen. Es schätzt die Risiken als «voraussichtlich gering und bewältigbar» ein, wie die



Hier soll in Zukunft das Hochhaus stehen. (Bild: Anja Sciarra)

«bz Basel» in einem Beitrag schreibt. Deshalb sucht das BVD nun einen Gesamtplaner für das Projekt.

Weitere Herausforderungen

Herausforderungen gäbe es jedoch auch von anderer Seite.

Zum einen sei eine Lüftungszentrale für den geplanten Rheintunnel im Vorgarten des Hauses vorgesehen. Zum anderen befindet sich die Gefahrenzone des Badischen Bahnhofs gleich nebenan. Auch die BVB-Elektro-Tank-

stelle bei der Busgarage berge mögliche Gefahren, welche mit technischen Hilfsmitteln gebannt werden müsste.

Günstig und nachhaltig

Sind diese Probleme gelöst, soll ein «preisgünstiger und nachhaltiger» Wohnturm entstehen, der bauliche Voraussetzungen für die Bildung einer Nachbarschaftsstruktur «innerhalb des Gebäudes» schaffen soll, heisst es im «bz»-Artikel.

Geplant sei ein 75 Meter hohes Haus mit einer Bruttogeschossfläche von 15'000 Quadratmetern, das nicht mehr als 55 Millionen Franken kosten dürfe.

Mir hänn jetzt zwei Katze

E jung Kätzli isch allewyl voll vo Froogezeiche. Me weiss nie, was es im Kopf het und was es uusbrobiere will. S Butzli vo Vogelsangers het sich bis do aane eigetlig rächt guet ghalte und nit grooss Fysymatänte gmacht. Aber vermuettig isch d Daufi vom Butzli ordeli noochhaltig gsi, will jo der Prieschter, alias Unggle Sämi, s Butzli mit Wasser ordeli nass gmacht het, was s Butzli nit vergässe het, bsunders will die Alte, Vogelsangers und die vo oobedra Hugetoblers esoo saudumm glache hänn. S isch villicht e Retourzeedel gsi, allerdings eine, wo zimmlig gstunge het. S Butzli het nämmlig Vogelsangers unter der Schrybdisch kackt, uff Baseldütsch gschisse. Der Guschti, als Huusmaa und Drämmeler, hät do sotten e Löösing finde. Är het – will sy Frau Käthy überforderet gsi isch – («y ka nit Schysskeigel

ewäggbutze und dernäaben e Hörnliufflauf zum Znacht mache!») – en ere Katzekennere delifoniert, und die het em der guet Tipp gää: «Butz alles ewäg und ryyb der Boode dörte groosszügig mit eme



starge Parfüm yy, dernoo basisiert das nie mee. Leider het s Schmuggkäschtli von Käthy glitte, är het nämmlig das saumässige Angel-Parfüm gnoo, wo au iin fascht umghae het ... S Butzli het jeedefalls allewyl e

groosse Booge um der Angel-Blatz gmacht.

Am Noomidag sinn die beide Fraue, s Käthy und s Betty verabreedet gsi. Si hänn em Käthy sym Stalker, em schmiirige Herr Schmalzhahn abbasst, wo mit sym Eleggtrovelo isch go ykaufe, in der Meinig, au s Käthy syg denn im Ykaufstämpel. Der Grund für die Rache-Aggzion: Är het s Käthy by Nacht und Nääbel mit sym Y-Beik über der Huuffe gfaare und alles dernoote abgstritte. Der Schugger uff em Boschte, diräggt aus deutschen Landen eingeflogen, het nadürlic au nit könne hälfe, är het zerscht emool miesse leere, dass es e Grooss- und e Glaibasel git. Dorum hänn die beide Fraue zur Sälbschtjuschtiz griffe.

S Käthy het die sicherschtliche Sicherigsketti kauft und der Blaen isch gsi, dass si em Schmalzhahn sy Göppel ent-



sperre und en an en andere Lädärnepfoschte aanekette. Der Schlüssel gheye si denn in Rhy oder irgend eme Wildfremde in Briefkaschte. Der Schmalzhahn isch – wie vermuettet vor em Ykaufszentrum uffdaucht, het sy Göppel neume aanegstellt und isch mit em Ykaufswägeli yyne. Die beide Daame sinn go luege, won er isch, und was er grad macht, und wenn der richtig Momänt isch. Und wo si wider uusekömme und em Schmalzhahn sy Göppel wänn entfiere, isch er nümme do. «Jä, gopferdeggel was isch denn jetzt bassiert, Het eine däm sy E-Beik gfulze? Das wär jo no der bescht!» het s Käthy scho mit uffgeregte roote Fläggen am Hals gmeint. Und s Betty het numme der Kopf gschüttlet: «Gottes Wege sind unergründlich ...»

«Superblocks»: Barcelona als Vorbild?

In Basel werden Superblocks nach dem Vorbild der spanischen Metropole getestet. Macht das Sinn? Geograph André Schenker vergleicht die Städte.

Von André Schenker

Hinweis: Vorabdruck aus dem «Quartierblitz» Mai 2024 des NQVOKB.

Breite, zumeist begrünte Strassenräume und dazwischen grosszügige Kreuzungsbereiche: So sieht es heute in weiten Teilen der spanischen Metropole Barcelona aus, die ab 1860 in identische Baufelder in Form von sogenannten Blockrandbebauungen eingeteilt wurde (siehe Bild). Die ursprünglich freien Innenhöfe bei diesem Bautyp wurden über die Zeit ganz oder grösstenteils mit niedrigen Bauten zugebaut und versiegelt. Grünflächen fehlen. Seit 2016 werden deshalb in Barcelona sogenannte «Superblocks» eingeführt, in denen mehrere Blöcke zusammengefasst und die Begrünung sowie die Verkehrsberuhigung gefördert werden.

In Basel sieht die Situation anders aus. Nehmen wir das Wettsteinquartier. Hier äus-



Ausschnitt mit Blockrandüberbauung in Barcelona. (Bild: Google Earth)



Wettsteinquartier mit Rhein. (Bild: Google Earth)

serte ein Teil der Bevölkerung rund um den Verein «Wettstein 21» ebenfalls den Wunsch nach einem Superblock-Testprojekt. Die Quartierstrassen sind hier eher schmal. Wie aus der Vogelperspektive erkennbar ist, gibt es hier noch viele Grünflächen und Bäume. Die Innenhofbereiche sind anders als in Barcelona zum

Glück nicht oder nur teilweise bebaut. Und der breite Flussraum mit dem Rhein dient als Frischluftschneise und Erholungsraum. Ein Glücksfall!

Fazit: Die Situation ist nicht vergleichbar mit der Grossstadt Barcelona. Eine sture Übertragung dieses Konzeptes vernachlässigt die gewachsene Individualität einer

Stadt, ihre natürliche Lage und Topographie. Die Zentrumsfunktion einer Stadt bedeutet immer einen regen Zustrom und Austausch mit dem weiteren Umland und der Region. Zudem: Strassen sind nicht Selbstzweck. Sie haben eine Erschliessungs- und Verbindungsfunktion. Für Anwohner, Geschäfte und Handwerker ist die Zufahrt zur Wohnung oder zur Liegenschaft mit Autos als Transportmittel unersetzlich.

Anforderungen für Gebiete mit Blockrand-Bebauungen:

- Die vorhandenen Grünflächen und unversiegelten Flächen erhalten und mit Anreizen fördern.
- Neue Bauten im Hofbereich nicht zulassen. Den Rückbau bestehender Bauten mit Anreizen fördern.
- Allfällige Experimente mit «Superblocks» nur mit ausdrücklicher Zustimmung der betroffenen Bevölkerung.

Senevita Erlenmatt: Tag der offenen Wohnungen am Sonntag, 14. April

Sicher Wohnen im Alter heisst rasche Unterstützung im Bedarfsfall zu erhalten und dennoch selbständig zu leben. Die Kombination aus beidem garantiert eine selbstbestimmte Lebensform mit viel Qualität.

Entlastet von schwerer Hausarbeit in einem barrierefreien Umfeld werden wertvolle Energien frei für jene Dinge, die Ihnen guttun. Die hellen Alterswohnungen in der Senevita Erlenmatt schaffen ein

angenehmes Wohngefühl. Sie entscheiden, wie diese eingerichtet wird und bestimmen ihren Tagesrhythmus. Die individuellen und von Ihnen frei wählbaren Dienstleistungen im Hauswirtschafts-, Technik- und Gastrobereich bilden eine ideale Ergänzung für ein sorgenfreies Wohnen.

Wissen macht stark und unabhängig. Überzeugen Sie sich deshalb selber. Am Tag der offenen Türen haben Sie Gelegenheit, Ihre individuellen Fragen zu stellen. Wir beraten Sie unkompliziert und ohne Verpflichtung. Lernen Sie uns und unser Team, aber auch unsere zuverlässigen Part-

ner kennen, wie die Physiotherapie, Coiffeur, Altersberatung, Personentransport und viele andere.

Geniessen Sie in gemütlicher Atmosphäre Kulinarik und live Musik. Wir freuen uns Sie in unserem gepflegten Haus willkommen zu heissen.



Tag der offenen Wohnungen

Sonntag, 14. April, 11 bis 17 Uhr
Senevita Erlenmatt
Erlenmattstrasse 7, 4058 Basel
061 319 30 00

www.erlenmatt.senevita.ch

50-Jahr-Jubiläum: So funktioniert der Fähri-Verein

Seit dem Jahr 1974 setzt sich der Verein dafür ein, dass die vier Basler Fähren erhalten bleiben.

Von Lukas Müller

«Wir fahren gerne auf unseren Fähren, wir haben viel Freude an dieser Basler Tradition und wir setzen uns mit grossem Engagement für die Erhaltung dieses wichtigen Kulturguts ein.» Martina Meinicke weiss, wovon sie spricht. Sie ist Präsidentin des 1974 gegründeten Fähri-Vereins, welcher Stand heute 5'104 Mitglieder zählt. Dem Fähri-Verein mit seinem ehrenamtlichen Vorstand obliegt die schöne Aufgabe durchs ganze Jahr hindurch Fund Raising zu betreiben – sprich: neue interessierte Mitglieder und auch Donatoren zu gewinnen. Dann gibt es die 1972 gegründete Stiftung Basler Fähren, bestehend aus ebenfalls ehrenamtlichen Menschen, die mit dem Fähri-Verein freundschaftlich zusammenarbeiten. Präsident dort ist Dieter Bühler.

Wenn nach einigen Jahren jeweils eine Revision oder die Neubeschaffung einer Fähri ansteht, dann kann die Fähri-Stiftung für etwelche spezielle Ausgaben einen entsprechenden Antrag an den Verein stellen. Die bei-

den Institutionen arbeiten da Hand in Hand. Zwei Basler Fähren – die Leu-Fähri beim Münster (Pächter: Noa Thurneysen – Ablöser: Jacques Thurneysen, Pan Thurneysen und andere) und die Ueli-Fähri beim St. Johann (Pächter: Michael Sackmann, assistiert von verschiedenen Ablösern) – sind aus Holz gefertigt. Sie gelten als Schiffe besonderer Bauart. Beide Boote wurden von Fähri-Spezialist Waldmeier aus Möhlin gebaut und geliefert. Anders sieht die Lage bei den beiden anderen Basler Fähren aus. Sowohl der Wild Maa beim St. Alban als auch der Vogel Gryff beim Klingental sind aus Metall beziehungsweise aus Kunststoff gefertigt und entsprechen der aktuellen Schifffbauverordnung.

Jubiläums-GV auf Rhystärn

Am 16. Mai steigt auf dem Rhystärn die Jubiläums-Mitgliederversammlung mit anschliessendem Fährimähli – sie ist zugänglich für Mitglieder sowie für alle Leute, die gerne Mitglieder werden wollen. Im Jubiläumsjahr wer-



Martina Meinicke, Präsidentin des Fähri-Vereins, und Jacques Thurneysen von der Leu-Fähre. (Bild: Lukas Müller)

den auch besondere Anlässe auf den Fähren angeboten. Publiziert werden diese in der jeweils im April und im Oktober erscheinenden Fähri-Zytig.

Der Fähri Verein ist nicht staatlich subventioniert und deshalb laufend auf neue Mitglieder angewiesen, erklärt Menicke. Wer in diesem Basler Traditionsverein eine Mitgliedschaft lösen möchte, kann dies per Post, per Mail, oder per Internet, www.fahri.ch, tun. Es gibt Mitgliedschaften für Einzelpersonen, Familien, Einelternfamilien, Paare,

sowie persönliche lebenslange Mitgliedschaften. Auch Fimen und Vereine können Mitgliedschaften erwerben. Speziell stimmungsvoll sind Fahrten auf den Fähren während der Basler Fasnacht. Jacques Thurneysen berichtet in diesem Zusammenhang, dass er während der Fasnacht auch schon Piccologruppen oder Schnitzelbängg zu Gast hatte. Die Fahrten auf dem Rhein sind konkurrenzlos günstig. Es lohnt sich dort vorbeizuschauen und dem Fährimann Guten Tag zu sagen.

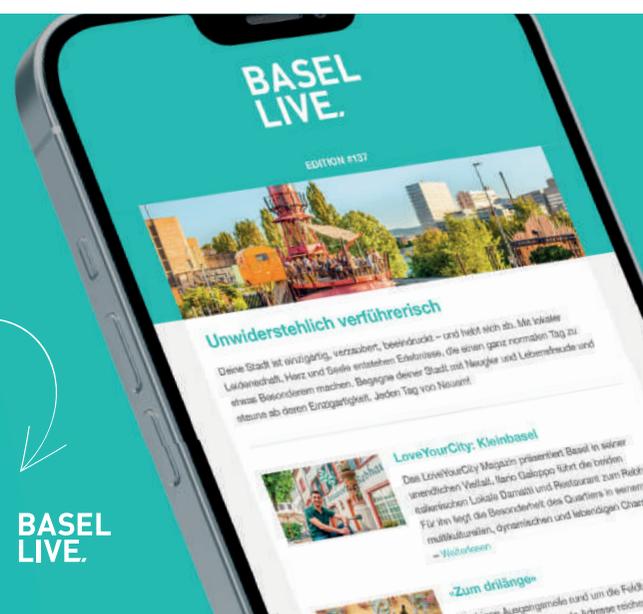
Entdecke deine Stadt stets von Neuem

Lass dich von deiner Stadt inspirieren und begeistern – jeden Tag aufs Neue. Mit dem BaselLive Newsletter bist du Teil deiner aufregenden Stadt.

NEWSLETTER
JETZT ABONNIEREN
BASELLIVE.CH



BASEL
LIVE.



Ein Stadterlebnis gestaltet
von StadtKonzeptBasel

QTP Hirzbrunnen: Ein Ort voller Leben und Vielfalt

Kochkurse, Kunstworkshops oder Sportveranstaltungen: Der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen bietet für jede und jeden etwas.

Von Corinne Vischer und
Nora Farronato,
QTP Hirzbrunnen

Der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen lädt Bewohner:innen jeden Alters zu einer Fülle von Aktivitäten ein, die perfekt zum Wetter passen. Von kulinarischen Genüssen bis hin zu kulturellen Erlebnissen bietet der Treffpunkt etwas für jeden Geschmack und jede Vorliebe.

Die Vielfalt der Aktivitäten ist bemerkenswert: Es gibt Angebote für die ganze Familie, für kreative Köpfe, für Sportbegeisterte und Kulturinteressierte. Egal, ob man sich für Kochkurse, Kunstworkshops, Sprachkurse oder Sportveranstaltungen interessiert, der Quartiertreffpunkt



Auch für Familien bietet der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen eine Vielfalt an Angeboten. (Bild: zVg)

Hirzbrunnen hat für alle Bedürfnisse etwas zu bieten.

Heute möchten wir Ihnen besonders die Serie kultureller Angebote vorstellen. Mit unterschiedlichen Kulturvereinen aus Basel setzt der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen kuli-

narische Koproduktionen um. Die kulturelle Reise hat bereits mit einem unvergesslichen albanischen Musikabend begonnen, ging weiter über einen türkischen Brunch und findet nun ihren Höhepunkt bei einer farbenfrohen indischen Tea-

Time-Event am 14. April und einem indischen Abendessen am 11. Mai. Diese Serie bietet eine wunderbare Gelegenheit, die Vielfalt der Kulturen im Quartier zu entdecken und sich von exotischen Aromen und Klängen verzaubern zu lassen.

Damit auch genügend Platz und Essen für alle vorhanden ist, wird um eine vorherige Anmeldung gebeten. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Platz und tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der indischen Küche und Kultur.

Erleben Sie gemeinsam mit uns die Vielfalt der Kulturen und lassen Sie sich von den kulinarischen Genüssen aus aller Welt verführen!

Weitere Informationen unter www.qtp-basel.ch/hirzbrunnen

Jazz-Gottesdienst in Kleinhüningen

Von ERK, Kirchgemeinde
Kleinbasel

Wort, Ton und Stille fließen ineinander über, vertiefen, beflügeln sich, erkunden neue Räume, verwandeln und inspirieren... Auf wunderbar lebensnahe Weise widerspiegelt Jazz mit seinen Improvisationen das unvorhersehbare göttliche Wirken und die darauf erfolgende Resonanz, wie auch unser menschliches Leben, in dem es ja auch immer wieder zu improvisieren gilt.

Mit Pfarrerin Franziska Kuhn; Simon Wyrsh, Klarinette; Dave Ruosch, Flügel

Wann / Wo: Sonntag,
14. April um 19 Uhr in der
Dorfkirche Kleinhüningen.

Weitere Daten: 1. September und 10. November

Anschliessend an den Gottesdienst gibt es einen Apéro.



(Bild:Unsplash)

Das April-Kinoprogramm im Neuen Kino

Von Alice Francesconi,
Klara Lundén

Vogelgezwitscher und milde Temperaturen: Der Frühling klopft an die Türe und mit seinem Besuch bringt er einen ganzen Strauss vollgespickt mit bewegenden, bezaubernden, modifizierten, hypnotisierenden und explodierenden Blumen mit auf die Leinwand!

Gezeigt werden Kostbarkeiten aus der Stummfilmgeschichte wie Max Reichmanns «Das Blumenwunder» (1926) bis hin zu zeitgenössischen Filmen wie Jim Jarmuschs «Broken Flowers» (2005), Sofia Bohdanowicz «Maison du bonheur» (2017)

oder Jessica Hausners «Little Joe» (2019). Das Programm wird durch inspirierende Kurzfilme abgerundet und findet mit Ciné Sonderbar, an dem Philip Kaufmans «Invasion of the Body Snatchers» (1978) gezeigt wird, ein blumig kurioses Ende. Das Programm taucht in die faszinierende Welt der Blumen ein, wo nicht nur ihre ästhetische Pracht, sondern auch ihre kulturelle und emotionale Tiefe auf die Leinwand projiziert wird. Ist deine Lieblingsblume auch dabei?

Filmreihe «Blumen, Blumen, Blumen!»:

Im April jeweils Do. und Fr.,
21 Uhr, im neuen kino
www.neueskinobasel.ch

Aktuelle Beiträge auf Prime News



Kritik an Wohnschutz-Praxis reisst nicht ab
Trotz Einigkeit der Parteien: Im Falle eines Küchenersatzes darf die Miete nur um 12 statt 120 Franken steigen. Immobilien-Experten äussern Kritik.



Revolution bei Verpackung: Pilzsubstrat statt Styropor?
Ein Basler Startup plant bis 2025 den ersten Naturschaumstoff. Die einstige Kellerfirma beschäftigt inzwischen 18 Angestellte und hat grosse Ziele.



Das unabhängige
Basler Newsportal
www.primenews.ch

Der Fachmann empfiehlt sich

Badewannensarnierung

BAWA AG
Tel. 061 641 10 90
info@bawaag.ch
www.bawaag.ch



Einbau von
Badewannentüren
Einsatzwannen
Reparaturen



Bodenbeläge

Lutz AG
Parkett & Bodenbeläge
Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch
www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär

Stieber + Ehret AG
Spenglerei + Sanitäre Installationen
Utengasse 16
4058 Basel
www.stieber-ehret.ch

Tel. 061 681 08 44
Fax. 061 681 43 77
info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft

IMBACH
Das Malergeschäft.
www.imbachmaler.ch



Im «neuen» Merian: Grossbaslerin heiratet Kleinbasler

Seit Samstag, 16. März, ist das Leben in den Merian-Saal zurückgekehrt. Das Brautpaar **Florence Bucher** (Tochter des Grossrats **Erich Bucher**) und **Michael Trachsel** (Präsident Fischereiverband, Vorstand Kleinbasler Jugendfest) feierten ihre Vermählung im wiedereröffneten Saal. Die Gäste aus Nah und Fern lobten den wunderschönen Saal mit dem sensationellen Ausblick auf den Rhein. *Die Kleinbasler Zeitung gratuliert dem Brautpaar sehr herzlich!*



Das stolze Brautpaar Florence Bucher und Michael Trachsel (Bildmitte) mit seinen Eltern: Erich und Marie-Anne Bucher (l.) sowie Christian und Esther Trachsel (r.). (Bild: ZVG)



Für die Frischvermählten gab's ein Dudelsack-Ständchen. (Bild: ZVG)

A dark blue advertisement for 'fit4school'. It features a woman in a grey winter hat and scarf pointing towards the camera. To her right is a QR code. Below the QR code is the 'fit4school' logo with the tagline 'ERFOLG IN DER SCHULE'. Above the woman, the text reads 'Nochhilf! z Baasel am Barfi'.

Ausstellung: «Otto Piene. Wege zum Paradies»

Im Museum Tinguely läuft derzeit die Retrospektive über den Künstler Otto Piene (1928–2014).

Im Jahre 1928 erblickte Otto Piene in einem kleinen Dorf in Nordrhein-Westfalen das Licht der Welt. Als Hitler Polen überfiel, war er erst 11 Jahre alt. Doch der Bub kriegte enorm viel mit – in seinen Skizzenbüchern hielt er bereits in jungen Jahren vieles von dem, was er künstlerisch umsetzen wollte, fest.

Bei Otto Piene ging es von Anfang an um Licht. Er wollte damit gewissermassen einen Kontrapunkt setzen zum dunklen Kriegstreiben in Europa

und der ganzen Welt. Anlässlich einer Ausstellung im Hesselhuis in Antwerpen, lernte er Jean Tinguely kennen und schätzen. Er verinnerlichte damals gemäss eigenen Aussagen die von Tinguely propagierte Mechanisierung der Bewegung.

Vorsichtiges Gesamtbild

Zwei Schaffensperioden sind bei Otto Piene zentral. Zuerst die Jahre 1955 bis 1966: Damals dreht sich alles um die Reinheit der Kunst. Bei den

Werken von 1964 bis 1969 geht es um den Kontakt zur breiten Öffentlichkeit unter dem Einsatz von moderner Technologie und ebensolchen Medien.

In «Otto Piene. Wege zum Paradies» sind derzeit und noch bis zum 12. Mai im Museum Tinguely zahlreiche Piene-Werke aus Museen und Privatbesitz weltweit versammelt. Malerei, Plastik, Installation, Performance und Medienkunst fügen sich bei ihm zu einem vielschichtigen Gesamtbild. (luk)



Otto Piene: Rauchbild auf Rot / 1 Volumen, 1962. (Bild: Lukas Müller)

Der Garten als einmaliges Wohnerlebnis

Riesiges Sortiment, hohe Beratungskompetenz: Die Outdoor-Sonderausstellung bei roesch im Gundeli ist eröffnet.

Dieser Tage eröffnet das Basler Markeneinrichtungshaus roesch im Gundeli seine Sonderausstellung rund um den Outdoor-Bereich. Was dürfen die Kundinnen und Kunden erwarten? Und worauf kommt es bei der Bespielung von Garten und Terrasse an? Ein Interview mit roesch-Geschäftsführer Michael Federer.



Ein Teil der Outdoor-Sonderausstellung bei roesch. (Bild: roesch)

Was erwartet die Besucherinnen und Besucher bei roesch?

Michael Federer: In unserer Sonderausstellung im Erdgeschoss und auf einer weiteren Etage bieten wir eine grosse Palette an Gartentischen, Stühlen, Lounges, Sofas, Sonnenliegen und Sonnenschirmen.

Auch die Beleuchtung gehört selbstverständlich dazu. Wenn besondere Anforderungen bei der Konzeption des Aussenbereichs bestehen, arbeiten wir mit der

Gartenbaufirma Alabor zusammen. Häufig stellen sich spezifische Fragen.

Welchen Stellenwert hat die Beratung?

Die Beratung ist bei roesch das A und O, das schreiben wir gross. Es kommt oft vor, dass wir die Kunden zuhause besuchen. Es gilt ja doch so manches abzuklären: Wie geht die Sonne? Wo macht welches Möbelstück am meisten Sinn? Welche Bereiche sind vom Regen geschützt? Dient ein Gartenstuhl dazu,

um zusammen ein Glas Wein zu trinken? Oder ist er fürs Lesen gedacht? Begleiten und beraten verstehen wir als Kern unserer Arbeit.

Worauf kommt es bei diesen Bedarfsabklärungen an?

Zunächst muss man sich bewusst sein, dass die Anforderungen an Outdoor-Ausstattungen ganz andere sind als wenn wir über die Inneneinrichtung reden. Die Witterung spielt eine grosse Rolle. Holz ist beispielsweise bei den Leuten sehr beliebt wegen seiner goldbraunen Farbe. Aber es ist nun einmal so, dass Holz draussen bald einmal grau wird, was keinen Qualitätsmangel bedeutet. Auf solche Aspekte gilt es bei der Materialauswahl hinzuweisen. Aber es gibt auch noch einen anderen Punkt, den ich für wesentlich halte.

Welchen?

Es ist wichtig, einen Gesamtblick auf die Gestaltung zu haben. Das Arrangement zwischen Innen- und Aussenbereich sollte stimmig sein. Wenn Sie in Ihrem Wohnzimmer das elegante Mobiliar auf Parkettboden eingerichtet haben, während im Vorgarten ein paar Monobloc-Stühle herumstehen, dann wirkt das nicht gerade sexy. Wir bringen gerne unsere Fachkompetenz ein, um einen Einklang herbeizuführen.

Welche Bedeutung nimmt der Outdoor-Bereich grundsätzlich ein?

Mit der Pandemie haben die Menschen ihre Aussenbereiche noch mehr schätzen gelernt. Terrassen und Gärten werden nun viel bewusster als erweiterter Wohnraum wahrgenommen. Entsprechend sind das Interesse und die Nachfrage gestiegen.



Michael Federer (Bild: roesch)

Einrichtungshaus roesch

Bei roesch finden Sie Möbel und Accessoires rund um die Themen Wohnen, Schlafen und Arbeiten. Dazu eine grosse Auswahl an Leuchten für das beste Licht. Unsere Ausstellungsfläche er-

streckt sich auf 4'600 Quadratmeter und 6 Etagen. Vereinbaren Sie bei roesch Ihren Wunschtermin ein entspanntes Einkaufserlebnis, gerne auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 10 – 18 Uhr
Samstag: 10 – 16 Uhr

Adresse

Güterstrasse 210, 4053 Basel

Tel. 061 366 33 33

E-Mail: info@roesch-basel.ch

www.roesch-basel.ch



Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken. E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c / o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. April 2024**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

| | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------------|--------------------|---------------------------------|--------------------------------|----|-------------------------------|-----------------------|-----------------------------|--------------------|------------------------|
| Park in Basel | griech. Opernsängerin † 1977 | schweiz. Springreiter (Steve) | | | griech. Vorsilbe: mit, um, nach | Ansiedlung | | Binnen-gewässer | kleines Nagetier | Salz auf Glatteis werfen | | ausführen, machen |
| | | | | | | | 3 | | | | | |
| Wortteil: stark, übermässig | | lat.: und | | | Abk.: un-eres Er-achtens | | | unent-schieden beim Schach | | Abk.: rechts unten | | |
| | | | | | unge-zogenes Kind | | | elast. Stöcke | | | 9 | |
| Waren-zeichen | Jugendliche (engl.) | | | nicht Böses | | | 12 | | | dt. Nach-richten-magazin | | frz. Kom-ponist † 1937 |
| | | | | | | | | eh. schweiz. Läuferin (Anita) | | frz.: Eisen | | |
| Satz b. Tennis (engl.) | | | | rasten, pau-sieren | | Vorn. v. Schau-spielerin Ryder | | | | | 11 | |
| Künstler mit Mu-seum in Basel † | Fahrgast | | Doppel-konsonant | | | säch. Fürwort hand-warm | | | | frz.: Abend | | Farben des FCB (2 W.) |
| | | | | | | | 4 | | Ab-schnitt des Korans | | | |
| | | | US-Sängerin (Jen-nifer) | | Schwe-beteil-chen | | | | | | | 5 |
| Sub-stanz der Gene (Abk.) | | mada-gass. Halbaffe | | | | | | | helle engl. Biere | | schwed. Pop-gruppe | Sitte, Brauch |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | Land-spitze | | afrikan. Storch | | | | |
| radioakt. Edelgas | | schweiz. Sozial-versiche-rung | | | afrikan. Rund-sied-lung | | | | | schweiz. Bahnge-sell-schaft | | 1 |
| | | | | | | | | | | | | |
| Stadt in der Toskana | | | | | | unlängst erstelltes Gebäude | | | | | | |
| Zuger Eisho-ckeyclub | | | | | Bowling-kegel Mz. | | | | | nicht einge-schaltet | | |
| | | | | | | | | | | | | 10 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|

Sudoku

leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 6 | 7 | | 9 | | 5 |
| 4 | | 6 | 5 | | | | | |
| 9 | | | 8 | | 2 | 1 | 6 | |
| 7 | | | 1 | 6 | 4 | | | |
| | | 8 | 9 | | 5 | 7 | | |
| 6 | 2 | | | 3 | 8 | | | |
| 5 | | | 3 | 1 | 6 | | 9 | 4 |
| | | | 2 | 8 | | | | |
| | 6 | | | | 9 | | | 7 |

Sudoku

schwer

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4 | | | | | 7 | | 3 |
| | | 5 | | | | | 9 | 2 |
| | | | 4 | 9 | 7 | | | |
| | | | 1 | 5 | 6 | | | |
| 7 | | | | 2 | 6 | | | 8 |
| 8 | 2 | | | | | | | |
| 1 | 6 | | | | | | | |
| | | | | | | | | 9 |
| | 2 | 6 | 8 | | | | | |

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

Agenda

| KONZERTE | VERANSTALTUNGEN | AUSSTELLUNGEN | THEATER |
|---|--|---|---|
| <p><i>5 Jahre HUMBUG</i></p> <p>Crème Solaire Jessica Jurassica Deli Girls HUMBUG, Klybeckstrasse 241 Freitag, 29. März, 21 Uhr www.humbug.club</p> | <p><i>Bier Tour Basel</i></p> <p>Volta Bräu, Restaurant Fischerstube, Matt & Elly Brewery & Kitchen, Birreria BrauBudeBasel Mittwoch, 3. April, 18 Uhr www.bier-ideen.ch</p> | <p><i>Otto Piene</i></p> <p>Wege zum Paradies Museum Tinguely Paul Sacher-Anlage 1 7. Februar bis 12. Mai www.tinguely.ch</p> | <p><i>Baseldytschi Kinderlieder</i></p> <p>Balz Aliesch Theater Fauteuil Spalenberg 12 Sonntag, 14. April, 14 bis 15 Uhr www.fauteuil.ch</p> |
| <p><i>Nickless</i></p> <p>Parterre One Music Klybeckstrasse 1b Donnerstag, 4. April, 20.30 Uhr www.parterre.net</p> | <p><i>MORD AN BORD UFF EM RHY</i></p> <p>Rhystärn, Schiffflände Freitag, 5. April, 19 Uhr www.bpg.ch</p> | <p><i>CLOSE-UP – Basel in Concert</i></p> <p>Fotoausstellung zu 40 Jahre «Em Bebbi sy Jazz» Stadthaus, Stadthausgasse 13 13. März bis 21. September www.bgbasel.ch</p> | <p><i>«Männer-Blues!»</i></p> <p>DANI VON WATTENWYL & ENSEMBLE Kulturhuus Hübse Klingentalstrasse 79 Donnerstag, 11. April bis Sonntag, 28. April www.haebse.ch</p> |
| <p><i>Drunk Mums (Aus)</i></p> <p>Sudhaus Burgweg 7 Montag, 15. April, 20 Uhr www.sudhaus.ch</p> | <p><i>Industrienacht Regio Basel</i></p> <p>Freitag, 19. April, 17 bis 24 Uhr www.industrienacht.com</p> | <p><i>Von Sasha-Bäbi bis Schiffbauspiel</i></p> <p>Frauen Spielwarendesign Spielzeug Welten Museum Basel Steinenvorstadt 21 13. März bis 27. Oktober www.spielzeug-welten-museum-basel.ch</p> | <p><i>Bite Marry Kill</i></p> <p>Junges Theater Basel Kasernenhof 11 8. März bis 17. Mai www.jungestheaterbasel.ch</p> |
| <p><i>BScene Basel 2024</i></p> <p>Kaserne Basel Freitag, 19. April, 19 Uhr bis 3 Uhr www.bsceen.ch</p> | <p><i>«Der Afrik»</i></p> <p>Lesung mit Sven Recker Kellertheater Riehen, Haus der Vereine Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr</p> | <p><i>Das grosse Tierfamilienfest</i></p> <p>Familiensonntag im Naturhistorischen Museum Basel Augustinergasse 2 Sonntag, 28. April, 10 bis 17 Uhr www.nmbs.ch</p> | <p><i>Warten</i></p> <p>Bröckelmann & Bröckelfrau Theater Fauteuil Spalenberg 12 Zusatzvorstellungen: 28., 29. und 31. Mai www.fauteuil.ch</p> |
| <p><i>Blues Festival Basel</i></p> <p>Volkshaus Basel Rebgasse 12 – 14 17. bis 21. April www.bluesbasel.ch</p> | | | |

Rätsel-Lösungen aus der Februar -Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Kopfladaerne**

Einen 100-Franken-Gutschein von SIEBE DUPF hat **Theresia Luder-Wenger** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 7 | 6 | 4 | 8 | 9 | 2 | 1 | 5 |
| 2 | 4 | 1 | 3 | 6 | 5 | 8 | 9 | 7 |
| 5 | 8 | 9 | 7 | 1 | 2 | 4 | 3 | 6 |
| 8 | 2 | 5 | 6 | 9 | 1 | 7 | 4 | 3 |
| 7 | 9 | 3 | 2 | 5 | 4 | 1 | 6 | 8 |
| 1 | 6 | 4 | 8 | 7 | 3 | 5 | 2 | 9 |
| 4 | 3 | 7 | 9 | 2 | 8 | 6 | 5 | 1 |
| 9 | 1 | 8 | 5 | 4 | 6 | 3 | 7 | 2 |
| 6 | 5 | 2 | 1 | 3 | 7 | 9 | 8 | 4 |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 6 | 8 | 7 | 9 | 5 | 1 | 3 | 4 |
| 5 | 9 | 4 | 1 | 2 | 3 | 8 | 6 | 7 |
| 1 | 7 | 3 | 4 | 8 | 6 | 5 | 2 | 9 |
| 4 | 3 | 9 | 2 | 7 | 1 | 6 | 5 | 8 |
| 6 | 1 | 7 | 5 | 3 | 8 | 4 | 9 | 2 |
| 8 | 5 | 2 | 6 | 4 | 9 | 3 | 7 | 1 |
| 3 | 4 | 1 | 9 | 6 | 7 | 2 | 8 | 5 |
| 9 | 2 | 6 | 8 | 5 | 4 | 7 | 1 | 3 |
| 7 | 8 | 5 | 3 | 1 | 2 | 9 | 4 | 6 |



Jubiläums-Weinfestival

150 Jahre Siebe Dupf Kellerei

Über 30 nationale und internationale Spitzenproduzenten zu Gast in Liestal.
Das Siebe Dupf Team freut sich auf Sie!

| | |
|---------------------------|---|
| Freitag, 26. April | 15.00 – 20.30 Uhr, Freie Degustation |
| Samstag, 27. April | 11.00 – 18.00 Uhr, Freie Degustation ab 18.30 Uhr öffentliches Jubiläumsfest im Partyzelt mit Festwirtschaft und Live-Musik |
| Sonntag, 28. April | 11.00 – 17.00 Uhr, Freie Degustation |

Highlights:

Kostenloses Degustieren • 15% Jubiläums-Einkaufsrabatt • Feines vom Grill
Kostenlose Kinderbetreuung tagsüber • Regionale Spezialitäten vom Milchhüsli Liestal
Hausgemachtes von der Confiserie Aebischer Liestal



Schweiz: Siebe Dupf Kellerei • Verein Syydebändel • Massy • Rouvinez/Imesch • Weingut Adank • Tamborini • **Italien:** Spumanti Daldin
Vigna Lenuzza • Rubinelli-Vajol • Crissante Alessandria • Vicchiomaggio • Terralsole • Di Sipio • Schola Sarmenti
Frankreich: Domaine François Schmitt • Domaine Bonnigal-Bodet • Domaine Lavantureux • Famille Paquet • Domaine Christian Clerget
Domaine Julien Pilon • Domaine de Fondrèche • Domaine de Triennes • **Deutschland:** Weingut Franz-Josef Eifel • Weingut Bischel
Manufaktur Jörg Geiger • **Spanien:** Tierra Labastida • Bodegas Sastre • Finca Biniagual • Finca Binigrau • **Österreich:** Weingut Bernhard Ernst
Weingut Gruber Röschitz • **Portugal:** Figueirinha • Christie Wines

Siebe Dupf Kellerei AG

Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
+41 61 921 13 33, info@siebe-dupf.ch



Wichtiger Hinweis:

Aufgrund des erweiterten Festgeländes
sind keine Parkplätze verfügbar!



Unser Sortiment finden
Sie auch im Onlineshop:

www.siebe-dupf.ch

EUROPA PARK®

ERLEBNIS-RESORT



JETZT
TICKETS
SICHERN

ab 23.03.2024

SAISON START

 RULANTICA
Die Wasserwelt des EUROPA-PARK

Ganzjährig geöffnet!



© MACK Brands

© Mack
INTERNATIONAL